Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

August Schaarschmidt

Verzeichniß der Arzenei-Mittel zur allgemeinen Cur-Methode

Berlin: Bey Christian Friedrich Voß, 1773

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1777152925

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

81. m. 8.

Mg - 3115.

LXXXI. XI. 20.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1777152925/phys_0002
DFG

Verzeichniß
der
Arzenei-Mittel
zur allgemeinen
Cur-Methode
von
D. August Schaarschmidt.



Berlin, 1773.
Bey Christian Friedrich Voß.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1777152925/phys_0003
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1777152925/phys_0004
DFG

Vorrede.

Dieses Verzeichniß der Arzenei-Mittel ist überhaupt nach der Eintheilung und Ordnung der Allgemeinen Cur-Methode eingerichtet worden, und stehet also mit derselben in der genauesten Verbindung. Die aufgeführten Arzenei-Mittel sind nach ihrer natürlichen Beschaffenheit; ihren Bestandtheilen und nach ihren Kräfften und Würkungen characterisirt worden. Nach ihrer natürlichen Beschaffenheit; da ich das Historische bei denen, da es nöthig und erforderlich war, kürzlich angeführt; nach ihren Bestandtheilen: da ich dasienige, was durch Hülffe theils einiger Sinne, theils verschiedener Chy-

mischer und Physicalischer Zerlegungen und Untersuchungen von ihnen bekannt worden, angezeigt; und endlich nach ihren Kräften und Würkungen: da ich dasienige, was sie nach ihren Grundtheilen zu thun vermögend sind, und was durch besondere Versuche und practische Erfahrungen, desgleichen durch die Analogie mit bereits bekannteren bestimmt worden, erwehnt und beschrieben habe.

Der mündliche Vortrag kan alles noch weitläuftiger, vollständiger und ausführlicher erklären, da dieses Verzeichniß nur eigentlich zu Vorlesungen dienet.

Büzzo, den 1. März
1773.

August Schaarschmidt.

Inhalt

Inhalt
der abgehandelten Sachen.

Vorbericht. Von der Erkenntniß der Arzenei-Mittel. §. 1 — 5.

Erster Theil. Von den Medicamentis evacuantibus.

Erster Abschnitt. Von den Vomitoriis. §. 1 — 14.

Zweiter Abschnitt. Von den Cathareticis. §. 15 — 44.

Dritter Abschnitt. Von den Diaphoreticis. §. 45 — 78.

Vierter Abschnitt. Von den Diureticis. §. 79 — 106.

Fünffter Abschnitt. Von den Apophlegmatizantibus. §. 107 — 120.

Sechster Abschnitt. Von den Expectorantibus. §. 121 — 139.

Siebender Abschnitt. Von den Salivantibus. §. 140 — 148.

Inhalt.

Achter Abschnitt. Von den Medicamentis hæmorrhagias promoventibus. §. 149 — 160.

Zweiter Theil. I. Von den Medicamentis materiam alterantibus.

Erster Abschnitt. Von den Absorbentibus. §. 1 — 3.

Zweiter Abschnitt. Von den Demulcentibus. §. 4 — 11.

Dritter Abschnitt. Von den Temperantibus. §. 12 — 15.

Vierter Abschnitt. Von den Incidentibus. §. 16 — 32.

II. Von den Medicamentis motus alterantibus.

Erster Abschnitt. Von den Confortantibus. §. 33 — 69.

Zweiter Abschnitt. Von den Sedantibus. §. 70 — 80.

Vor-

Vorbericht
Von der Erkenntniß der Arzenei-Mittel.

§. 1.

Die Erkenntniß der aus den dreien Reichen genommenen Arzenei-Mittel ist ein nothwendiger Theil der Cur-Methode in der Practischen Medicin, und lehret, wie durch ihre Würkungen, nach ihren Bestandtheilen und Erfahrungen, die Ursachen der Krankheiten zu heben sind.

§. 2.

Die Arzenei-Mittel würken im menschlichen Körper überhaupt also, daß durch ihren Gebrauch entweder eine Excretion, es

sei, welche es wolle, verursacht und befördert wird; oder es erfolgt keine Excretion. Die ersteren nennt man *Medicamenta evacuantia*, die leztern *Alterantia*.

§. 3

Die evacuantia sind entweder Pharmaceutische, oder Chirurgische. Zu ienen gehören die vomitoria; purgantia; diaphoretica; diuretica; apophlegmatizantia; expectorantia; salivantia; und hæmorrhagias promoventia; zu diesen aber die arteriotomia; venæsectio; scarificatio, hirudinum adplicatio; fonticuli; vesicatoria; setacea und einige Manual-Verrichtungen, worauf eine Excretion erfolgt.

§. 4.

Die Alterantia würken entweder in die flüßigen oder festen Theile des Körpers. Im ersten Fall verbessern und verändern sie die wiedernatürliche Beschaffenheit der Säfte und heißen absorbentia; demulcentia

tia, temperantia und incidentia, unter welche alle übrige sonst gewöhnliche Nahmen mit begriffen werden.

§. 5.

Im zweiten Fall erwekken sie entweder die Bewegungen der festen Theile, wenn sie fehlen, und stärken zugleich dieselben; oder, sie besänftigen die Bewegungen, wenn sie zu stark sind, und verursachen, daß die festen Theile nachgeben. Zu ienen gehören die roborantia; analeptica; tonica; balsamica und adstringentia, und zu diesen die sedantia; und die unter sie begriffene antispasmodica; anodyna, und narcotica. Nach dieser Eintheilung wird die folgende Abhandlung der Arzenei-Mittel eingerichtet sein.

Erster Theil.

Von den *Medicamentis evacuantibus.*

Erster Abschnitt.

Von den *Vomitoriis.*

§. 1.

Asarum, Haselwurzel, hat ein principium acre, volatile, vermöge dessen, besonders die Wurzel, nach verschiedenen Zubereitungen vorzüglich das Erbrechen erregt, überdem auch theils purgirt, theils den Schweiß und Urin treibt. Man braucht sie in Pulver zu einem halben Quentchen, oder sie wird mit Wein gebrühet, oder mit Wasser oder Bier gekocht. Man bedient sich derselben mehrentheils in eingewurzelten Krankheiten, in der Bleich- Gelb- und Wassersucht und auch in den Quartan-Fiebern. Die Blätter des asari sind zwar etwas gelinder,

linder, haben aber gleiche Würkung, das coagulum oder extractum desselben aber und das electuarium diasari machen starkes Erbrechen.

§. 2.

Elleborus albus, dessen Wurzel, weiß Niese-Wurzel genant, hat einen sehr scharfen Geschmack und ziehet den Hals zusammen, vermittelst ihrer salzig-caustischen Bestandtheile, und ist vormahls als ein sehr starkes Brechmittel in den hartnäckigsten Krankheiten gebraucht worden. Die Heftigkeit desselben kann durch das starke Kochen gemildert werden, und zeigt alsdenn einen Nuzzen in der Wassersucht.

§. 3.

Ipecacuanha, Ruhr- oder Brechwurzel, ist eine aus Brasilien und Amerika zu uns gebrachte Wurzel, eines bitterlichen Geschmacks, und besizt principia salino-resinosa, und zusammenziehende terrea. Daher

her sie nicht allein zum Erbrechen dient, sondern auch gelinde zusammenziehende Kräfte äussert, und desfalls in der Ruhr, als ein besonderes Mittel gebraucht wird. Die Dose ist im Pulver von einem Scrupel biß zum Quentchen.

Die ebenfalls bei den Americanern gebräuchliche Herba *Apalachine* als ein vomitorium, ist bei uns noch nicht bekannt genug.

§. 4.

Squilla, Meer-Zwiebel, ist eine aus Spanien und Sicilien gebrachte Zwiebel, welche sehr scharffe principia resinoso-salina volatilia besizt, und daher in starker Dose gegeben, starkes Brechen verursacht; die Squilla præparata aber, welche man durch starkes Trocknen im Backofen erhält, ist ein den Schleim zertheilendes und lösendes Mittel, und wird in allen asthmatischen Zufällen gebraucht. *Oxymel squilliticum* ist

bei

bei Kindern ein vomitorium, und bei Erwachsenen in Verschleimungen der Brust ein treffliches resolvens.

§. 5.

Gratiola, Kratzen-Thee, hat in seinen Blättern und der Wurzel principia salino-sulphurea. Man braucht sie mehrentheils als Kräuter-Thee, zum Brechen, doch wird ihre Schärfe durchs Brühen mit Milch ziemlich gemildert, und dient alsdenn wider die Würmer. Das extractum gratiolæ wurde sonst auch unter Brech-Pillen mitgenommen.

§. 6.

Nicotiana; Tabacum; Petum, Toback, hat principia sulphurea vaporosa und ein sehr scharfes Sol volatile. In Ansehung der ersteren besizt sie eine Schlaf-verursachende, und dummmachende Kraft; in Ansehung der leztern aber erregt sie ein Erbrechen. Sie wird aber nicht dazu mehr gebraucht,

braucht, sondern mehr unter die Niese-Mittel genommen. Der Rauch desselben aber bleibt bei zärtlichen und empfindlichen Personen allezeit ein Brech- oder wenigstens ein Purgir-Mittel.

§. 7.

Sedum vermiculare, s. *minus*, Mauer-Pfeffer, hat einen scharfen Geschmak, und ein sehr scharfes sal volatile, und ist dessen ausgepreßter Saft in empfindlichen Personen ein vomitorium. Das Decoct davon aber ist ein antiscorbuticum, und wird auch dasselbe mit Rosen-Honig versezt, zur Mund-Fäule mit Nuzzen gebraucht.

§. 8

Sambucus, Hollunder oder Flieder, hat so wohl ein sal acre als auch sulphureum vaporosum, und ist vermittelst desselben in Ansehung der Würkung in seinen verschiedenen Theilen auch unterschieden. Zum Brechen nimmt man die mittlere Rinde von

der

der Staude und Wurzel; und zwar den frisch daraus gepreßten Saft, oder mit Wein oder Wasser abgebrühet. Die ersten Sprossen, turiones, juli, cymæ sambuci genannt, würken etwas gelinder; die Beeren, baccæ, mit Wein oder Wasser stark abgekocht, machen starkes Brechen und Purgiren, desgleichen auch das aus den arillis sambuci gekochte Oel. Die übrigen Theile des Flieders sind nicht vomitorisch, sondern mehrentheils Schweiß- und Urintreibend.

§. 9.

Ebulus, Attich, hat gleiche Grundtheile als der Sambucus, es werden ihm auch gleiche Würkungen zugeschrieben, doch wird das Kraut und Wurzel mehr äusserlich, harte Geschwulste zu zertheilen, gebraucht, als innerlich.

Facea und ihre Blumen, *Flores trinitatis*, Stief-Mütterchen, haben einen scharfen Saft, welcher, besonders der aus

ihm

ihm verfertigte Syrup, bei Kindern bisweilen Brechen erregt. Zu welcher Absicht auch der aus den Floribus *persicorum* zubereitete Syrup, und das abgezogene Wasser der *pulsatillæ* gebraucht wird.

Nux vomica besizt ein sal acerrimum, und ist daher ein sehr unsicheres vomitorium.

§. 10.

Die Mineralischen Brechmittel werden theils aus dem Spießglase, theils aus dem Queckſilber, theils aus dem Vitriol genommen.

Antimonium, Spießglaß; bestehet aus einem principio salino-sulphureo und regulino oder metallico, und hat, in seiner Substanz gebraucht, eine resolvirende Kraft; die daraus präparirte Arzeneyen aber machen theils Brechen, theils treiben sie den Schweiß. Die Brechmittel aus demselben sind theils gebräuchlich, theils ungebräuchlich.

§. 11.

§. 11.

Zu den ungebräuchlichen gehören:

1) Der *regulus antimonii simplex*, von welchem mit dem Zusatz von Zinn die Brech-Becher gemacht werden.

2) Der *regulus antimonii medicinalis* zu einem Scrupel in Pulver; in weniger Dose wird es ein gutes resolvirendes Mittel.

3) Die *Flores antimonii* zu vier Gran in Pulver und Pillen.

4) Das *vitrum antimonii*, daraus man entweder ein infusum macht, wenn man über 3 bis 4 Gran 3 bis 4 Unzen Wein gießt; oder wenn man es mit Glaß-Pech versezt, schmelzt und einen hölzernen Becher damit auspicht. Man gießt in dergleichen Becher ein Spitz-Glaß voll Wein, läßt ihn die Nacht durch darinnen stehen, und trinkt es des Morgens aus, da

dann ein starkes Erbrechen darauf erfolgt.

5) Der *Crocus metallorum Rulandi*, der aus dem Antimonio und Nitro gemacht, und zu 3 Gran gegeben wird.

6) Die *Aqua benedicta Rulandi.* Sie entstehet, wenn man den crocum metallorum mit Wein infundirt, davon die Dose eine halbe Unze.

7) Das *Oxysaccharum emeticum Angeli Salæ.* Es wird aus dem vitro antimonii mit Wein-Eßig infundirt gemacht, und zu 2 Quentchen gebraucht.

8) Das *Oxysaccharum emeticum Ludovici.* Es wird aus dem Croco metallorum und Wein-Eßig gemacht, und wie das vorige gebraucht.

9) Der *Syrupus rubi idæi emeticus.* Er wird aus dem Croco metallorum und Hin-beer-Syrup gemacht, und zur halben Unze gegeben.

10) Die

10) Die *Sapa vomitoria Sylaii.* Dieser Saft wird aus dem Croco metallorum und dem Wein-Moste gemacht, und zur halben Unze gegeben.

11) Der *Mercurius vitæ.* Er entstehet, wann das butyrum antimonii mit Wasser oder mit dem oleo tartari per deliquium präcipitirt und edulcorirt wird, davon die Dose 2 bis 3 Gran ist.

§. 11.

Die gebräuchlichsten Brechmittel aus dem Spießglase sind:

1) Der *Tartarus emeticus*, der aus dem croco metallorum und dem tartaro gemacht wird. Er wird in Pulver oder in einem Tränkgen gegeben; die Dose ist 2 bis 4 Gran.

2) Das *Sulphur antimonii auratum.* Es wird aus dem capite mortuo der tincturæ antimonii per præcipitationem

bereitet. Dasienige, welches durch die erste præcipitation fällt, würkt sehr heftig, die Dose ist 2 Gran; das zweyte Präcipitat wird zu 3 bis 4 Gran gegeben; das drittæ ist nebst dem vorigen gelinder, und wird bei Kindern zu 1=2, und bei Erwachsenen zu 5=6 Gran gegeben. Es macht bald Brechen, bald purgirt es, bald treibt es den Schweiß, und ist in Catarrhalischen Brust=Krankheiten von treflicher Würkung.

§. 12.

Das Quesilber an und vor sich selbst macht kein Erbrechen, wenn es aber mit corrosivischen Salzen vermischt wird, so äussert es solche Würkung. Solchergestalt wird aus demselben, zum Brechen, präparirt:

1) Der *Mercurius præcipitatus ruber* und das *Arcanum corallinum Crollii*, davon

davon iener aus dem mercurio vivo und dem spiritu nitri; dieses aus dem mercurio vivo und dem Scheidewasser bereitet, und beide zu 4=5 Gran gegeben wird.

2) Der *Mercurius præcipitatus albus*, der aus dem mercurio vivo und Scheidewasser durch Salz präcipitirt, und zu 2=3 Gran gegeben wird.

3) Der *Mercurius præcipitatus citrinus*, s. *turpetum minerale*. Er wird aus dem mercurio vivo und dem oleo vitrioli bereitet, und zu 3=5 Granen gegeben.

Doch sind diese und alle andere vomitoria mercurialia unsicher, und daher auch ungebräuchlich.

§. 13.

Der Vitriol ist an und für sich selbst, wann er nicht in großer Menge genommen wird, kein vomitorium, die aus demselben

gemachten Präparate aber, als welche das metallische behalten, äussern solchen Effect. Darunter gehören:

1) Das *Vitriolum album vomitivum* s. *Gilla Theophrasti*, s. *Manna vitrioli*, welches aus dem Colcothar des Vitriols gemacht, und zu 6= Gran gegeben wird.

2) Das *Sal vitrioli*, welches entstehet, wenn die gilla öfters calcinirt wird, welches bis zu zwey Scrupeln gegeben, und in apoplexia serosa und dem Anfange der bösartigen Fieber oftmals mit Nuzen gebraucht worden.

§. 14.

Das Thierreich giebt zwar auch einige Brechmittel dar, als:

1) Die *Vngues humanos* klein gestoßen, die aber nicht anders als mittelst ihrer starren und spizzigen Theile zu würken scheinen.

2) *Mus-*

2) *Muscerdam* s. *album nigrum* zu 6 = 8 Gran.

3) Die *Ova barbi piscis* und

4) Die *Ova formicarum*; weil aber die Erfahrung ihren Gebrauch noch nicht genugsam bestätiget, und die Würkung unsicher ist; so sind sie eben in keinem sonderlichen Gebrauch mehr.

Zweiter Abschnitt.

Von den *Catharticis*.

§. 15.

Bryonia alba, Zaun-Rübe, giebt ihre Wurzel zum Gebrauch, die principia salina alcalina und sulphurea besizt und unter die phlegmagoga gerechnet wird. Sie wird als ein kräftiges Laxirmittel, besonders in der Wassersucht, und wider die Würmer, wie auch in Verschleimungen der Mutter, theils im Safte zu zwey Quentchen, aus welchem auch ein syrupus gemacht, und zur halben Unze gegeben, theils und gewöhnlicher unter die Kräuterweine gebraucht. Das aus selbiger gemachte Pulver, faeculæ genannt, ist nicht mehr gebräuchlich. Aeusserlich wird die Wurzel unter die zertheilende Umschläge und Bähungen in Contusionen, Geschwulsten der Füße und entzündeten Gliedern genommen, auch das Decoct davon

von in Finnen, Sommer-Sprossen und andern Flekken der Haut und des Gesichts gebraucht.

§. 16.

Hermodactylus ist eine aus Syrien zu uns gebrachte Wurzel, welche ihrer salzig-harzigen Theile wegen, ein schleimauflösendes und abführendes Mittel ist, und in der Gicht und Gliederreissen sehr gelobt wird. Sie wird im Pulver zu einem Quentchen, und auch abgesottet gebraucht.

§. 17.

Iris nostras, Schwert-Wurzel ist ein starkes hydragogum wegen seines scharfen alcalischen Salzes, so es besizt. Man braucht sie in der Wassersucht in Pulver zu 3j. auch im ausgepreßten Saft zu ℥ß; desgleichen auch unter die infusa. Das aus dieser Wurzel gemachte Oel, *oleum irinum* genannt, wird unter die reizende Clystiere gebraucht.

Iris florentina, Violen-Wurzel, kömmt aus Italien, ist viel gelinder als vorige, und wird theils als ein gelindes Abführungsmittel bei Kindern und theils als ein schleimzertheilendes und abführendes in Brustbeschwerden mit Nutzen gebraucht; übrigens auch unter die Zahnpulver, Schnupftaback und zertheilende Umschläge genommen.

§. 18.

Mechoacanna s. *Ialappa alba*, ist eine aus Neu-Spanien zu uns gebrachte Wurzel. An Geschmack ist sie bitter, scharf und wiedrig, und wird für ein hydragogum gehalten, und im Pulver zu ʒj. bei Kindern zu 5-6 Gran und auch in infuso zu ʒß gegeben.

§. 19.

Polypodium, Engelsüß, wächst an alten Mauern und alten Eich-Bäumen. Die Wurzel hat wenig von einem sauren Salze, destomehr schleimig-resinöse Grundtheile

theile, wird für ein Melanagogum gehalten, und zu verstopften Eingeweiden empfohlen. Am gewöhnlichsten nimmt man sie unter die gesottene und gekochte Tränke.

§. 20.

Rhabarbarum verum, Rhabarber, ist eine aus China und Rußland zu uns gebrachte Wurzel, und besizt gummöse resinöse und salzige Bestandtheile, die bitter und zusammenziehend sind. Daher sie als ein cholagogum in den Krankheiten der Digestion und Chylification, in den Fehlern der Galle, bei allen Arten des Durchfalles und der Ruhr, mit dem größten Nutzen gebraucht wird. Man giebt sie:

1) In Substanz zu ʒß - ʒj. und versezt sie gerne mit einem Mittelsalze;
2) In Extracto aquoso zu ʒß unter Pillen,
3) in infusis vinosis und aquosis;
4) in tinctura aquosa zu ʒij.

Man

Man hat auch verschiedene Compositionen, von welchen der Rhabarber-Syrup am gebräuchlichsten. Die gebrannte Rhabarber, *rhabarbarum toſtum*, ist ein gelinde zusammenziehendes Mittel.

Das *Rhabarbarum monachorum* und *Rhaponticum* wird in unsern Gärten gezogen, hat zwar ähnliche doch weit schwächere Kräfte als voriges, und wird größtentheils zu Vieh-Arzeneien gebraucht.

§. 21.

Epithymum l. *Cuſcuta*, Thym-Seide, ist eine Pflanze, die sich um den Thymian und andere Pflanzen herumschlängelt, und weil die auf der Insel Creta am kräftigsten befunden wird; so verschreibt man am gewöhnlichsten das *creticum*. Es wird unter die gelinde abführende Mittel gerechnet, und unter die infusa und decocta genommen. Der *Syrupus epithymi* ist weder kräftig noch gebräuchlich.

§. 22.

§. 22.

Senna, ist ein Stauden-Gewächs, welches theils aus Persien über Alexandrien, theils aus Italien kömmt. Jene, die senna alexandrina ist kräftiger als diese, die italica. Man braucht nur die Blätter davon, Sennes-Blätter, und sondert die Stengel ab, weil sie viel Schmerzen und Kneipen verursachen. Sie besitzen ein scharfes und flüchtiges Salz, welches mit gummösen, resinösen und erdichten Theilen verbunden ist, und purgiren stark. Man gebraucht sie im Pulver, infundirt und gelinde gekocht.

§. 23.

Agaricus, Lerchen-Schwamm, wächst auf dem alten Lerchen-Baum. Er besitzt principia gummeo-resinosa und salina, wird für ein phlegmagogum gehalten, und sowohl im Pulver, als auch und viel besser in infuso, in Form des Purgir-Püschels; theils aber auch im Extracte unter Pillen ge-

gebraucht. Der Agaricus trochiscatus und das electuarium hieræ picræ cum agarico werden zu reizende Clystiere genommen.

§. 24.

Rhamnus catharticus, s. *spina cervina*, Wegedorn, giebt seine schwarze Beeren zum Gebrauch. Sie besitzen principia salino-acida, und mucilaginosa austera, vermöge deren sie ein starkes hydragogum abgeben. Jedoch ist nur der davon gemachte Syrup, *syrupus domesticus*, gebräuchlich, der bei Kindern zum halben und ganzen Lothe gegeben wird.

§. 25.

Von den Blumen, welche abführen, giebt es viererlei, nehmlich, weiße Rosen, Pfirsich-Blüte, Violen- und Schlee-Blumen. Ihre principia sind salino-acida und mucilaginosa, sie laxiren nur, wenn sie frisch sind, und werden unter die infusa, und sonderlich mit der Wadike gebraucht.

Man

Man macht auch einen Syrup aus ihnen, der bei Kindern zum Lothe gegeben, auch sonsten unter die laxir-infusa gesezt wird.

§. 26.

Passulæ, Rosinen, sind getroknete Trauben eines in warmen Ländern wachsenden Weinstocks. Sie sind theils große, theils kleine, die man Corinthen nennt; und beide besizzen eine weinartige Säure, und schleimige Theile, vermittelst welchen sie gelinde eröfnen, temperiren und incraßiren, und daher als ein lösendes und abführendes Mittel in Brustbeschwerden gebraucht werden. Von den großen pflegt man die inwendigen Körner abzusondern, weil sie anhalten und zusammenziehen. Man präparirt auch von ihnen die Rhabarberrosinen zum gelinden Laxiren.

§. 27.

Myrobalani, Purgir-Pflaumen, sind Früchte des Indianischen Baums Phyllanthus,

thus, deren es fünf Sorten giebt, nehmlich: myrobalani bellyrici, chebuli, citrini, emblici und indi. Sie besizzen insgesammt principia acida, mucilaginosa und terrea, sind aber nicht mehr gebräuchlich.

§. 28.

Tamarindi, Tamarinden, sind die Schoten von dem in warmen Ländern wachsenden Tamarinden-Baum, deren *pulpa* ein häufiges saures Salz und schleimige Theile besizt, und als ein gelindes Laxirmittel, vornehmlich in Krankheiten der Leber und der Galle gebraucht wird. Man nimmt die gereinigte pulpam blos zu eins bis zwey Unzen, oder mit Zukker eingemacht; oder mit Wein und dem sero lactis vermischt. Auch wird sie vielmahls zu den gelinden Clystieren genommen.

§. 29.

Cassia solutiva s. *fistularis*, Caßien-Rohr, ist eine Schote eines in Egypten und Alexandrien

andrien wachsenden Baums gleiches Namens. Die *Pulpa* ist nur gebräuchlich, welche auch *extractum cassiæ* genennt, und wie die pulpa tamarindorum, weil sie eben die principia hat, gebraucht, der Blähungen wegen aber, die sie verursacht, mit einem Blähungs-Mittel versezt wird.

§. 30.

Manna, ist ein dikker, schleimigter, süßer Saft, der aus dem Baum, fraxinus, ornus, in Calabrien und Italien schwizt, und theils von der Sonnen-Hizze, theils in dem Backofen noch mehr verdickt wird. Sie besizt ein saures Salz, und einen groben Schleim, daher sie zwar ein gelindes und in vielen Krankheiten dienliches laxans ist; zugleich aber auch viele Blähungen macht, mithin mit einem carminativo versezt wird. Man giebt sie den Kindern in dem Thee zu ʒij. und Erwachsenen zu ʒj - ʒij. Man macht auch Morsellen daraus, die

Manna tabulata genennt werden, und von dem groben Schleime mehr befreiet sind. Der Syrupus de manna ist sehr schwach, besser die Manna tartarisata.

§. 31.

Aloe, wird der der inspißirte Saft einer Indianischen Pflanze, gleiches Nahmens genennt, und abgetheilt

1) In *caballinam*, die die schlechteste und unreinste ist;
2) In *hepaticam*, diese ist reiner und siehet leberfarbig aus;
3) In *succotrinam*, die von der Insul, Succotera, ihren Nahmen hat, die beste ist, und wann sie durchsichtig ist, *lucida* s. *purior* genennt wird. Sie besizt principia gummosa und resinosa, und ist in beiden von durchdringender Bitterkeit und Schärfe. Der gummöse Theil ist ein treffliches Abführungsmittel, und wegen der Bitterkeit ein gutes

gutes balsamisches Mittel; hingegen erhizzet der resinöse Theil das Geblüte zu sehr, und adstringirt zu stark. Man versezt die Aloe mit Rosen- oder Violensaft, trocknet sie wieder und nennt sie aloen violatam, rosatam, welche Verbesserung aber von eben nicht sonderlichen Nuzzen ist. Zu den balsamischen Pillen kömmt der beste und reinste gummöse Theil der Aloe und macht den Grundtheil derselben aus. Aeusserlich ist die Essentia aloes und auch das Pulver der Aloe ein sehr gutes vulnerarium, wie sie denn auch zu vielen Pflastern in den Apotheken genommen wird.

§. 32.

Scammonium, ist der eingetrocknete aus sehr vielen resinösen und einigen gummösen Theilen bestehende Saft eines Convolvuli syriaci. Die resinösen Theile desselben, die

mit einer salzigen Schärfe verbunden sind, purgiren sehr stark, und die gummösen gelinder. Das starke purgiren zu mäßigen, pflegt man:

1) Das scammonium in einer ausgehölten Quitte zu backen, da es alsdann *diacrydium* genennt, und dadurch nur wenig verbessert wird.

2) Es mit dem Rauche vom Schwefel zu vermischen, da es *scammonium* oder *diacrydium sulphuratum* heißt, den Grundtheil des Cornachinischen Pulvers abgiebt, und unter Larirpillen genommen wird. Die Essentia scammonii purgirt ebenfalls stark, und die aus dem scammonio durch Brandtwein ausgezogene resina, die auch *magisterium scammonii* heißt, macht gleichen Effect, wird aber besser in Form der Emulsionen gegeben. Das Extractum aquosum et aromatisatum scam-

scammonii, wie auch die daraus gemachte Emulsionen und der sogenannte *rubinus vegetabilis* sind unnütze und überflüßige Zubereitungen.

§. 33.

Magnesia alba, s. *panacea solutiva*, ist eine alcalische Erde, die aus der Mutterlauge des Salpeters gemacht wird. Man giebt sie bei vorhandener Säure im Magen und den Gedärmen bis zu 3j. da sie die Oefnung des Leibes gut befördert. Auch wird sie in geringerer Dose im Sood-Brennen mit Nuzzen gebraucht.

§. 34.

Mercurius dulcis, wird aus dem Mercurio sublimato albo und dem mercurio vivo durch die Sublimation bereitet, und wenn diese Sublimation 8-9 mahl geschieht, so heißt er *Panacea Mercurialis*. Man gebraucht den mercurium dulcem als ein

Laxirmittel in den Krankheiten, wo eine Unreinigkeit und Verdikkung der lymphæ vorhanden, wie auch wider die Würmer und zwar in Pillen und Pulvern, bei Kindern zu 1 bis 4 Gran, und bei Erwachsenen zu 4 bis 10 Gran. Gemeiniglich versezt man ihn mit andern schicklichen laxantibus, nur nimmt man sich für den Zusaz der Salze in acht, weil er alsdann corrosivisch wird, und zu heftig würkt.

§. 35.

Alle *Salia media* laxiren, wenn sie in großer Dose gegeben werden, und gleichen Effect haben die Sauer-Brunnen mit ihren Salzen, dahin besonders das Englische, Seidlizer, Belliner, Egersche und das Carls-Bader-Salz gehöret. Sie würken geschwinde und werden zu ℥j - ℥ij mit Wasser aufgelöset gegeben, da man denn genugsam dünnes Getränk nachzutrinken hat.

§. 36.

§. 36.

Cyclamen s. *Arthanita*, Schweine-Brodt, ist eine Wurzel, die in Italien, Oesterreich und Ungarn wild wächst, und deren Saft ein scharfes alcalisches Salz besizt, und dadurch ein sehr heftiges hydragogum wird. Man gebraucht sie aber innerlich dazu selten, sondern mehr äusserlich zu dem *unguento de arthanita*, welches, auf den Unterleib geschmiert, genugsam würkt.

§. 37.

Elleborus niger, schwarze Nieswurzel, ist eine Wurzel, die häufig auf den Schweizer-Gebürgen wächst, deren fibræ aber kräftiger sind, als die hölzerne Wurzel selbst. Sie besizzen ein flüchtiges scharfes Salz mit resinösen und gummösen Theilen verbunden, vermöge deren sie stark abführen, und für ein melanagogum gehalten werden. In Substanz wird sie innerlich nicht leicht mehr gebraucht, sondern man

nimmt die Fibras zu infusis vinosis zu Zij-Zß, oder man giebt das daraus verfertigte extractum aquosum zu 4=6 Gran unter purgirende Pillen.

§. 38.

Jalappa, Jalappen=Wurzel, ist eine aus Indien zu uns gebrachte Wurzel der Pflanze, *Mirabilis peruviana*. Sie besizt nebst einem principio sulphureo-resinoso, nach welchem sie purgirt und für ein phlegmagogum gehalten wird, auch ein flüchtiges scharfes Salz, und wird daher nicht in decoctis oder infusis, sondern entweder in Pulver zu Zj-Zß mit dem cremore tartari versezt; oder in der Essenz zu 30=40 Tropfen; oder in der resina zu 2=4 Granen, am besten aber so gebraucht, wenn die resina mit zwey Theilen Mandeln abgerieben wird; alsdann heißt sie *resina Jalappae praeparata* und wird theils im Pulver zu 6=10 Gran, theils in Emulsionen gebraucht.

§. 39.

§. 39.

Mataliſta, iſt eine Amerikaniſche Wurzel einer uns unbekannten Pflanze, hat viel gleiches mit der vorigen, iſt aber gar nicht mehr gebräuchlich.

Turpethum vegetabile, iſt eine Indianiſche milchigte Wurzel des Convolvuli Zeylanici, die ſcharfe principia reſinoſa und ſalina hat. Sie wird mehrentheils zu den Speciebus diaturbith cum rhabarbaro, als ein Purgirmittel wider die Würmer, und ſonſt nicht, gebraucht.

Frangula, und zwar deren mittlere Rinde, Gicht-Holz, wird wegen ſeiner ſcharfen ſalzigen und reſinöſen Theile in abgekochten Getränke wider die Gicht gebraucht.

Die *Laureola* ſ. *Mezereum*, Kellerhalß, und ihre baccæ, *Cocci gnidii* genannt, ſind von gleichen principiis, und geben ein heftiges aber nicht mehr gebräuchliches hydragogum ab.

Der *Cucumis asininus*, Spring-Kürbis, und vornehmlich das daraus verfertigte *Elaterium*, ist gleichfalls ein starkes hydragogum, welches bisweilen noch zu 2-3 Gran unter andere Purgirmittel in der Wassersucht gebraucht wird.

§. 40.

Esula, Wolfsmilch, hat einen dikken, weißen, sehr scharfen Saft in sich, der äusserlich als ein blasenziehend Mittel bekannt ist; das aus der Wurzel gemachte Extract würkt sehr heftig, und wird daher selten gebraucht.

Soldanella, Meer-Winde, hat ebenfalls einen scharfen salzigen Saft, der ausgepreßt zu ℥ß gegeben wird. Das trokne Kraut braucht man im Pulver zu ʒij. und unter infusa zu Mj.

Carthamus s. *Cnicus*, wilder Safran, und dessen Saamen wie auch das extractum diacarthami sind hydragoga, aber nicht mehr gebräuchlich.

Ca-

Cataputia s. *Lathyris minor*, und dessen Saamen, Springkörner, haben gleiche Eigenschaft. Das Unguentum de lathyride wird äusserlich als ein Purgans gebraucht.

§. 41.

Colocynthis, Coloquinten, ist eine in Egypten wachsende dem Kürbis gleichende Pflanze, deren pulpa, die von den Einwohnern *Handul* genannt wird, sehr scharfe principia resinosa und salina besizt. Man braucht sie zum purgiren:

1) In reizenden Clystieren zu 3ij.
2) Im Extract zu 4=6 Granen;
3) In kleinen Kuchen, *Trochisci alhandul* genennt, zu 4=6 Gran unter Pillen und Pulver.

Die gebräuchliche præparata sind das Extractum panchymagogum Crollii; Catholicum; die Pillulæ Cochiæ, Rhasis, die Confectio Hamech u. m.

§. 42.

§. 42.

Ricinus s. *Lathyris major* und dessen Saamen, sind ein drasticum hydragogum; noch stärker aber der

Ricinus americanus und dessen Körner *grana Tilli* genannt. Noch heftiger das

Euphorbium, ein Saft von einem Indianischen Tithymalo. Zum Einstreuen in alte faule Schäden wird es äusserlich zum öftern gebraucht.

Gummi Guttæ s. *Gutta Gamba*, ist ein eingekochter gummeo-resinöser Saft der indianischen Pflanze, Cambogia, welcher mit sauren Mitteln etwas milder gemacht werden kann, und also zu 3-5 Granen zu gebrauchen ist.

§. 43.

Aurum fulminans, Knall-Gold, entstehet, wenn das Gold in Königs-Wasser aufgelöset, durch das oleum tartari per deliquium niedergeschlagen und mit Wasser wohl

wohl abgewaschen worden; da es alsdann, indem noch einige particulæ acido-corrosivæ daran bleiben, ein Purgir-Mittel ist, und Erwachsenen zu 6-8 Gran, den Kindern aber zu 1-2 Granen in Gerinnungen der Milch und daher entstehenden Convulsionen und Darmreißen gegeben wird. Wann aber durch öfteres Abwaschen alle partes corrosivæ davon gebracht worden; so ist es ein sicheres Schweiß-Mittel.

§. 44.

Lapis Armenius, Bergblau, ist ein Stein, der ehedem aus Armenien gebracht, iezo aber auch in den Gold- und Silber-Bergwerken in Tyrol und Böhmen gefunden wird. Er wurde sonsten als ein Melanagogum gebraucht, weil er aber viele Kupfertheile bei sich hat; so ist er zum innern Gebrauch unsicher und schädlich.

Lapis Lazuli, Lasur-Stein, wird in Indien und Persien gefunden, dessen beste Sorte

Sorte *Ultramarin* genannt wird. Er hat eine himmelblaue Farbe mit untermengten goldenen Streifen. Er besizt ebenfalls Kupfer-Theile, purgirt deshalb gewaltig, ist aber nebst den pillulis de lapide lazuli nicht mehr gebräuchlich.



Dritter

Dritter Abschnitt.

Von den *Diaphoreticis.*

§. 45

Radix Angelicæ, Engel = Brust = Wurzel, hat häufige harzige gewürzhafte Theile, und flüchtig öligte Salze, vermittelst welchen sie ihre erhizzende, zertheilende und schweißtreibende Kräfte äussert, und wird vor sich zu zß. in Essentia und Extracto vinoso gebraucht. Sie dient in Catarrhalischen Krankheiten. Aeusserlich zertheilt sie oedematöse Geschwulste, stärkt die geschwächten Glieder und reiniget die Wunden.

R. Anthoræ, Giftheil, hat mit der vorigen gleiche Bestandtheile und Würkungen, nur daß sie ein schärferes Salz besizt, und daher bei einigen Erbrechen und Stuhlgänge erregt.

§. 46.

R. Ari, Arons Wurzel, teutscher Ingber, hat viele principia gummeo-resinosa, alca-

alcalina und mucilaginosa, wodurch sie die Kraft hat, die flüßigen Theile des Körpers in Bewegung zu sezzen, und durch ihre Schärfe die festen Theile zu reizen; daher das Blut zu verdünnen, Verstopfungen zu eröfnen und die Absonderungen zu befördern. Man gebraucht sie getrocknet für sich zu 6 = 10 Granen, in der Essenz, infusis vinosis und decoctis. Vorzüglich dient sie in schleimigen Krankheiten, besonders im Schleimhusten, Engbrüstigkeit und verschleimten Magen. Aeusserlich nimmt man sie mit unter die zertheilende Cataplasmata und Sacculos, und das Pulver streuet man mit Nuzzen auf bösartige Geschwüre.

R. Bardannæ, große Kletten = Wurzel, hat ein principium gummeo - resinosum und mucilaginosum, und wird daher in Tränken am gewöhnlichsten, wie auch in Essenz zum Zertheilen und Schweißtreiben in

in verschleimten Krankheiten mit Nuzzen gebraucht.

§. 47.

R. Carlinæ, Eberwurzel, kömmt mit der Angelica überein, ist aber etwas hizziger; gelinder aber ist die

R. Caryophyllata, Nelkenwurzel; sie besizt principia salina und aromatica, und äussert eine resolvirende, schweißtreibende und stärkende Kraft. Sie wird innerlich unter Kräuter-Thee und Weine wie auch in Essenz in langwierigen Krankheiten, dabei Verstopfungen der Eingeweide sind, mit Vortheile gebraucht.

Aeusserlich nimmt man sie unter die zertheilende und stärkende Kräuter-Mützen und Bähungen bei Zerquetschungen und Entzündungen.

§. 48.

R. Chinæ, Pokken-Schweiß-Wurzel, besizt wenige resinöse und salzige, aber viele

erdigte und schleimige Theile, und wird wieder die Schärfe des Geblüts in Tränken gebraucht, worauf Schweiß und Urin befördert wird.

R. *Contrajervæ*, Gift-Wurzel, kömmt mit der Angelica mehrentheils an Kraft und Würkung überein, nur hat sie nicht so viele öligte, sondern mehr salzige und gummöse Theile, daher sie mit Wasser gekocht eine bessere schweißaustreibende Würkung äussert.

§. 49.

R. *Dictamni albi* s. *Fraxinellæ*, weißer Diptam, und vornehmlich dessen Rinde, besizt viele flüchtige und würksame salzige Theile, welche die verdorbene Säfte durch Schweiß und Urin abführen können. Man giebt sie im Pulver, hauptsächlich aber in der Essenz, und abgekochten Tränken, und braucht sie in kalten Fiebern, in der Bleichsucht der Kinder, bei Würmern, gegen den

Schleim,

Schleim, in weißen Flüßen, und im Ausbleiben der Reinigung mit vielen Nuzzen.

R. Doronici, Schwindel-Gemsen-Wurzel, hat principia salina, aromatica und mucilaginosa, wird vorzüglich in abgekochten Getränken wieder verschleimte Krankheiten gebraucht.

§. 50.

R. Enulæ, Aland-Wurzel, besizt principia gummeo-resinosa und scharfe salina, und hat eine sehr stark resolvirende und schweißtreibende Kraft. Sie wird in allen verschleimten und chronischen Krankheiten, die von verdikten und scharfen Säften herrüren, mit guter Würkung gebraucht, und man verfertiget aus derselben theils Kräuter-Weine und Biere, theils Essenz und Extract. Aeusserlich wird das Pulver mit Fett zur Salbe gemacht, zur Krätze gebraucht.

R. Galangæ, Galgant, hat principia resinoso-aromatica und scharfe alcalina und vermittelst derselben, eine zertheilende, resolvirende und stärkende Würkung. Man gebraucht sie für sich zu 10-15 Gran, desgleichen auch in der Essenz und unter Kräuter-Weine. Das mit dem Weingeist gemachte Extract wird unter resolvirende Pillen zu 4-8 Gran und äusserlich wird die Wurzel unter zertheilende Kräuter-Säkgen und zu Bähungen genommen.

R. Cassuminar kömmt mit der Galanga in allen überein.

§. 51.

R. Gentianæ rubræ, Enzian-Wurzel, hat auch mit der Galanga gleiche principia und Würkung. Sie löset den Schleim auf, und befördert dessen Abführung durch den Schweiß; sie wird daher in kalten Fiebern, der Bleichsucht und auch wieder die Würmer gebraucht, und zwar sowohl im

Pulver

Pulver als auch in der Essenz und Extracte. Aeusserlich wird diese Wurzel in callösen und cariösen Geschwüren genuzt, und als ein Reinigungsmittel mit unter die Zahnpulver genommen.

R. Imperatoriæ s. *Ostrutii*, Keiser-s. Meister-Wurzel, kömmt in seinen principiis und Würkungen mit der Angelica überein.

§. 52.

R. Lapathi acuti, Grind-Wurzel, besizt ein bitteres und scharfes Salz nebst einigen gummösen und resinösen Theilen, und wird vornehmlich in Decoct als ein gutes Blutreinigendes Mittel in krazigen Krankheiten sowohl innerlich als äusserlich, wie auch in verschleimten Zufällen des Halses und scorbutischen Zahnfleische mit vielen Nuzzen gebraucht.

R. Levistici, Liebstöckel-Wurzel, hat viel öligte, auch scharfe, gummöse und resinöse Theile, und wird unter die zertheilen-

de, auflösende Schweiß- und Urin-beförderndе und treibende Mittel genommen.

R. Olsnitii, wilder Eppich, *R. Peucedani*, Sau-Fenchel, und *R. Oreoselini* haben ein scharfes Salz bei sich, und könnten als die vorigen gebraucht werden, sind aber nicht sonderlich gebräuchlich.

§. 53.

R. Petasitidis, Pest-Wurzel, kömmt mit dem levistico ziemlich überein, und wird in der Essenz und dem Decoct in verschleimten Krankheiten gebraucht, als ein auflösendes und schweißbeförderndes Mittel.

R. Pimpinellæ albæ, Pimpinel-Wurzel, hat scharfe salzige und harzige Theile, und wird im Decoct, Kräuter-Thee, Essenz und im Pulver gebraucht. Sie äussert ihre trefliche zertheilende und auflösende Würkungen, in allen langwierigen und catarrhalischen Krankheiten, und insbesondere

in

in den Krankheiten der Brust, und des Halses.

§. 54.

R. Sassaparillæ, Sarsaparill = Wurzel, besizt principia salino - nitrosa und feine gummeo - resinosa und wird vorzüglich im Decoct gebraucht. Sie ist, wenn sie frisch, ein gutes auflösendes und schweißtreibendes Mittel, und äussert ihre Würkungen vorzüglich in solchen Krankheiten, die von verunreinigender lympha herkommen.

R. Scorzoneræ, Schlangen = Mord = Wurzel, hat vermittelst ihrer häufigen schleimigen und sehr wenigen salzigen Theile die Würkung, die Schärfe der Säfte in langwierigen Krankheiten zu mildern, zu verbessern, und gelinde auszuführen. Sie wird frisch mit Fleischbrühen gebrühet, oder trokken mit Gerste, Haber und Hirschhorn als Tisanen abgekocht.

§. 55.

R. Serpentariæ virginianæ, Virginische Schlangen-Wurzel, hat viele wesentlich öligte, und sehr feine, dem Camphor gleichende, harzige Theile, vermittelst welchen sie unter den Kräuter-Weinen, und auch in Pulver ihre herrliche zertheilende, schweißtreibende und der Fäulniß widerstehende Würkungen äussert, und daher vorzüglich in bösartigen Fiebern, kalten Fiebern und Convulsionen gebraucht wird.

R. Valerianæ maioris et minoris, großer und kleiner Baldrian, s. Katzen-Wurzel, haben scharfe salzige und öligt harzige Theile, und sind daher treflich resolvirende und schweißtreibende Mettel, welche man im Pulver, Essenz, Extracte, Kräuter-Weinen und in Decocten geben kann. Vorzüglich werden diese Wurzeln gegen die Epilepsie; in Krankheiten der Augen und als ein hei-

heilendes Mittel in Wunden mit Nuzzen gebraucht.

R. Vincetoxici, Schwalben-Wurzel, hat mit dem dictamno albo gleiche Bestandtheile, und ist ein gelindes doch kräftiges auflösendes und schweißtreibendes Mittel, welches vornehmlich in wassersüchtigen und engbrüstigen Beschwerden mit der Squilla versezt, mit vielen Vortheilen gebraucht wird.

§. 56.

R. Zedoariæ, Zittwer-Wurzel, hat ein principium sulphureum nebst einem scharfen sale alcalino; sie besizt daher eine stark auflösende, erhizzende und stärkende Kraft, und wird mehr in schleimigen phlegmatischen Krankheiten, im Pulver, Essenz, Extract und abgezogenen Wasser gebraucht.

R. Zingiberis, Ingber, hat eben die Grundtheile und Würkungen als die vorige, ist aber schärfer und hizziger. Man braucht sie mehr zur Stärkung des Magens, Zer-

theilung des Schleims in kalten Fiebern und der Wassersucht. Die mit Zukker eingemachte Wurzel wird zur Stärkung des Magens und Erregung des Appetits gebraucht.

§. 57.

Herba *Cardui benedicti*, Cardebenedicten-Kraut, hat gummigte resinöse und flüchtige salzige Theile, vermittelst welchen sie Schweiß und Urin treibt, wenn sie mit Wasser oder Bier gekocht oder gebrühet worden. Sie wird in schleimigten Krankheiten und bei Fehlern der Galle mit allen Nuzzen gebraucht, und man giebt sie in Essenz und Extract. Das daraus bereitete Salz und der Syrup dienen wieder die Würmer, und der Saamen wird als ein zertheilendes Mittel unter Emulsionen in Brust-Entzündungen gebraucht.

H. Centaurii minoris, Tausendgülden-Kraut, und besonders dessen Spizzen mit den

den rothen Blumen haben mit vorigen gleiche Bestandtheile und Kräfte. Man braucht sie vornehmlich in geschwächten Magen, Quartan-Fieber, zur Beförderung der monathlichen Reinigung und der güldenen Ader, desgleichen nimmt man sie auch mit unter die Clystiere, zu Abführung der Spulwürmer, und unter die Mund-Balsame. Die daraus zubereitete Arzeneien sind die Essenz, das Extract und das Salz.

§. 58.

H. Chamædryos, Gamanderlein, besitzt ein häufiges, flüchtiges und bitteres Salz, und ist desfalls ein herrliches auflösendes und den Schweiß beförderndes Mittel. Es wird besonders in kalten Fiebern, desgleichen in verstopften Eingeweiden sowohl im Decoct als auch im Thee gar sehr empfohlen.

§. 58.

H. Chærefolii, Körbel, hat gelinde salzige und öligte Theile, und vermittelst derselben

selben eine resolvirende und gelinde schweißtreibende Kraft, und wird theils in der Diät unter Fleisch-Brühen, theils der ausgepreßte Saft zu Frühlings-Curen in scorbutischen und hectischen Krankheiten; theils in Decoct und abgezogenen Wasser in Krankheiten der Nieren, der Brust, und in Dikheit des Geblüts, die noch nicht überhand genommen, gebraucht.

§. 59.

H. Cochleariæ, Löffelkraut, besizt durchdringende scharfe, flüchtige, salzige und subtile resinöse Theile, und wird daher mit Recht unter die stärksten resolvirende, schweiß- und urintreibende Mittel gerechnet. Vorzüglich wird es wieder den Scorbut gebraucht, darinnen es sich sehr kräftig erweiset, und man nimmt zu diesen Zwek sonderlich den ausgepreßten Saft aus den jungen Blättern; wie dieser Saft denn auch überhaupt bei dikken und scharfen Säften,

folg-

folglich in cachectischen und hydropischen Zufällen mit Nuzzen gebraucht wird. In den Apotheken findet sich das abgezogene Wasser, das Extract, und der Spiritus. Aeusserlich wird dessen Decoct wieder die Mundfäule und scorbutische Geschwüre des Mundes und Halses nützlich angewendet.

H. Fumariæ, Erdrauch, hat vermittelst der salzigen und resinösen Theile eine zertheilende und ausführende Eigenschaft, und wird in eingewurzelten Fehlern der Lympha in Extracte und Kräuter-Weinen gebraucht.

H. Nasturtii aquatici, Brunnen-Kresse, hat ein penetrantes Salz, ist aber nicht so scharf und hizzig als die cochlearia. Sie wird am meisten in der Diät an Speisen, so auch mit der Wadike infundirt, desgleichen, im ausgepreßten Safte, als ein zertheilendes und schweißtreibendes Mittel gebraucht, und mit unter die Antiscorbutica genommen.

H.

H. Origani vulgaris, gemeiner Wohlgemuth, besizt penetrante resinöse und flüchtige salzige Theile, dadurch es zertheilen und resolviren kann. Es wird aber innerlich selten gebraucht, und mehr äusserlich zu stärkenden Kräuter-Säckgen, und Mützen, Bähungen, Clystieren, Bädern und Schnupftabacken verordnet.

§. 61.

H. Rutæ, Raute, besizt ein flüchtiges und subtiles principium sulphureum, und es wird derselben, außer verschiedenen andern Kräften hauptsächlich eine die giftigen Unreinigkeiten aus dem Geblüt heraustreibende Kraft und zwar in allen anstekkenden Krankheiten, und selbst in der Pest zugeeignet. Das abgezogene Wasser der Raute wird unter die Fiebergetränke mitgenommen, wie denn auch die Essenz und das Extract gute schweiß- und giftaustreibende Mittel abgeben.

H.

H. & Flores Salviæ, Salbei, hat principia gummeo-salina und oleoso-resinosa und besizt eine resolvirende, zertheilende und schweißtreibende Kraft. Man braucht dieselbe vornehmlich in Zufällen des Halses zu Gurgelwasser, und äusserlich zum Zertheilen; innerlich in catarrhalischen Krankheiten.

§. 62.

H. & Fl. Scabiosæ, Apostem-Kraut, haben vermöge eines principii gummeo-resinosi und amari eine kräftige incidirende, reinigende und schweißbefördernde Kraft, und werden vornehmlich im Decoct und Thee, zu Brustkrankheiten und Fehlern der Lymphe gebraucht.

H. Scordii, Wasser-Knoblauch, hat viel flüchtiges, gewürzhaftes Wesen, auch viele harzige und erdigte und wenig schleimige Theile, und ist ein vorzüglich stark auflösendes und schweißtreibendes Mittel. Man ge-

gebraucht es besonders in den hizzigen bösartigen auch in kalten anhaltenden Fiebern, sowohl mit Wasser als Wein infundirt, wie denn auch dessen abgezogenes Wasser, die Essenz, das Extract und der Eßig sich würksam erzeigen. Das daraus bereitete diascordium wird auch in benannten Krankheiten desgleichen in der Ruhr und heftigen Durchfällen gerühmt.

§. 63.

H. Trifolii fibrini, Wasser-Klee, s. Drei-Blatt, kömmt mit dem nasturtio aquatico sehr überein, und ist ein kräftiges resolvirendes Mittel. Sie wird daher vornehmlich in scorbutischen Krankheiten, wie auch in eingewurzelten kalten Fiebern und Brustbeschwerden im Extract und Decoct mit Nuzzen gebraucht.

H. Verbenæ, Eisenhardt, hat salzige und erdigte Theile, und wird mit unter die schweißerregende Mittel genommen, haupt-

hauptsächlich aber giebt es im Decoct ein gutes Wund-Mittel ab.

§. 64.

Von den Floribus gehören zu denen diapnoicis:

Flores Sambuci, Fliederblumen, welche als Thee gebraucht, den Schweiß hinlänglich treiben.

Fl. Calendulæ, Ringel-Blumen, haben sulphurische und salzige Theile, und vermöge derselben eine auflösende und schweißtreibende Kraft. Sie werden, infundirt, zu Verstopfungen der Eingeweide; und im Eßig in anstekkenden Krankheiten innerlich und äusserlich gebraucht.

§. 65.

Fl. Galegæ, Ziegenraute, kommen mit der Gartenraute überein, und wird hauptsächlich das abgezogene Wasser derselben in bösartigen Fiebern und Pokken zum Austreiben empfohlen.

Fl. Tiliæ, Linden-Blüte, haben, wenn sie frisch sind, ein principium vaporosum, und das von ihnen abgezogene Wasser wird unter die gelinde schweißtreibende und die Wallungen dämpfende Mittel gerechnet.

Fl. Ulmariæ, Geiß-Bart, besitzen gelinde principia salina und terrea austera und sind desfalls im Decoct und in Säckgen ein gelindes zertheilendes und zusammenziehendes Wundmittel; das abgezogene Wasser aber ein schweißtreibendes.

§. 66.

Semen Aquilegiæ, Akelei-Saamen, hat viele schleimige und etwas flüchtige salzige Theile, und wird, den Schweiß zu befördern, in den Fiebern gebraucht, welche mit Ausschlägen vergesellschaftet sind, besonders in Pokken und Masern, sowohl in Pulver, als auch und noch besser in Emulsionen.

Semen cardui Mariæ, Stichkörner, hat scharfe salzige und flüchtige Theile, und wird son-

sonderlich in Emulsionen, den Ausschlag zu befördern, gelobt; wie nicht weniger in Seitenstechen und andern mit einer Entzündung verbundenen Krankheiten gebraucht.

Semen Napi, Steck-Rüben-Saamen, kömmt mit dem semine aquilegiae in allen überein.

§. 67.

Lignum Guajacum s. *sanctum*, Franzosen-Holz, kömmt aus Amerika, und hat principia gummeo-resinosa, wodurch es die verschleimten Säfte aufzulösen, zu zertheilen und durch die Schweißlöcher und andere Ausführungsgänge auszuführen vermag. Man braucht es vorzüglich in venerischen Krankheiten, hiernächst auch in der Krätze, der Gicht, dem weißen Fluße und andern eingewurzelten catarrhalischen Zufällen, und zwar am gewöhnlichsten in Decoct.

Lignum Sassafras, und dessen Rinde kömmt auch aus Amerika, und hat nebst einem principio gummeo-resinoso viele essentielle öligte Theile; es wird ebenfalls in vorangeführten Krankheiten in Decocte gebraucht, die Rinde aber mehr in infuso.

§. 68.

Lignum Santalum, Sandel-Holz, kömmt aus Ostindien, und ist von dreierlei Art.

Das Rothe hat principia resinoso-gummea und terrestria, und wird deshalb mehr als ein zusammenziehendes Mittel, zur Stillung der Blutflüsse und in den Apotheken zur Färbung verschiedener Essenzen gebraucht.

Das Weiße ist am ungebräuchlichsten und von keinem Werthe.

Das Gelbe, *citrinum* genannt, hat principia gummea und oleoso-resinosa und äussert dieserwegen eine incidirende und schweißtreibende Kraft, und wird am gewöhnlichsten

sten mit zu den Flußessenzen und Tisanen genommen.

§. 69.

Camphora, Kampfer, ist ein aus dem in Japan und China wachsendem Kampferbaume gekochter, und daselbst auf besondere Art sublimirter leicht entzündlicher Körper, der aus einem sehr subtilen principio sulphureo, wenigen aqueo, und sehr feinem terreo bestehet, und eine erhizzende, zertheilende und schweißtreibende Kraft besizt. Innerlich wird er in Pulver zu 2=4 Granen mit Salpeter versezt, oder in Mandel-Oel aufgelößt gegeben, und äusserlich sowohl in Pulver unter zertheilende Kräuterküssen, als auch mit dem spiritu vini rectificatissimo aufgelößt gebraucht, da er seine mächtig zertheilende Kraft sattsam äussert.

§. 70.

Die diaphoretica mineralia werden theils aus dem Antimonio, theils aus dem

Sulphure genommen. Zu den ersten gehören:

1) Das *Antimonium diaphoreticum*, welches zu 10 bis 15 Gran in Pulver und Tränkgen genommen, den Schweiß gelinde befördert, und zertheilt.

2) Das *Antimonium diaphoreticum martiale*, welches zugleich eine roborirende Würkung hat.

3) Die *Ceruſſa Antimonii* und die *Materia perlata*, die beide wie das Antimonium diaphoreticum würken.

4) Das *Bezoardicum minerale* kömmt auch mit dem Antimonio diaphoretico in der Würkung und der Doſe überein, unnützlich und mehr ſchädlich aber iſt das Joviale, lunare und ſolare.

5) Der *Regulus Antimonii medicinalis*, der zu 4-8 Gran zum Schwizzen gegeben wird.

6) Die

6) Die *Tinctura Antimonii acris, tartarisata, anisata* und *sassafrata*, die insgesammt ihre resolvirende und schweißtreibende Würkungen äussern.

§. 71.

Das *Sulphur*, Schwefel, der aus einem principio inflammabili und dem acido vitriolico bestehet, ist an sich, und vornehmlich dessen *Flores*, zu etlichen Granen innerlich gebraucht, ein gutes schweißaustreibendes Mittel, wenn es aber äusserlich in Ausschlägen gebraucht wird, so hat er eine zurücktreibende Kraft. Sonst sind von dessen Präparaten zum innerlichen Gebrauche in schleimigen Brustbeschwerden das *lac* und der *balsamus sulphuris* in weniger Dosi mit Nuzzen zu gebrauchen. Der *Mercurius diaphoreticus*, der aus Queckſilber, Schwefel und Salmiack bereitet wird, ist nicht sonderlich mehr im Gebrauche, kann auch völlig gemißt werden.

§. 72.

Die Diaphoretica aus dem Thierreiche sind folgende:

Cornu Cervi raspatum und *philosophice præparatum*, geraspeltes Hirschhorn, würken durch das absorbiren; das *ustum* ist zugleich ein gelindes zusammenziehendes Mittel; der *spiritus* und das *sal volatile C. C.* ist ein erhizzendes und schweißtreibendes Mittel; aus den *typhis cervinis* macht man ein destillirtes schweißtreibendes Wasser; da hingegen das *Os de Corde Cervi* und dessen *Priapus* unnüzze und überflüßige Arzeneien sind.

Zu dieser Sorte rechnet man noch einige Knochen und Hörner anderer Thiere, als welchen man eine schweißbefördernde und krampfstillende Kraft zueignet; dahin gehören:

Das *Ebur*, Helfenbein; der *dens hippopotami* und *apri*; die *Maxillæ lucii piscis*;

cis; das *Cornu Rhinocerotis*; das *Unicornu*; die *Cornua* und *Ungulæ alcis* u. m. Sie agiren aber eigentlich durch das absorbiren.

§. 73.

Formicæ, Ameisen, besizzen ein sal acidum volatile, welches den spiritum dargiebt, und ein wesentliches Oel. Der spiritus formicarum bringt das Blut in starke Bewegung, und treibt den Schweiß, äusserlich aber braucht man denselben, desgleichen auch das Oel, zum stärken, in schlapp gewordenen Theilen. Wie denn auch ferner die Ameisenbäder ihre besondere stärkende Würkungen äussern, in den Lähmungen der Glieder, und in der Schwindung des Körpers nach ausgestandenen Gichten, und hectischen Auszehrungen.

Sanguis hirci, Bocks-Blut, wird insgemein für ein zertheilendes und schweißtreibendes Mittel gehalten. Man vermischt es mit Eßig, und giebt es wider ge-

ronnenes Blut bei starken Contusionen und Verstauchungen.

§. 74.

Einige Steine, die aus Thieren genommen werden, und diaphoretisch sind, bestehen aus einer groben Kalckerde und einem gallericht-schleimigen Wesen. Dahin gehören:

Lapis Bezoardicus, Bezoar; er ist theils *orientalis*, theils *occidentalis*. Jener wird in den Magen der Ostindianischen Ziegen-Hirschen, und dieser in den Magen der Peruvianischen gefunden; sie werden beide zu denen bezoardischen Pulvern genommen, da sie aber beide sehr kostbar sind, so werden sie selten mehr gebraucht.

Der *Lapis bezoar germanicus*, *Aegagropila*, Gemsen-Kugel, wird in dem Magen der wilden Gemsen gefunden, ist aber seiner schlechten Würkung wegen, auch nicht sonderlich gebräuchlich.

Der

Der *Lapis porcinus* s. *hystricinus*, wird in der Gallenblase der Indianischen Stachel-Schweine gefunden, und mit Wasser infundirt, dem er eine geringe Bitterkeit mittheilt, oder auch im Pulver in bösartigen hizzigen Fiebern zum Heraustreiben gegeben.

Der *Lapis de Goa*, wird durch die Kunst gemacht, und bestehet vermuthlich aus dem Bezoarstein, Ambra und Tragacanth. Die östlichen Europäer gebrauchen ihn stark, und schreiben ihm eine schweiß- und gifttreibende Kraft zu.

Der *Lapis serpentum*; *Piedra di Cobra*, Schlangen-Stein, ist zweierlei. Der rechte ist ein Knochen aus einem Schlangen-Kopfe und würkt nichts, der andere gemachte bestehet aus bezoardischen Erden, und wird mehr äusserlich zum Gift ausziehen gebraucht.

Der

Der *Lapis Manati* wird unrecht so genannt. Er ist eigentlich ein Knochen, der in dem Rachen der Seekuh die Stelle der Zähne vertritt. Seine ihm zugeeignete schweißtreibende Kraft ist betrüglich.

§. 75.

Lumbrici terrestres, Regen-Würmer, besitzen ein flüchtiges laugenhaftes eigenes Salz, Erde und Schleim, vermöge deren sie, in dem frischen Saft gebraucht, auflösen, Schweiß und Urin befördern, und die Krämpfe lindern. Dieselben aber trokken in Pulver genommen, sind nicht zuverläßig. Das *liquamen* lumbricorum wird in Contracturen gebraucht; der Spiritus ist ein nervenstärkendes und das Oel äusserlich bei Lähmungen und kalten Geschwulsten, ein gut zertheilendes Mittel.

§. 76.

Von dem Blute der Thiere und des Menschen, werden auch verschiedene Mittel

tel gemacht, die zu den schweißtreibenden gerechnet werden. Dahin gehören besonders:

1) Das *sal volatile alcalinum*, welches aber seiner ungemeinen Schärfe und Flüchtigkeit wegen, nicht sicher zu gebrauchen;

2) Der *spiritus*, der mehr die Krämpfe zu stillen gegeben wird;

3) Das *Oleum animale diaphoreticum*; welches zu 30 Tropfen den Schweiß stark erregt, und ein zuverläßiges Mittel wider die Epilepsie sein soll, wenn es kurz vor dem paroxysmo kann gegeben werden.

§. 77.

Die Schlangen und sonderlich die Vipern, sollen ein Alexipharmacum gegen alle animalische vornehmlich gegen ihre eigene Gifte sein, wenn man insonderheit die Leber derselben sowohl auf den beschädigten Ort auflegt, als auch pulverisirt eingiebt.

Das

Das Vipernpulver braucht man besonders als ein bezoardisches Mittel, wie auch das sal volatile und den spiritum derselben; das Vipernöl soll äusserlich gebraucht, die Geschwulst vertreiben. Das Fett der Vipern und ihre Galle, wird nebst dem Fette der Störche äusserlich in Blödigkeit der Augen gerathen.

§. 78.

Es sind noch verschiedene Präparate, und Compositionen, die aus dem Opio gemacht, und als schweißtreibende Mittel gebraucht werden, sie sind es aber nur in dem Falle, wenn die Transpiration durch schmerzhafte und krampfhafte Krankheiten zurückgehalten worden; dahin gehören der Mithridat, Theriack und die aus ihnen zusammengesetzten Mittel.

Vierter Abschnitt.

Von den *Diureticis.*

§. 79.

Allium, Knoblauch, hat viele flüchtige und durchdringende hizzige, desgleichen scharfe alcalische principia nebst einem Schleime, und daher eine incidirende und urintreibende Kraft. Es wird der bulbus desselben in Wein oder Brandtewein zerweicht, und zur Präservation und Abtreibung des Steins, und zur Zertheilung des im Körper vorhandenen Nierenschleims, mit Milch gekocht, oder zur Abtreibung der Würmer gebraucht.

Radix Apii, Sellerie, besizt principia nitrosa nebst einem gummösen Schleime, und hat eine gelinde incidirende und urintreibende Kraft.

§. 80.

R. Asparagi, Spargel-Wurzel, hat mit dem Apio gleiche principia und vires; die

turio-

turiones asparagi sind ebenfalls diuretisch, und treiben den stinkenden Urin ab.

Cepæ, Zwiebeln, kommen mit dem Allio überein; roh an die Haut gebracht, machen sie die Haut roth, und sind den Augen ihrer Schärfe wegen schädlich; wenn sie aber gebraten werden, so dienen sie die Eiterbeulen zu erweichen, sie helfen auch äusserlich auf die Blasengegend gelegt, den Abgang des Urins zu befördern.

§. 81.

R. Eryngii, Mannstreu, besizt principia nitrosa, einige sulphurea nebst einem Schleime, und wird im Decoct als ein gelindes urintreibendes und incidirendes Mittel in Verstopfung der Eingeweide, und der monathlichen Reinigung zur Beförderung des Urins, und zur Präservation des Steins empfohlen. Die eingemachte Wurzel ist ein Aphrodisiacum.

R.

R. Fragariæ, Erdbeerwurzel, hat eine angenehme Säure uud herbe erdigte Theile bei sich, und wird daher nicht nur als ein urintreibendes Mittel in Krankheiten der Nieren und der Blase, sondern auch als ein gelinde zusammenziehendes Mittel, besonders mit rothen Wein gekocht, in der Ruhr, weißen Fluße und Verblutungen gebraucht. Die Erdbeeren stillen, vermittelst ihres angenehmen säuerlichen Safts die Hizze und den Durst; lösen zähe Säfte auf, und befördern den Urin.

§. 82.

R. Graminis, Quecken, hat einen lieblichen angenehmen Geschmak, und viele nitröse Salztheile, und wird vorzüglich unter Tisanen genommen, welche gelinde auflösen, die Schärfe der Säfte mildern, und den Urin gelinde befördern. Der Saamen davon treibt, innerlich gebraucht, ebenfalls den

Urin, äusserlich aber ist der Dampf davon ein zertheilendes und erweichendes Mittel.

R. Ononidis, Hau=Hechel, kömmt mit vorigen sehr überein, nnd ist ein kräftiges incidens und diureticum, welches abgekocht fast mit in allen Verstopfungen der Eingeweide und Abtreibung des Steins von guten Nuzzen ist.

§. 83.

R. Pareiræ bravæ, Griß=Wurzel, wird aus Brasilien zu uns gebracht, und besizt resinöse, gummichte mit öligten und sauren vermischte Bestandtheile, sie hat folglich eine zertheilende und urintreibende Kraft. Man braucht sie am gewöhnlichsten in Tränke bei Krankheiten der Nieren, dem Podagra und der Wassersucht, wie auch zur Blutreinigung in venerischen Krankheiten.

R. Petroselini, Petersilien=Wurzel, kömmt mit dem Apio überein, und ist ein sehr gutes incidens und diureticum. Man braucht es

in

in Tränke und abgezogenen Wasser. Aeusserlich gebraucht, zertheilt sie nebst dem Kraute harte Knollen der Brüste, und dessen Saamen tödtet und verjagt das Haut-Ungeziefer auf eine vorzügliche Art.

§. 84.

R. Raparum, Feld-Rüben, haben vermittelst ihres mit einem Schleime verbundenen scharfen Saftes die Kraft den Urin zu befördern. Das Decoct von welken Rüben wird als ein kühlendes Mittel wieder die Schwämme, der Heiserkeit, in trocknen Husten und in der Strangurie; und die faulen oder gefrorenen Rüben äusserlich auf Frostbeulen mit vielen Nuzzen gebraucht, dessen Saamen aber als ein austreibendes Mittel in Fiebern mit Ausschlägen gerühmt.

Raphanus, Rettig, besizt ein scharfes und flüchtiges Salz, und vermöge dessen eine kräftige incidirende und urintreibende Kraft, und könnte dessen Saft in langwie-

rigen Krankheiten, der gelben Sucht, dem Scorbut und der Bleichsucht mit allen Nuzzen gebraucht werden, wird aber mehr bei Tische zum Geschmak genuzt.

Raphanus rusticanus, s. rad. *armoraciæ*, Merrettig, ist noch schärfer, und kann dessen Saft im Nierensteine und wassersüchtigen Zufällen Nuzzen schaffen.

R. Senegæ, hat sehr scharfe principia alcalina, und ist daher ein sehr kräftiges resolvirendes, incidirendes und urintreibendes Mittel, in Pulver und Decoct.

H. Hederæ terrestris, Huder, besizt scharfe, bittere Theile, und ist ein sehr kräftiges diureticum und vulnerarium. Daher wird sowohl der frische Saft, als auch das trokne Kraut im Thee und Trank zu allen Krankheiten der Nieren und der Lungen; zu Erschlappungen und Geschwüren innerlicher oder äusserlicher Theile, desgleichen

zu

zu Abtreibung des Grieses aus der Niere und Blase mit großen Nuzzen gebraucht.

H. Acmellæ germanicæ, Wasser-Dosten, und

H. Ericæ, Heidekraut, kommen beide mit vorigen in allen überein, sind nur nicht so sehr gebräuchlich.

H. Herniariæ, Harnkraut, ist vermittelst der salzigen und zusammenziehenden Theile ein gutes urintreibendes und Wund-Mittel, es wird aber mehr äusserlich in Geschwüren und Brüchen gebraucht.

§. 86.

H. Linariæ, Flachs-Kraut, hat salzig bittere und hizzige Theile, und treibt daher den Urin zu stark, erhizt auch das Blut zu sehr, es ist daher nicht gebräuchlich, aber das daraus bereitete unguentum de linaria ist zu der blinden güldenen Ader sehr im Gebrauch.

H. Saxifragæ albæ, Steinbruch, ist nebst dessen Wurzel vermöge der bittern und scharfen Theile ein diureticum und lithontripticum.

H. Veronicæ, Ehrenpreiß, kömmt mit der hedera terrestri in allen überein, und wird deshalb mit in allen Brust- und Nieren-Krankheiten, wie auch inn- und äusserlichen Geschwüren und Wunden in infuso aquoso und vinoso und auch dessen mit Wein destillirtes Wasser, nüzlich gebraucht.

§. 87.

H. Urticæ minoris, Hedder-Nessel, kömmt ebenfalls mit der hedera terrestri überein, und wird vorzüglich wieder den Bluthusten angepriesen.

H. Uvæ ursi, Bären-Traube, und

H. Virgæ aureæ, Grundheil, werden zwar mit unter die diuretica und lithontriptica gerechnet, sie sind aber ihres herben und bittern Geschmaks wegen mehr ein gelinde

linde zusammenziehendes und stärkendes Mittel.

§. 88.

Arnica vera, Wulferlei, besizt im Kraut und Blumen ein scharfes Salz, und viele gummöse und resinöse bittere Theile, und äussert daher eine sehr kräftige resolvirende und urintreibende Kraft. Man braucht sie gewöhnlich im Thee, und am besten in Decoct, da man eine gute handvoll mit einem Pott Bier oder Wasser abkocht, und diese Portion nach und nach warm austrinken läßt. Ihr besonderer Nuzzen ist, wenn von einem Falle, oder dem so genannten Wehethun etwa unterlaufenes Blut an einem Orte zu vermuthen ist, desgleichen bei Lähmungen und Contracturen, wie auch in Nierenkrankheiten, und es wird für ein gutes Kennzeichen der Würkung gehalten, wenn der Kranke über heftige Schmerzen klaget, oder gar geronnenes Blut ausbricht.

§. 89.

Flores Bellidis minoris, Gänseblumen, haben einen säuerlichen und resinösen Saft in Menge, und werden daher mit unter die resolvirende, und urintreibende Mittel gerechnet. Als Thee, oder im Decocte, oder in ausgepreßten Saft braucht man sie in Brustkrankheiten, innerlichen Verwundungen und Erschlappungen der Eingeweide. Die aus ihnen gemachte *tinctura florum bellidis* aber ist ein kühlendes Mittel, und wird wieder fieberhafte Wallungen in Potionen gegeben.

Fl. Genistæ, Genster, haben viele scharfe, salzige, bittere und erdigte Theile, und incidiren und treiben den Urin sehr stark. Sie werden daher im Decoct zu Verhütung des Steins, in der Bleichsucht und Wassersucht gebraucht. Wie denn auch das *sal* und die *cineres genistæ* dieselbe Würkung äussern.

§. 90.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1777152925/phys_0090
DFG

§. 90.

Semen Dauci cretici und *vulgaris*, Möhren-Saamen, besizzen vermöge ihrer resinösen und öligten Bestandtheile die Kraft, sowohl die Blähungen als auch den Urin, Griß und Stein zu treiben, und werden in Pulver oder in Emulsionen gegeben. Der Saft von den Wurzeln der Möhren soll ein gutes Mittel wieder den Krebs sein.

S. Milii solis, Steinsaamen, hat viele salzige, resinöse und schleimige Bestandtheile, wodurch Griß und Urin abgetrieben, und in allen Fehlern der Uringänge, wenn sie verschleimt sind, mit Nuzzen gebraucht wird.

S. Cannabis, *Citri*, *Aurantiorum* und *Violarum*, werden alle, ihrer schleimigen und resinösen Bestandtheile wegen, als diuretica größtentheils in Emulsionen gebraucht.

§. 91.

Amygdalæ amaræ, bittere Mandeln, besizzen viele öligte, sauer salzige und mucilaginöse Bestandtheile, und äussern daher eine resolvirende und urintreibende Kraft. Dieserhalb werden sie unter Emulsionen nicht nur zu Abtreibung des Steins und Urins; sondern auch in Krankheiten die von Verschleimung der Säfte herrühren, mit Nuzzen gebraucht.

§. 92.

Fructus Cynosbati, Hanbutten, und insonderheit die kleinen inwendigen Körner, *Arilli*, haben mucilaginöse und salzige Theile und daher eine gelinde urintreibende Würkung, und werden wieder Steinschmerzen und Verhaltung des Urins gebraucht. Der *Fungus Cynosbati* äussert dieselbe Würkung.

Baccæ Alkekengi, Juden-Kirschen, haben viel saures Salz, und zusammenziehende erdigte Theile, und äussern daher ihre resolvirende und urintreibende Kraft. Man

bedient

bedient sich ihrer in den Krankheiten der Nieren und Blase, wenn Verschleimungen und Griß zugegen, desgleichen bey ödematösen Geschwulsten, und nimmt sie am besten zu Wein-Infusionen. Das abgezogene Wasser und die aus ihnen gemachte *trochisci* sind unwürksam.

§. 93.

Juniperus, der Wachholderbaum, giebt zum medicinischen Gebrauch:

1) Das Holz, welches den Schweiß stark treibt, und den Urin befördert, und von vielen in den Krankheiten die von verschleimten Säften entstehen, besonders in den Venerischen, unter die decocta lignorum genommen wird.

2) Die *baccæ*, Wacholderbeeren, welche ein scharfes resinöses Oel und ein säuerliches Salz besizzen, und daher eine auflösende, harntreibende und stärkende Kraft haben. Sie werden in ver-

verschleimten Krankheiten, Verstopfungen der Glandeln und Fehlern der Harngänge, desgleichen auch zur Beförderung der Verdauung unter die Kräuter-Weine gebraucht. Aeusserlich dienen sie zum Räuchern und Umschlägen, auch das aus ihnen gemachte Oel und der Spiritus zur Zertheilung kalter Geschwulste und Stärkung erschlappter Theile.

3) Das *Roob Juniperi*, Wacholder-Krüde. Es treibt dasselbe, beim warmen Verhalten den Schweiß, sonst aber stärkt es den Magen, und befördert den Urin.

4) Das *Gummi Juniperi*; dieses ist gleichfalls ein sehr gutes auflösendes, diuretisches und roborirendes Mittel, und wird gemeiniglich mit zu den balsamischen Pillen genommen; äusserlich aber äussert es unter die Räucherpul-

ver

ver eine gute zertheilende und stärkende Würkung.

§. 94.

Laurus, Lorbeer-Baum, giebt zum Gebrauche die *baccas* her, welche mit den baccis Juniperi in ihren Bestandtheilen und Würkungen übereinkommen, werden aber in der Wind-Colic und wo Blähungen zu treiben sind, ihnen vorgezogen. Das Oel, Pflaster und die Latwerge von den Beeren dienen zum äusserlichen Gebrauch.

Gummi ammoniacum kömmt aus einem uns noch unbekannten Staudengewächs in Lybien, und besizt viele gummöse und resinöse Theile. Innerlich äussert es eine treflich zertheilende, urintreibende und gelinde abführende Kraft, und wird vornehmlich in verschleimten Brustbeschwerden unter Tränken und Pillen und Essenz gebraucht. Das Ammoniac-Pflaster zertheilt äusserlich vortreflich.

§. 95.

§. 95.

Gummi Bdellium, kömmt aus Arabien von einem uns unbekannten Baume, und hat ebenfalls gummöse und resinöse Theile, kömmt in seinen Würkungen mit dem vorigen überein, wird aber seltener innerlich, wohl aber äusserlich zur Zertheilung harter Geschwulste gebraucht.

Gummi Galbanum, Mutter-Harz, kömmt aus Syrien und besizt gummigte, resinöse und viele öligte Bestandtheile, vermittelst deren es eine gute incidirende, urintreibende und reinigende Kraft hat, verursacht aber zugleich etwas Hizze. Man gebraucht es in bleichsüchtigen Zufällen des Körpers besonders der Gebährmutter, wie auch wieder die Blähungen, die stark darnach abgehen. Aeusserlich wird es unter die zertheilende und stärkende Mittel und Pflaster genommen, in welcher Absicht das ceratum de galbano camphoratum das dienlichste ist.

§. 96.

§. 96.

Gummi Olibanum s. *Thus*, Weirauch, kömmt aus den Aesten eines in Spanien wachsenden Wacholderbaums und ist eigentlich ein resolvirendes und zusammenziehendes Gummi, es wird aber innerlich gar nicht mehr, äusserlich hingegen unter die zertheilende Räucher-Pulver und Pflaster desto mehr gebraucht.

Gummi Sagapenum, kömmt aus Egypten und ist ein öligtes, resinöses Gummi, und wird sowohl innerlich als äusserlich, wie das galbanum gebraucht.

§. 97.

Terebinthina, Terpentin, ist ein flüßiges Harz, welches aus dreierlei Arten von Bäumen herfürquillt, nehmlich:

1) Aus dem weißen Tannenbaume, *Pinus*, (dessen turiones in Decoct den Urin stark treiben;) aus welchen auch das Colophonium und das oleum tem-

templinum, der Theer und das weiße Pech präparirt wird.

2) Aus dem Lerchenbaume, *Larix*, der in Tyrol und auf den Alpen wächst, anjezt aber auch in verschiedenen Gegenden Deutschlandes gezogen wird.

3) Aus dem eigentlichen Terpentin-Baume, *Terebinthus vulgaris*, der in Indien, Syrien, China und Italien wächst, über Venedig zu uns gebracht, und daher *terebinthina vera*, *veneta* genannt wird. Diese ist am gebräuchlichsten zum innerlichen Gebrauch; sie besizt viele salzige, öligte, gummöse und resinöse Bestandtheile, und hat daher eine erhizzende, diuretische, balsamische und heilende Kraft, und wird unter die balsamische Pillen, unter heilende Tränke und Emulsionen gebraucht. Aeusserlich wird er zu Reinigungen und Heilungen in Wunden und alten Schaden

den und Geschwüren in Form der Salben und Wund-Balsame sehr stark genuzt.

§. 98.

Balsamus de *Copaiva* tröpfelt aus dem Baum in Brasilien, Coapoiba, und besizt ein sehr penetrantes hizziges Oel und gewürzhafft gummöse Theile. Er resolvirt, reiniget, und treibt den Urin sehr stark, und wird in Lattwergen, Emulsionen und Essenz bei vorhandenen innerlichen Geschwüren gebraucht. Da er aber hizzig ist, so ist er bei hizzigen Personen und Krankheiten mit aller Vorsicht zu gebrauchen. Aeußerlich ist er ein gar herrliches Wund-Mittel.

Balsamus Peruvianus, kömmt von dem Baum Capureiba in Neuspanien und ist theils weiß, theils schwarz. Der weiße ist der beste und reinste, zugleich sehr rar; der andere schwarze kömmt aus demselben

Baum, wird aber, da jener von selbst heraus schwizt, durchs Kochen präparirt.

Er kömmt in seinen Bestandtheilen und Kräften mit dem vorigen überein, ist aber nicht so hizzig.

Der *Balsamus Rakasira*, der *de Tolu* und *de Mecca* werden zwar auch, aber sehr selten, gebraucht. Zu äußerlichen stärkenden Salben schikken sie sich am besten.

§. 99.

Lignum Fraxini, Eschen-Wund-Heil-Holz, wird als ein incidirendes und urintreibendes Mittel angepriesen, es ist aber von keiner sonderlichen Kraft, und man läßt dem gemeinen Manne die sympathetische Grillen mit dessen Gebrauch über. Der Saamen der Esche wird, wegen der Aehnlichkeit mit einer Vogel-Zunge, *lingua avis* genannt, und hat noch eher, als dessen Holz, eine Urintreibende Kraft.

Lignum

Lignum nephriticum, Grieß-Holz, wächst in Egypten, hat gummigte und resinöse Theile und wird unter die Decocte, die in den Nieren-Krankheiten den Urin treiben sollen, gebraucht, man kann aber nicht viel davon erwarten.

§. 100.

Die *Salia alcalia fixa*, werden aus der Asche der Pflanzen, ferner aus dem Salpeter und dem Weinstein gemacht und sind in Ansehung ihrer Subtilität von einander unterschieden. Sie sind nichts anders als salia acida, die ihre Schärfe und Flüßigkeit durch den Beitritt einer wenigen, dabei aber sehr feinen brennbaren Substanz erhalten.

Sie äußern insgesammt innerlich eine starke resolvirende, auflösende und urintreibende Kraft, und werden besonders bei cachectischen Personen und allen Krankheiten, die einen zähen Schleim bei sich führen, sehr angerathen und gebraucht. Die *Tincturae*

alcalinae haben gleichfalls eine herrliche urintreibende und auflösende Kraft.

§. 101.

Tartarus, der Weinstein, der als eine harte, gleichsam steinerne Borke sich an den Fässern besonders des Rhein-Weins ansezt, ist eigentlich ein sal essentiale vini, so aus einem principio acido bestehet, welches mit einem oleo und einer terra calcarea genau verbunden, und wird *Cremor* s. *Crystalli tartari* genennt, wenn er gereiniget ist. Er besizt eine starke resolvirende, und urintreibende Kraft und ist in Krankheiten, die von Verstopfung herkommen, nebst allen seinen præparatis ein sehr nuzbares Arzenei-Mittel. Die Præparata sind:

1) Der *Tartarus solubilis* s. *tartarisatus*, welches ein gutes eröfnendes Mittel in hypochondrischen Beschwerden abgibt.

2) Die

2) Die *Terra foliata tartari* und der daraus verfertigte *liquor*, der in Verstopfungen der Glandeln und in der Dürrsucht von besonderer Würkung ist.

3) Der *Spiritus tartari* ist ein flüchtig säuerlicher den Urin stark treibender *Spiritus*.

4) Das *Sal tartari* und die daraus gemachte *Tinctura*, nebst dem *oleo tartari per deliquium*, sind scharfe Laugensalze und würken durch die Resolution sehr stark.

5) Das *Oleum tartari foetidum* wird äußerlich als ein gutes abstergirendes und resolvirendes Mittel gebraucht, sowohl zur Reinigung schlimmer Geschwüre als auch zur Zertheilung harter Geschwulste.

§. 102.

Lapis Judaicus; Lyncis; Nephriticus, sind mineralia petrefacta, und wurden ehe-

dem als treibende Mittel gerühmt, sie thun aber nicht die geringste Würkung und können entbehret werden.

Sal commune, bestehet als ein Mittelsalz aus einem feuerbeständigen mineralischen Laugen-Salze und einer ihm eigenen Säure, und äußert eine resolvirende und urintreibende Kraft. Es wird aber doch nur äußerlich unter die stimulirende Clystiere und in der Diät gebraucht.

§. 103.

Nitrum s. *Sal Petræ*, Salpeter, bestehet aus einer ihm eigenen Säure, einer feinen Kalkerde und einem sale alcalino fixo, und äußert eine eröfnende, temperirende, stimulirende und urintreibende Kraft; daher wird der Salpeter in allen Wallungen und Congestionen des Bluts, Fieber-Hizze, krampfhaften Zufällen u. d. am besten in kleinen und oft wiederhohlten Portionen innerlich gebraucht; äußerlich aber unter die Clystire

stiere und Gurgelwasser genommen. Die gebräuchlichsten Präparata sind:

1) Das *Nitrum depuratum.*

2) Das *Nitrum regeneratum*, welches etwas schärfer.

3) Das *Nitrum tabulatum*, s. *lapis prunellæ*, so aus Salpeter und Schwefel gemacht wird.

4) Das *Arcanum duplicatum*, welches aus dem acido vitrioli und dem sale alcalino nitri bestehet.

5) Das *Sal polychrestum*, welches aus dem acido sulphuris und dem sale alcalino nitri gemacht wird.

6) Das *Nitrum antimoniatum* ist mit dem vorigen gleich, es kömmt nur das sulphur antimonii hinzu.

7) Das *Nitrum fixum* s. *Alcahest Glauberi*, welches das von seinem acido abgesonderte sal alcalinum nitri ist; und

wenn es im Keller deliquescirt, so heißt es *liquor nitri fixus*.

8) Der *Spiritus nitri dulcis*, der als ein sehr gutes temperirendes und diuretisches Mittel gerühmt wird.

§. 104.

Succinum, Agt- oder Bern-Stein, ist ein mineralisches Product, welches am mehresten an den Ufern der Ost-See in Preussen, desgleichen auch in unterirdischen Sand-Schichten gefunden wird. Es bestehet aus einem oleo bituminoso, Wasser, feinem Sande und Erde und aus dem acido vitriolico, und besizt eine resolvirende, urintreibende und balsamische Kraft. Daher wird vornehmlich die Essenz in allen verschleimten Krankheiten der lymphatischen Säfte; das *Succinum præparatum* aber unter die absorbirenden, stärkenden und temperirenden Pulvern nüzlich gebraucht. Aeußerlich ist die Essentia succini, die sine alcali gemacht wird,

ein

ein herrliches balsamisches Mittel in Wunden häutiger Theile.

§. 105.

Aus dem Thier-Reiche haben einige Insecten, vermöge ihres häufigen, flüchtigen, laugenhaften und scharfen Salzes, eine resolvirende und urintreibende Kraft; als

1) Die *Millepedes*, s. *Aselli*, Keller-Würmer, welche von einigen Augen-Aerzten ganz besonders wider die Verdunkelung der Augen und anfangenden Staare in Safte und im Pulver empfohlen werden.

2) Die *Scarabæi majales*, May-Käfer, welche in Honig ersäuft und ausgepreßt werden; da denn dieser Saft in wäßrigen Geschwulsten durch Abführung des Urins gebraucht, auch wider den Biß der tollen Hunde gerühmt wird.

3) Die *Scorpiones* und das durch sie zubereitete Scorpionen-Oel; Es wird dasselbe nur äußerlich gebraucht, da es in Verhaltung des Urins in die Schaam-Gegend eingerieben und aufgelegt wird.

4) Die *Cantharides*, Spanische Fliegen, haben auf ihrer äußerlichen Oberfläche kleine harte Stacheln, und besizzen ein sehr scharfes flüchtiges Salz, wodurch sie äußerlich auf die Haut gebracht, den Urin schon sehr stark treiben, und daher innerlich nicht, als etwa die Essenz gebraucht wird, deren Gebrauch aber große Behutsamkeit erfordert.

5) Die *Bufones*, Kröten, werden in Wein ersäuft, und solcher zur Wassersucht gerathen. Aeußerlich werden sie theils lebendig theils gedörrt nach sympathetischen Einfällen unter die Achseln gebunden,

den, wieder die starken Blutflüsse gerathen.

6) Die *Ranæ*, Frösche, werden ebenfalls wie die vorigen in Wein erstikt und dieser den Wassersüchtigen Personen zu Abführung des Urins gegeben. Das Froschlaich legen einige auf inflammirte Augen zur Linderung, dessen Stelle aber viele andere Mittel ersezzen können.

7) Die *Talpæ*, Maulwürfe, und die *Erinacei*, Stachel-Igel, werden lebendig zur Asche verbrannt und diese in der Wassersucht zum Abführen des Wassers gegeben.

8) Die *Testudines*, Schild-Kröten, deren männliche Geburts-Glieder getroknet und pulverisirt mit Bier oder Wein vermischt in Verhaltung des Urins gegeben werden. Es soll Urin, Grieß und kleine Steine treiben.

§. 108.

Calculus humanus, und zwar sowohl der Nieren- als Blasen-Stein, wird pulverisirt zur Zermalmung und Abtreibung des Steins empfohlen, aber in der That so kräftig nicht befunden.

Lapides Percarum, so auch die *Lapides Carpionum*, Barsch- und Karpfen-Steine, werden in Verhaltung des Urins bei Kindern und in der Strangurie für ein sicheres und gutes diuretisches Mittel ausgegeben.

Alle *absorbentia* aus dem Thier-Reiche, als Schnekken- und Eier-Schalen, Krebs-Steine u. a. äussern eine diuretische Kraft, wenn sie mit einem *acido* sattsam saturirt werden.

Fünf-

Fünfter Abschnitt.

Von den *Apophlegmatizantibus.*

§. 107.

Zu den Mitteln, die den Schleim absondern und ausführen, gehören von den bereits abgehandelten die rad. ceparum; ellebori albi; ialappae; ireos florentinae; mechoacannæ; pimpinellæ albae; squillae; summitates origani; folia tabaci; flores calendulae, violarum; und das semen nasturtii; die noch dazu gehören, sind folgende:

§. 108.

Radix Pyrethri, Bertram oder Zahn-Wurzel. Diese wächst häufig in Italien, und besizt viele caustische salzige und resinöse Theile, vermittelst deren sie die Schleim-auflösende Würkung äussert; da sie aber, innerlich genommen, viele Erhizzung verursacht, so wird sie mehr äusserlich gebraucht in Pulver, als ein ptarmicum und gekauet,

als

als ein masticatorium in hartnäkkigen Zahn-Schmerzen und Lähmung der Zunge.

Anagallis purpurea, Gauch-Heil, giebt ihre Blätter und Blumen zum Gebrauch. Es hat scharfe, bittere und mucilaginöse Theile und wird innerlich im Decoct, als ein besonderes Mittel in der Tollheit und Wasserscheu; äusserlich aber dessen abgezogenes Wasser in der Blödigkeit der Augen, und der Saft als ein errhinum empfohlen.

§. 109.

Herba und *Flores Betonicæ*, Betonien-Kraut, haben flüchtige sulphurische und salzige Theile und äussern eine resolvirende und nervenstärkende Kraft, daher sie innerlich, als Thee, wie auch dessen Wasser und der Syrup in Kopf- und Mutter-Coliken; äusserlich im Pulver als ein errhinum, auch in Umschlägen als ein zertheilendes Mittel und das empl. de betonica vornehmlich in

Wun-

Wunden und Beschwerlichkeiten des Kopfs angerathen werden.

Hb. Majoranæ, Meiran, kömmt mit der vorigen in den Bestandtheilen überein und wird innerlich doch selten gebraucht; äusserlich aber mit unter die Schleim- abführende Schnupftabakke genommen. Das butyrum majoranæ dient zur Verstopfung der Nase bei Kindern und das Meiran-Oel war vordem als ein äusserliches, dem Rükgrad und Wirbel einzureibendes Mittel in der fallenden Sucht und den Quartan-Fiebern sehr gebräuchlich.

§. 110.

Hb. Mari veri, Amberkraut, hat einen sehr durchdringenden Geruch und scharfen würzhaften Geschmak und gleiche Würkung mit der vorigen. Das Pulver wird unter die Schnupftabakke und stärkenden Bähungen gebraucht.

Hb.

Hb. Ptarmicæ, wilder Bertram, kömmt mit dem Pyrethro fast überein, wird aber nur am gebräuchlichsten unter die Flußtabakke genommen.

§. III.

Hb. Rorismarini, Roßmarin, besizt ein gewürzhaftes flüchtiges Oel und hat eine trefliche zertheilende, und nervenstärkende Kraft; es wird daher unter Kräuterweine zur Stärkung des Haupts, der Nerven und der Mutter genommen. Aus den Rosmarinblumen, welche *Flores Anthos* heißen, wird eine Art des Ungarischen Riechwassers gemacht. Aeußerlich wird Rosmarinpulver unter die Schleim-zertheilende Pulver und Tabakke auch zu den Bähungen und stärkenden Umschlägen genommen.

Herba und *Flores Serpilli*, Feldkümmel, sind mit vorigen von gleichen Bestandtheilen und Würkungen, und werden nur äußerlich unter Räucherpulver, Schnupftabakke, des-

desgleichen zu Bähungen und Bädern genuzt.

Hba Thymi, Thymian, kömmt mit dem Serpillo in allem völlig überein.

§. 112.

Flores Cyani, Kornblumen, werden innerlich nicht mehr gebraucht; äußerlich aber ist das abgezogene Wasser ein gutes zertheilendes Augenwasser, und das Pulver wird unter die Räucher- und Niese-Pulver genommen.

Flores Lavendulæ und *Spicæ*, haben wegen ihres bittern aromatischen und scharfen Geschmaks eine stärkende erhizzende Kraft, werden aber innerlich selten gebraucht; äußerlich aber zu Bädern, Umschlägen, Kräuter-Säkgen uud Niese-Pulver mit genommen. Der Spiritus dient zum riechen und das Oleum wird gemeiniglich zu die Lebens-Balsame genommen.

Flores Liliorum convallium, Mey-Blumen, haben scharfe und flüchtige theils salzige theils öligte Bestandtheile und äußern innerlich das abgezogene Wasser und der damit gemachte Kräuter-Wein eine stärkende und erquikkende Kraft; äusserlich aber unter die Niese-Pulver eine gar trefliche den Schleim abführende Eigenschaft.

§. 113.

Flores rosarum rubrarum, besizzen einige flüchtige, salzigte und sulphurische Theile und werden mit unter die stärkende Mittel gerechnet, daher dessen abgezogenes Wasser, die Conserve, und der Rosen-Eßig innerlich wieder heftige Excretionen, die Tinctura rosarum zur Kühlung, das trokkene Pulver aber unter die ptarmica gebraucht wird.

Euphorbium ist eins der heftigsten ptarmicorum, wird aber nicht in Pulver, sondern, mit Mairan-Wasser aufgelößt, zum rie-

riechen in hartnäkkigen Haupt-Flüssen genuzt.

§. 114.

Semen Erucæ, Rauken-Samen, besizt scharfe, salzige und resinöse Theile, und wird innerlich als ein reizendes Mittel gebraucht; äußerlich aber ist es ein scharfes errhinum und wird auch unter die Wasch-Wässer, die Leber-Flekke zu vertreiben, mit genommen.

Semen Sinapi, Senf-Samen, kömmt mit dem vorigen in allen überein.

Semen Nigellæ, schwarzer Kümmel, hat ein aromatisches Oel und gummöse Bestandtheile, und ist innerlich ein kräftiges resolvirendes und die Blähungen treibendes Mittel; äußerlich aber wird es unter die Kräuter-Säkgen und Bähungen, wie auch unter die Niese- und Schleimabführende Pulver genommen.

§. 115.

Caryophylli aromatici, Würz-Nelken, sind noch zugeschlossene Blüten eines Indianischen Baums, *Tjhinka*, genannt, und besitzen ein sehr scharfes, hizziges, aromatisches Oel und gummeo-resinöse Theile, nach welchen sie innerlich stark resolviren und stärken, aber auch sehr erhizzen und daher bei hizzigen Naturen und Krankheiten zu vermeiden. Aeußerlich ist der Dampf und Hauch davon in Krankheiten der Augen, wie auch zur Präservation derselben in den Pokken dienlich, das Oleum in Lähmungen und dem kalten Brande, und das Pulver als ein ptarmicum und masticatorium sehr wohl zu gebrauchen.

Cubebæ, Cubeben, Schwindel-Körner, sind Früchte eines in Java wachsenden, uns aber noch unbekandten Baums, welche gleiche Kräfte und Würkungen mit den Würz-Nelken haben; besonders aber

als

als ein masticatorium wieder den Schwindel und schwachen Gedächtniß sehr empfohlen wird.

Cardamomum und *Semen Ammomi*, haben beide einen sehr scharfen, bittern, und gewürzhaften Geschmak und Geruch, sie dienen daher als starke masticatoria, carminativa und roborantia; doch nur in Phlegmatischen und kalten Naturen.

§. 116.

Piper, Pfeffer, gehört unter die hizzigen und scharfen Gewürze. Er wird aus Ost-Indien gebracht und in den schwarzen, weissen und langen Pfeffer abgetheilt, davon die beiden lezten die schärfsten sind. Er besizt öligte, und gummeo- resinöse Theile und wird innerlich wieder die Blähungen und zur Stärkung des Magens und der Gedärme gebraucht. Aeußerlich ist er ein starkes ptarmicum, ein kräftiges masticatorium

torium und wird auch zum rothmachen der Haut verordnet.

Das *Gummi Benzoes*, besonders dessen *Flores*, sind vermittelst des sauren Salzes ein nüzliches errhinum. Dessen Essenz, mit Wasser vermischt, gibt das bekannte *lac virginis*, womit allerlei Flekke und kleine Geschwüre aus dem Gesicht weg- und eine schöne Haut hervorgebracht wird.

§. 117.

Vitriolum album besizt ein saures Salz nebst einer metallischen Erde und ist eigentlich ein starkes Brech-Mittel. Aeußerlich wird es mehr als ein errhinum mit Mairan-Wasser aufgelößt, und in Augen Krankheiten mit unter die Augen-Wasser genommen.

Sal Ammoniacum, ist theils ein natürliches Salz, theils ein gemachtes. Es bestehet aus einem acido salis communis und dem sale alcalino volatili und äußert innerlich

lich eine resolvirende und auflösende Kraft, wird daher in hartnäkkigen kalten Fiebern sehr angerathen. Der Spiritus salis ammoniaci ist innerlich und äußerlich ein sehr starkes resolvirendes Mittel, und wird, wie alle Spiritus volatiles urinosi als mächtige errhina gebraucht; wie denn auch aus dem sale ammoniaco und dem Zusaz eines scharfen alcali ein sehr penetrantes sal volatile gemacht wird, welches in die Nase gezogen, eine schnelle und heftige Würkung äußert, es vertreibt auch in der Geschwindigkeit die Zahnschmerzen, die von Flüßen entstehen.

§. 118.

Zu den masticatoriis gehören besonders folgende:

Rad. Acori vulgaris s. *calami aromatici*, Kalmus; Sie hat viele öligte, gummöse und resinöse Theile, die das gewürzhafte, bittere und scharfe verursachen und wird innerlich als ein resolvirendes und stärkendes Mittel

in Erschlappung des Magens und schleimigen Krankheiten in der Essenz, dem Extracte oder mit Zukker überzogen; äußerlich aber als ein gutes masticatorium empfohlen.

Hb. Pulegii, Flöh-Kraut; Es kömmt mit der herba betonicæ überein, wird aber vornehmlich innerlich in Krankheiten der Mutter und dem weißen Fluße, in Essenz und Kräuterweine, wie auch das destillirte Wasser zur Erleichterung der Geburt; äusserlich aber unter die stärkende Bähungen und als masticatoria genommen. Von gleicher Art ist auch die

Hb. Polii, Berg-Polei, aber nicht gebräuchlich.

§. 119.

Semen Staphidis agriæ, Läuse-Samen; Es besizt viele öligte und scharfe resinöse Bestandtheile, wird aber wegen der scharfen, beißenden und Brechen-machenden Würkung verabscheuet. Als ein Kau-Mittel dient es in-

indessen wieder die sehr heftigen Zahnschmerzen, doch ist bei dessen Gebrauch Behutsamkeit nöthig. Sonst wird es mit zur Vertilgung der Läuse unter die Haar-Puder gemischt.

Cocculi di Levante, Toll-Körner; Sie sind Früchte des in der Levante wachsenden Baums Menispermum, s. Natsjadam; und äußern eine starke purgirende, vomirende und dummmachende Würkung, sie sind deswegen zum innerlichen Gebrauch nicht schiklich; äusserlich aber werden sie als masticatoria gebraucht, und thun bisweilen in Flüßigen und hartnäkkigen Zahnschmerzen gute Dienste.

§. 120.

Mastix; Es ist eigentlich eine resina, welche aus dem Baume Lentiscus quillt, der in Spanien und auf der Insul Chio häufig wächst. Es besizt vieles Oel und eigene Säure und äußert innerlich eine stär-

kende und die Verdauung befördernde Würkung theils in Form der Pillen, theils in der Essenz, theils in dem abgezogenen Wasser. Am meisten aber werden die Stükken bei Flüßen, Zahnschmerzen und andern verschleimten Zufällen des Halses gekauet, da sie die scharfen stokkenden Säfte auflösen, abführen und das Zahnfleisch stärken. Sonsten wird der Mastix mit unter verschiedene stärkende und zertheilende Pflaster und Salben und Räucher-Pulver genommen.

Sechster Abschnitt.

Von den *Expectorantibus.*

§. 121.

Expectorantia heißen im eigentlichen Verstande die Mittel, welche durch einen Schleim eine zähe Materie erweichen, die Schärfe mildern und die dünnen Säfte verdikken, anbei die Fibern der Lunge erschlappen, und dadurch einen häufigern Zufluß der Säfte dahin lokken. Es sind folgende:

Rad. Altheæ, Eibisch-Wurzel; Sie besizt einen häufigen dünnen Schleim nebst einigen wenigen salzigen Theilen und hat eine erweichende, lindernde und incraßirende Kraft; daher sie innerlich unter die Decocte in allen Krankheiten, die von einer Schärfe der Säfte herrühren, als in der Ruhr, Strangurie, Steinschmerzen, trokkenen Husten u. a. äußerlich aber zu den Clystieren

ren und Umschlägen zur Erhaltung einer guten Maturation, desgleichen wieder die aufgesprungene Haut, besonders der Brustwarzen mit Nuzzen zu gebrauchen ist. In welchen Fällen auch der Syrupus altheæ den Vorzug verdient.

Rad. Malvæ, Haasen-Pappeln; Sie kömmt mit der vorigen in allen überein und wird auch mit zu den versüßenden Brust-Tränken wieder die scharfen Catarrhe und Husten gebraucht. Die Blumen werden eigentlich von der großen Garten-Malve, und zu den Gurgel-Wassern bei bösen Hälsen genommen.

§. 122.

Rad. Liquiritiæ, Süß-Holz; Sie hat sehr viele schleimige Theile bei sich, und darinnen bestehet ihre Hauptwürkung, vermöge deren sie die Schärfe der Säfte einwikkelt und ungemein lindert, und sonderlich in Krankheiten der Lunge in den Tränken

ken verordnet wird. Der Syrup und der Lacrizen-Saft dient zur Rohigkeit des Halses, bei zähen Schleim auf der Brust und heftigen Catarrhen.

Flores papaveris rhœados s. *erratici*, Klapp-Rosen. Sie haben auch etwas Schleim und einige wenige vaporöse Theile und vermittelst derselben eine demulcirende, temperirende und schmerzstillende Kraft. Man gebraucht sie mit Milch gekocht bei Kindern und erwachsenen in starken Husten und Catarrhen, und dessen Syrup zu Brust-Säften und Tränken.

§. 123.

Die *Cerealia*, Korn-Früchte, als der Waizen, Rokken, die Gerste und Hafer, und das aus ihnen verfertigte Mehl, Grüzze, Graupen u. a. besizzen insgesammt häufige schleimige Theile, wodurch sie die Schärfe mildern, einwikkeln und die Wallungen lindern. Eben dieses gilt auch von den

Pflan-

Pflanzen, die mehligte Körner haben, dergleichen die Hirse, der Reiß, Buchweizen-Grüzze, die Manna und der Grieß sind.

§. 124.

Salap, wird von einigen für eine Wurzel der in Persien und China wachsenden Pflanze, Orchis, von andern für eine Art getrokneter Feigen gehalten. Sie hat viele Schleim- und feine terrestrische Theile. Mit Milch oder Wasser gekocht, giebt es ein herrliches linderndes und incraßirendes Decoct, und wird vornehmlich in der Schwindsucht, der Ruhr und innerlichen Geschwüren der Eingeweide mit Nuzzen gebraucht.

Sago; Sagon; Sego. Dieses ist das mehligte Mark eines Indianischen Palmbaums, welches die dortigen Einwohner in runde und harte Körner zu präpariren wissen. Mit Milch, Wasser, Wein oder Fleischbrühe gekocht, giebt es ein vorzügliches demulcirendes Nahrungsmittel bei Lungensüch-

süchtigen ab, weil es nicht so sehr schleimt, als andre dieser Art.

§. 125.

Semen foenu græci, Bokshorn-Samen. Es ist, innerlich zu gebrauchen, zu wiedrig, und nicht mehr gebräuchlich. Aeußerlich aber wird es unter erweichende Clystiere, und Brei-Umschläge; und dessen Schleim in scharfen Entzündungen der Augen genuzt. Die sogenannten *semina quatuor frigida majora*, als das semen citrulli, cucurbitæ, cucumeris und melonum; desgleichen die *minora*, als das semen cichorei, endiviæ, lactucæ und portulacæ, besizzen insgesamt zwar einen dünnen Schleim, und könnten nach demselben eine demulcirende und auswerfende Würkung äußern; sie haben aber auch zugleich gröbere Theile bei sich, nach welchen sie viele Blähungen machen, und bald ranzig werden, daher man sie nur

nur, wenn sie frisch sind, zu Emulsionen in hizzigen Catarrhalfiebern gebraucht.

§. 126.

Semen Lini, Leinsamen, er hat vielen klebrigen Schleim und vermöge dessen eine erweichende und demulcirende Würkung. Das frische Leinöl wird in scharfen catarrhis, im Bluthusten, Seitenstichen, Ruhr, und den Beschwerlichkeiten des Urins gebraucht, und äußerlich wieder die blinde güldene Ader, zur Erweichung harter Geschwulste desgleichen unter die Clystiere und Brei-Umschläge genommen.

Gleiche Bewandniß hat es auch mit dem *Semine Psyllii*, dem Floh-Samen.

§. 127.

Amygdalæ dulces, süße Mandeln; sie haben unguinöse, öligte und schleimige Theile, und daher eine demulcirende, temperirende und ernährende Würkung, und sind sowohl unter Emulsionen in hizzigen Fiebern und aus-

auszehrenden Krankheiten, als auch deren Oel in krampfhaften Beschwerden, die von einer Schärfe der Säfte herkommen, sehr dienlich.

§. 128.

Gleiche Eigenschaft haben auch:

1) Die *Jujubæ*, rothe Brustbeeren; Es sind Früchte des in Italien, Portugal und Ost-Indien wachsenden Baums, Zyzyphus, und man gebraucht sie in Brusttränken. Der syrupus iuiubinus löset den Schleim und führet ihn ab.

2) *Pineæ*, Pinien; Es sind Samenkörner, des Italiänischen pini sativæ und werden mit zu den Brusttränken genommen;

3) *Pistaciæ*, Pistacien; Es sind Früchte eines in der Türkei, Syrien und Arabien wachsenden Baums, *Pistacia peregrina*, und werden wie die süße Mandeln gebraucht.

4) *Sebesten*; Es sind eine Art kleiner Pflaumen, die man zu Brusttränken und Latwergen nimmt.

5) *Siliquæ*, Johannis-Brodt; Es sind länglichte inwendig mit einem weichen Safte versehene Schoten, eines in allen warmen Ländern wachsenden Baums, siliqua dulcis s. Ceratonia, genannt. Der Syrup ist der gebräuchlichste und heißt in den Apotheken: *diacodium Montani*; er lindert und demulcirt in Brust-Beschwerden vortreflich.

§. 129.

Ficus, Feigen, werden, wenn sie getroknet, *caricæ pingues* genannt; Sie haben viel schleimiges Wesen in sich, nach welchem sie eine demulcirende Kraft äußern. Aeußerlich dienen sie Geschwulste zu maturiren, und werden auch bei schlimmen Hälsen unter die Gurgelwasser genommen. Die frischen

schen sind nicht im Gebrauch, weil sie, ihrer vielen wäßrigen Theile wegen, viele Blähungen und Leibschmerzen erregen.

§. 130.

Gummi Arabicum kömmt aus der *Acacia vera Aegyptiaca* und ist vermittelst seines schleimigen Saftes ein starkes verdikkendes Mittel, welches gemeiniglich in Form der Brustkuchen zur Verdikkung scharfer und roher Feuchtigkeiten bei starken Husten und Durchfällen; äußerlich aber als ein zusammenziehendes und klebendes Mittel in frischen Wunden gebraucht wird.

Gummi Tragacanthæ kömmt aus der Pflanze Tragacantha in Asien und ist mit dem vorigen von gleichen Nuzzen und Gebrauch. Die species diatragacanthæ frigidæ werden am mehresten zum innerlichen Gebrauch verschrieben.

§. 131.

Saccharum, der Zukker, ist der aus den Zukkerröhren mit dem Zusaz einer Lauge crystallisirte Saft, welcher aus einer Säure, vielen Schleime, einem Oele, und einer alcalischen Erde bestehet, und eine demulcirende und incraßirende Würkung äußert, daher er als ein brustlösendes Mittel in Tränken, Pulvern und andern Arten von Arzeneien sehr stark gebraucht wird. Aeußerlich braucht man den Zukker theils unter Clystiere, als ein gelinde abführendes Mittel; theils unter die Fluß-Schnupftabakke; theils als ein gelindes Septicum in kleinen Geschwüren und sonderlich Flekken der Augen.

§. 132.

Mel despumatum, Honig, hat vermittelst des sauren Salzes, welches mit öligten und sehr vielen schleimigen Theilen verbunden ist, eine brustlösende, lindernde und rei-

reinigende Kraft. Daher der Honig innerlich in Geschwüren, besonders der Nieren und Lungen, in Säften und Tränken gebraucht wird. Aeußerlich dient er zum Erweichen, Heilen und Reinigen, und kömmt dieserhalb unter die gewöhnlichen Digestiv-Salben; zu lindern und den Leib zu öfnen nimmt man ihn unter die Clystiere, und das mel rosatum ist ein gewöhnliches linderndes und den Schleim zertheilendes Mittel in bösen verschleimten Hälsen.

§. 133.

Sperma Ceti, Wallrath, wird durch die Kunst aus dem Oele und Gehirne des Wallfisches mit alcalischen Zusäzzen gemacht, und bestehet also aus einem öligten Fette, und alcalischen Salze und äußert vermittelst dessen eine erweichende, lindernde und demulcirende Kraft. Man gebraucht ihn in scharfen Catarrhen der Brust, und in dem schneidenden Wasser, theils so mit

Zukker vermischt, theils in Mandelöl aufgelöset. Aeußerlich wird er in Form der Pflaster zur Erweichung verhärteter Brüste am meisten gebraucht.

§. 134.

Zu den expectorantibus, die aber auch zugleich resolviren und herbæ und flores pectorales genennt werden, gehören auch folgende:

Herba eryſimi, wilder Wege = Senff, welche wegen ihrer gelinden Schärfe stark resolvirt, und der daraus bereitete Syrupus de Eryſimo thut vornehmlich in der Heiserkeit gute Dienste.

HB. Hyſſopi, Ysop, ist bitter und scharf, und wird in Brust = und andern von Verschleimung herrührenden Krankheiten gebraucht.

HB. Marrubii albi, weißer Andorn, hat, wegen ihrer bittern, scharfen und herben Bestandtheile eine incidirende, resolvirende und

und diuretische Kraft, und ist nicht nur in Husten und Engbrüstigkeit, sondern vornehmlich in Verstopfungen der Eingeweide, der Bleichsucht und anfangenden Wassersucht ein sehr brauchbares Kräutgen.

§. 135.

HB. Pilosellæ, Mause-Ohren, ist ein gutes Wund- und Brust-Kraut, und wird bei schwacher Lunge gebraucht.

HB. Pulmonariæ, Lungen-Kraut, wird auch zu den Brust-Tränken und Theen genommen, wieder den feuchten Husten.

HB. Rorellæ, Sonnen-Thau, wurde vordem auch wieder die Brust-Catarrhe und die Schwindsucht gebraucht, sie ist aber mit mehreren Nuzzen den Branteweinbrennern zu überlassen.

HB. Tussilaginis. s. *Farfaræ*, Huflattig, hat eine gelinde Schärfe, und desfalls eine resolvirende Kraft, und man gebraucht dessen Wurzel, Kraut und Blumen im Kräu-

terthee. Desgleichen ist auch das destilirte Wasser und der Syrup davon als Brustmittel im Gebrauche.

§. 136.

Crocus, Saffran; Hierunter verstehet man die rothgelblichen stigmata von der Blume des Croci sativi, die man vormahls aus Egypten, Persien und der Türkei, iezo aber auch aus Böhmen, Oestereich und Frankreich erhält. Dieser Safran besizt viele öligte, gummeo-resinöse und flüchtige Theile, in welchen auch das principium vaporosum enthalten, vermittelst dessen es ein Brust-Mittel wird, da er als ein krampflinderndes Medicament würkt, übrigens aber auch resolvirt und erhizt. Man gebraucht ihn in Pulver, in der Essenz und Extracte. Aeußerlich wird er unter die resolvirende und zertheilende Umschläge und Pflaster genommen, die zugleich Schmerzen stillen.

§. 137.

§. 137.

Cortex Caſcarillæ, iſt die zuſammen gerollte Rinde eines Indianiſchen kleinen Baums Ricinoides Elæagni folio ſ. Clutia Linn. und beſizt viele öligte, gummeo-reſinöſe und ſalzig terreſtriſche Theile. Sie äußert eine reſolvirende, ſtärkende und ſchweißtreibende Würkung, und wird in Bruſtkrankheiten, Durchfällen, der Ruhr, in kalten Fiebern und krampfhaften Zufällen mit Nuzzen gebraucht.

§. 138.

Semen aniſi, Aniß-Samen, hat ein ſcharfes und gewürzhaftes öligtes Weſen und beſizt daher eine reſolvirende, ſtärkende und etwas erhizzende Kraft, und wird gebraucht, wo der Schleim in Bruſtkrankheiten aufzulöſen und abzuführen iſt, in Pulvern, Tränken und Kräuter-Theen.

Aniſum ſtellatum, Stern-Anieß; kömmt aus Indien von einem uns unbekannten

Baume, und ist mit dem gemeinen Anieß in der Würkung einerlei; die vornehmste Kraft aber liegt nicht sowohl in den Samenkörnern, als vielmehr in deren Behältniß.

Semen foeniculi, Fenchel; kommt mit dem Anieß sehr überein, ist aber etwas gelinder in der Würkung, und das abgezogene Fenchel-Wasser ist vor die Brust, und die Blähungen zu treiben, sehr gebräuchlich.

§. 139.

Myrrha, Myrrhen, ist eine gummi resina, die aus einem Africanischen uns aber unbekannten Baume quillt, und einen gewürzhaften scharfen, bitterlichen Geschmak, und einen penetranten Geruch hat. Es besizt dieselbe ein wesentliches Oel, viele gummöse und wenig harzige, und noch weniger terrestrische Theile, nach welchen sie, als ein hizziges Medicament, sehr stark aufzulösen, die Bewegung der Säfte zu verstärken, und verschiedene Blutflüsse zu befördern

dern vermag. Man gibt sie in Pulver, Pillen und Essenz. Das Myrrhenpulver nach Hoffmanns Vorschrift, ist ein sehr herliches auflösendes Brustmittel, und wird ungemein gelobet. Aeußerlich wird die Myrrhe zu den balsamischen, austroknenden und die Eyterung befördernden Arzeneien genommen, da sie der Fäulniß mächtig wiederstehet, und also bei Wunden, Geschwüren und fistulösen Schaden mit Nuzzen gebraucht wird.

Sieben-

Siebender Abschnitt.

Von den *Salivantibus*.

§. 140.

Medicamenta salivantia heißen eigentlich diejenige, die einen häufigen wiedernatürlichen Auswurf, der aus dem Geblüte aufgelößten verdorbenen Lympha durch die Speicheldrüsen verursacht wird, befördern. Der Mercurius vivus und die aus selbigen zubereitete Mittel gehören dazu.

Mercurius vivus, Quekſilber, iſt ein in der Erde auf eine uns unbekannte Weiſe erzeugtes flüchtiges Halb-Metall, ſo entweder in flüßiger Form gefunden und *virgineus* genennt; oder aus gewiſſen Minern durch die Kunſt bereitet wird. Von ſeiner innerlichen Miſchung iſt nichts gewiſſes bekannt; an und vor ſich ſelbſt aber iſt es kein Gift und wird mit allen Nuzzen innerlich und äußerlich gebraucht.

§. 141.

§. 141.

Innerlich wird das Quekſilber gebraucht theils ſo in Subſtanz zu etlichen Unzen auf einmahl und zwar in hartnäkkigen Obſtructionen und Ineinanderſchlingungen der Gedärme, theils in Form der Pillen, davon die pilulæ Barbaroſſæ bekannt ſind; theils mit Zukker abgerieben, da er æthiops ſaccharatus heißt; theils mit Waſſer abgekocht wieder die Würmer.

Aeußerlich amalgamirt man ihn mit Blei und macht Salben davon, oder man vermiſcht ihn mit Fett zu ſelben Entzwek und macht auch Pflaſter daraus, welche auf harte veneriſche Geſchwulſte gelegt, ſehr ſtark reſolviren und vertheilen.

Wenn er mit Fette vermiſcht in die Gelenke eingerieben wird; ſo erwekt er den Speichel-Fluß. Man verfertiget auch breite Binden und Gürtel oder Sohlen, beſchmieret ſie mit Mercurial-Salben, und läßt ſie

um

um den Leib gürten, oder auch an andere Theile aufbinden zu demselben Entzwek, da aber dieser Gebrauch sehr unsicher ist, so stehet man heutiges Tages mit allem Grunde davon ab.

§. 142.

Wenn aber der Mercurius mit Salzen versezt wird; so erlangen die daraus entstehende Präparate eine corrosivische und giftige Eigenschaft und müssen daher mit großer Fürsichtigkeit gebraucht werden. Solchergestalt entstehet daraus:

1) Der *Mercurius sublimatus* s. *corrosivus albus*, wenn der mercurius vivus, das sal commune und calcinirtes Vitriol vermischt, gerieben und sublimirt werden.

Innerlich gebraucht man ihn zum saliviren, wenn 2 Gran davon mit 4 Unzen Korn-Brandtewein vermischt und davon täglich eine Unze mit vieler dünnen

nen Hafer-Grüzze gegeben wird. Es ist dieses der sogenannte Spiritus antivenereus de Switen, der von einigen sehr gelobt und gebraucht, von andern mit Grunde getadelt und verachtet wird.

Aeußerlich dient der Mercurius sublimatus hartnäkkige venerische Geschwüre damit zu reinigen, und deshalb macht man die Aquam phagaedenicam aus einem Quentin des Mercurii sublimati, und einem Maaße Kalkwasser.

Man hat auch einen *Mercurium sublimatum rubrum*, der aus Vitriol, Quekfilber und Salpeter gemacht, aber gar nicht gebraucht wird.

§. 143.

2) Der *Mercurius præcipitatus albus.* Er entstehet, wenn der *Mercurius* vivus in Scheidewasser aufgelößt und

mit

mit gemeinem Salze præcipitirt, und mit Wasser gereinigt wird.

Innerlich haben ihn einige zur Salivation gebraucht, er ist aber unsicher. Aeusserlich aber ist er ein septicum in bösartigen Geschwüren.

3) Der *Mercurius præcipitatus ruber*. Er entstehet, wenn der Mercurius vivus in dem Spiritu Nitri aufgelöset und dann wieder mit Wasser abgezogen wird; so bleibt alsdann ein rothes Pulver zurük. Dieser Mercurius ist weit schärfer als der vorige, und wird auch wohl innerlich, aber mit großer Vorsicht gebraucht, äußerlich dagegen ist er ein treffliches septicum in Geschwüren.

Das Arcanum corallinum ist wenig von ihm unterschieden.

§. 144.

§. 144.

4) Der *Mercurius præcipitatus viridis.* Er entstehet, wenn der im Spiritu Nitri aufgelöſete Mercurius vivus und Kupfer mit Eßig wieder abgezogen wird, darnach ein grünes Pulver zurük bleibt. Es wurde ehedem, als ein ſpecificum im ulceröſen Tripper von 2 — 6 Granen innerlich gebraucht; er iſt aber auch unſicher und ſchädlich.

5) Der *Mercurius præcipitatus citrinus*, ſ. *Turpetum minerale.* Er entſtehet, wenn der Mercurius vivus in dem oleo vitrioli aufgelöſet und durch das oleum tartari per deliquium wieder niedergeſchlagen, und mit Waſſer rein abgeſpült wird. Dieſes Pulver iſt ſehr ſcharf, und wird von 1 bis 2 Granen innerlich lediglich nur in den Fällen gegeben, wenn die Kranken nach vorhergenommenen andern Mercurial-Mitteln nicht zum

Saliviren kommen können. Man nehme sich aber für ihn in acht.

§. 145.

Die Præparatio des Mercurii vivi mit scharfen Laugen-Salzen ist so bekandt noch nicht, kömmt es aber durch die Erfahrung in mehreren Gebrauch; So ist zu erwarten, ob etwa ein solches præparat weit geschwinder und sicherer, als die andern, die wegen der anhängenden sauren Salze öfters soviel Schaden erregen, würken könne und werde.

§. 146.

6) Der *Mercurius dulcis*; Er entstehet, wenn der Mercurius sublimatus corrosivus mit dem hinlänglichen Zusazze des Mercurii vivi durch wiederhohlte mahle sublimirt wird, folglich wird das Acidum salis durch die neue Zumischung des Mercurii vivi hinlänglich saturirt, und das caustische Wesen verlieret

lieret sich. Geschicht diese sublimation 6 mal; so heißt der Mercurius dulcis *Columel*, und geschicht sie 8 bis 10 mal, so wird er *Panacea mercurialis* genennt. Es ist dieser Mercurius dulcis das kräftigste resolvens in Verdikkung der Lympha und daher rührenden Verstopfungen der Drüsen und wird dieserhalb zum saliviren gebraucht, wenn man ihn mit einem absorbirenden Mittel versezt, mit einigen Granen anfängt und bis zu 30. und höher steigt; jedoch ist die sicherste Methode, wenn man täglich nur 3 bis 4 Gran gibt, wobei man die darauf folgende Salivation, durch daneben gebrauchte Schweiß- und Abführungs-Mittel nach seiner Absicht verrichten kann.

§. 147.

Ferner gehören zu den aus dem Mercurio bestehenden Mitteln:

7) *Cinnabaris*, Zinnober; dieser ist dreyerlei, nehmlich

a) *Cinnabaris nativa*, der in Bergwesen in den Minern gefunden und gereiniget wird.

b) *Cinnabaris antimonii*, welcher entstehet, wenn 2 Theile des Mercurii sublimati mit einem oder auch 2 Theilen des Antimonii crudi sublimirt werden, wo zuerst das Butyrum antimonii übergehet, zulezt aber der Cinnabaris antimonii sich sublimirt.

c) *Cinnabaris factitia*; der entstehet, wenn 1 Theil Schwefel-Blumen mit 3 bis 4 Theilen Mercurii vivi sublimirt werden.

Die Würkungen sind von allen einerlei und bestehen in resolution und colliquation der verdikten Lympha. Man kann denselben von 3 bis 12 Gran geben und der öftere

tere und vielfältige Gebrauch desselben erregt die Salivation.

§. 148.

8) Der *Aethiops mineralis* und

9) Der *Aethiops antimoniatus*. Ersterer wird aus einem Theile Schwefel-Blumen und 13 Theilen Mercurii vivi entweder durch bloßes Zusammenreiben oder über gelinden Feuer gemacht und lezterer entstehet, wenn 2 Theile Antimonii mit einem Theile Mercurii vivi vermischt werden. Beide verursachen in starken und wiederhohlten Dosen durch ihre heftige resolvirende Würkung die Salivation; Sonsten aber in kleineren Dosen werden sie in denen Krankheiten gegeben, die von einer verdikten und unreinen Lympha herrühren, wo sie, ohne Salivation, treflich würken.

Achter Abschnitt.

Von den *Medicamentis hæmorrhagias promoventibus.*

§. 149.

Die hæmorrhagiæ, die durch Arzenei-Mittel befördert werden, sind die hæmorrhagia narium; die hæmorrhoides und die Menses, in so ferne sie nehmlich außen geblieben sind. Zur Beförderung des außen gebliebenen Nasenblutens gibt man eigentlich innerlich nichts. Aeußerlich aber kann es durch reizende Sachen geschehen, dahin gehören theils die salia volatilia, wenn sie stark eingeschnaubt worden; theils die Niese-Pulver und Kräutertabakke; theils die in die Nase gesteckten und herumgedrehten Federposen, und theils die stachlichen Blätter des Millefolii und anderer Pflanzen.

§. 150.

§. 150.

Zu Beförderung der hæmorrhoidum gebraucht man alle die Mittel, die das Blut in einige Wallung sezzen, und im Mastdarme durch ihren Reiz einen stärkern Zufluß des Bluts erregen; Solche sind theils aus der Diät der Merrettig, Zwiebeln, Knoblauch, Ingfer, Senf u. a. theils aus der Apotheke der helleborus niger, crocus, centaurium minus, aloe und besonders die aus derselben verfertigten præparata, dergleichen die Universal, Polychrest- und Balsamische Pillen u. a. sind.

§. 151.

Zur Beförderung der monathlichen Reinigung werden diejenigen Mittel genommen, die man deshalb *emmenagoga* nennt, wodurch man auch zugleich nöthigen falls das Wochen-Geblüte, die Nachgeburth und die todten Früchte abtreiben kann. Dahin gehören überhaupt alle resolventia, da-

von bereits in vorigen Meldung geschehen, nehmlich die Rad. bryoniæ, levistici, dictamni, ellebori nigri, zedoariæ, die Hb. marrubii albi, pulegii, rorismarini, rutæ, die Folia und Baccæ lauri, die Flores calendulæ, lavendulæ, der Crocus, die Myrrha, Succinum, Aloe u. a. wie auch alle diuretica positiva und einige purgantia, außerdem aber auch folgende resolventia:

§. 152.

Radix Aristolochiæ rotundæ und *longæ*, Osier-Lucey; Sie besizt scharfe und bittere gummöse und harzige Theile, und hat vim resolventem, diureticam und emmenagogam, ist aber etwas hizzig. Daher sie in der Essenz, Extracte oder in Thee zur Beförderung des Urins, der monathlichen Reinigung und des Wochen-Geblüts, desgleichen in Verschleimung der Mutter; äußerlich in heßlichen fressenden Geschwüren und

zur

zur Zertheilung wäßriger Geschwulste mit Nuzzen gebraucht wird.

§. 153.

Radix rubiæ tinctorum, Färber-Röthe; Sie ist scharf, bitter und zusammenziehend, und äußert eine resolvirende, den Urin treibende und gelinde zusamenziehende Würkung. Sie wird unter die Tisanen am besten mitgenommen, gehet stark ins Geblüt und färbt Knochen, Knorpel, Federn und Schnäbel der Thiere, wenn sie damit gefuttert werden, ganz roth.

Mit dieser Wurzel kömmt die Radix *Anchusae* s. *Alcannæ* überein, sie wird aber nicht so sehr innerlich gebraucht.

§. 154.

Herba artemisiæ rubræ, rother Beifuß, wird, ihrer Gewürzhaften und flüchtigen Theile wegen, für ein gutes resolvirendes Mutterkraut gehalten und daher zur Beförderung des monathlichen Geblüts wie

auch in den Fehlern der Nieren und der anfangenden Wassersucht angepriesen.

Die *Artemisia alba*, kömmt mit der vorigen ziemlich überein, ist aber nicht so gebräuchlich. Aeußerlich werden sie beide zu Fußbädern in Müdigkeiten und Schwere der Füße genommen.

Hb. Calaminthae und *Menthæ* haben gleiche Würkungen und werden unter infusa uterina innerlich, und äußerlich zu zertheilenden und stärkenden Umschlägen genommen.

Hb. Matricariæ, Mutter-Kraut, besizt, wie die vorigen flüchtige, bittere und scharfe Bestandtheile, und ist eins der besten resolvirenden Mutter-Mittel.

§. 155.

Die *Hba Melissæ*, ist wegen ihres sehr angenehmen und penetranten Geruchs, und der sehr würksamen öligten, harzigen und gummösen Bestandtheile ein sehr kräftig auflösendes und stärkendes Mittel, welches

nicht

nicht allein den Nerven sehr angenehm ist, sondern auch unter die vorzüglichsten Blähungstreibenden und der Mutter zuträglichen Arzeneien gerechnet wird. Man gebraucht es am meisten statt des Thees, wie auch in Kräuter-Weinen und dem abgezogenen Wasser, äußerlich aber mit zu denen stärkenden Nerven-Bädern.

Hb. Sabinæ, Sadebaum, hat viele öligte und harzige Theile, darinnen die reizende, auflösende und erhizzende Kraft desselben stekt, wodurch sie sonderlich die Gefäße der Mutter öfnet, und daher die monatliche Reinigung, das Wochengeblüt und den Abgang der todten Frucht befördert. Innerlich wird sie im Decoct, Essenz und Oel genommen; äußerlich aber thut das Pulver des Krauts und auch der öligte Saft in alten Geschwüren gute Dienste, wie denn auch der lezte, um den Nabel herum eingerieben, die Würmer vertreiben soll.

§. 156.

§. 156.

Die *Flores Cheiri*, gelbe Violen, haben einen angenehmen Geruch und bittern Geschmak, und äußern eine auflösende und eröfnende, wie auch stärkende Würkung. Man gebraucht sie innerlich unter die infusa emmenagoga. Aeusserlich wird dessen Oel mit zu den erweichenden und zertheilenden Nervensalben genommen. Der Samen dieser Blumen soll besonders die Geburth befördern.

Flores und *HB. Schœnanti*, Kamehl-Stroh, ist eine Art wohlriechenden Grases, welches in Asien und Africa wächst, etwas scharf und bitter schmekt, viele balsamische Theile besizt, und ein Oel giebt, welches *oleum Siræ* heißt. Man braucht sonsten dieses Kraut innerlich zum resolviren in Mutter-Krankheiten, es ist aber iezo nicht mehr gebräuchlich, außer daß es noch von einigen zu Kräuterbädern und Umschlägen genuzt wird.

§. 157.

§. 157.

Ciceres rubri, Zieser-Erbsen, besitzen einige salzige und resinöse Theile, nach welchen sie den Urin, die todte Frucht und den Stein treiben; auch sollen sie mit Wasser abgekocht den Nuzzen äußern, den Ausbruch der Pokken und Masern zu befördern.

§. 158.

Borax ist eine ganz besondere Art von Salzen, welches einen erdigt laugensalzigen Geschmak hat, dessen Naturgeschichte aber noch nicht bestimmt ist, ob es ein bloßes Product der Natur, oder der Kunst sei, oder ob beide dazu was beitragen. Man eignet diesem Salze ein stark zertheilende, auflösende und treibende Würkung zu, und es wird zur Erleichterung der Geburth und Beförderung der monathlichen Zeit von einigen für ein ganz besonderes Mittel empfohlen. Homberg hat den borax mit Vitriolöl sublimirt und die daraus entstandene

flores

flores sind sein so genanntes sal sedativum, welches die Schmerzen lindert, und ein gutes antiphlogisticum und emmenagogum sein soll.

§. 159.

Asa foetida, Teufels-Drek, ist eine gummi-resina, die von der Pflanze ferula asiatica kömmt. Sie hat einen bittern, scharfen und beißenden Geschmak, und einen gar wiedrigen, dem Knoblauch ähnlichen, heßlichen Geruch. Sie besizt eine starke zertheilende, auflösende, und eröfnende Kraft; daher sie mit unter die besten emmenagoga zu rechnen, und da ihr flüchtiges stark riechendes Wesen zugleich den Krampf stillet; so giebt es auch ein gar fürtrefliches Mittel wieder die Mutter-Beschwerung ab. Man gebraucht sie größtentheils in Pillen und die Essenz ist wenigstens in England allen Frauenzimmer wie die Essentia Castorei

rei bei uns, bekandt und in demselben Gebrauch.

§. 160.

Castoreum, Biebergeil, ist eine eigene schmierige und zähe Materie, die in zweien, neben den Geburths-Gliedern, gleich unter der Haut liegenden Drüsen befindlich ist, welche sowohl bei dem Mänchen als dem Weibchen des Biebers angetroffen werden. Diese Schmiere ist ungemein durchdringend, stark und beschwerlich von Geruch und sehr scharf, wiedrig und bitter von Geschmak. Es besizt viele öligte flüchtige, und außerdem resinöse, gummöse und erdigte Theile, und hat eine gar besondere, ihr eigene Kraft, in die Nerven zu würken, und die Krämpfe zu stillen; sie wird daher in der Mutter-Beschwerung, Hypochondrie, in der fallenden Sucht, und wieder die Blähungen mit sonderlichen Nuzzen gebraucht,

und

und zwar am füglichsten in der Essenz und dem Pulver.

Aeußerlich wird es nicht nur als ein errhinum, mit dem spiritu salis ammoniaci und Rosen-Eßig versezt, sondern auch zur Schwerhörigkeit und Sausen der Ohren, in Baumwolle gewikkelt, mit guten Effect genuzt.

Zwei-

Zweiter Theil.

I.

Von den *Medicamentis materiam alterantibus.*

Erster Abschnitt.

Von den *Absorbentibus.*

§. 1.

Zu denen Absorbentibus aus dem Thier-Reiche gehören überhaupt die mehresten Knochen, Zähne, Hörner, Schalen und verschiedene Theile der Thiere; wenn sie zuvor von ihren überflüßig wäßrigen und schleimigen Theilen befreyet worden sind. Insbesondere sind folgende am gebräuchlichsten:

§. 2.

Mater Perlarum, Perlmutter, ist die inwendige Platte der Conchæ margaritiferæ, an welcher bisweilen runde oder eckigte Aus-

wachsungen, welches die Perlen sind, und von Krankheiten der Muscheln entstehen sollen, gefunden und aus verschiedenen Blättern zusammengesezt werden. Die Perlen und die Perlenmutter enthalten eine feine Erde, und man gebraucht sie in Pulver zum Absorbiren, sie werden auch zu andern Präparaten gemischt, dergleichen das saccharum perlatum, das nitrum perlatum, der liquor perlatus und einige pulveres bezoardici sind.

Lapides und *Chelæ cancrorum*, Krebssteine und Scheren. Erstere sind die runden Steinerdigte Körper, die man um den Magen der Krebse antrifft, wenn sie die alte Schale ablegen. Man gebraucht sie nebst den Scheren sowohl, so bloß in Pulver, als auch, wenn sie vorhero mit der Säure von Citronen vermischt werden, und sie saugen die im Magen und Gedärmen vorhandene Säure ungemein in sich.

Conchæ

Conchæ und *Testæ Ostrearum*, Muschel und Auster-Schalen, halten beide eine häufige absorbirende Erde; man pflegt sie gelinde zu calciniren und denn ist ihre absorbirende Kraft stärker, werden sie aber zu stark calcinirt, so werden sie corrosivisch und würken zum Schaden.

Cochlearum und *Ovorum Testæ*, Schnekken und Eier-Schalen, werden ebenfalls gelinde calcinirt, und als absorbentia gebraucht.

Mandibulæ Lucii piscis, Hecht-Kiefer, sind die untersten Kinnladen sammt den Zähnen des Hechts, und werden wie die vorigen genuzt, haben aber in Seitenstichen keinen sonderlichen Vorzug.

Dentes Apri, wilde Schweins-Zähne, sind nicht mehr gebräuchlich.

§. 3.

Unicornu fossile, gegrabenes Einhorn; hierunter verstehet man Zähne und Knochen einiger großen Thiere, die lange in der

Erde gelegen, und in deren Zwischenräumen sich eine steinigte feine Erde angesezt und verbunden hat. Da aber sothane Erde öfters arsenicalische Theile bei sich führt, so sind sie zum Gebrauch nicht sicher genug.

Creta, Kreide, ist eine feine und leicht zu zerreibende laugenhafte Erde, welche in Soodbrennen bisweilen gebraucht wird.

Crystallus montana, Berg-Crystall, ist eine steinerne crystallische Druse, und wird, sehr fein pulverisirt, besonders bei galligten sauern Cruditäten, und daher rührenden Durchfällen und Colic-Schmerzen mit Nuzzen gebraucht.

Corallia, Corallen, die weißen sowohl als die rothen, sind Steinartige See-Körper, die von den Polypen erbauet werden, und eigentlich zum Absorbiren, die rothen aber, welche Eisentheile besizzen, auch zum gelinden Zusammenziehen in Durchfällen, der Ruhr und übermäßigen Erbrechen gebraucht werden.

Zweiter

Zweiter Abschnitt.

Von den *Demulcentibus.*

§. 4.

Flores und *Radix liliorum alborum*, haben einen reichlichen und groben Schleim nebst einer gelinden Schärfe, und werden mehr äusserlich in Umschlägen, Clystieren, Schmerzen zu lindern, wie auch das Oel zur rohen Haut, oder wenn sie verbrannt worden, gebraucht. Innerlich bedient man sich des aus den Blumen abgezogenen Wassers in scharfen Catarrhen; die Staubfäden aber werden zur Gelbensucht, und Beförderung der Monathlichen Zeit angerathen.

§. 5.

Hba und *Flores Verbasci*, Wollkraut, hat nebst einigen harzigen Theilen einen süssen klebrigen Schleim, und es wird innerlich nur dessen abgezogenes Wasser, jedoch selten gebraucht; äußerlich aber werden die

Blätter und Blumen in Milch oder Wasser gekocht, wieder die Schmerzen der Mastkörner, Schrunden und Aufspringen der Haut empfohlen; wie denn auch das Oleum verbasci zu den erweichenden Clystieren und Umschlägen genommen wird.

Amylum, Stärkmehl, wird mit Wasser zu einem Brei gekocht und als ein linderndes und einwiklendes Mittel wieder die scharfen Catarrhe, hizzigen Flüße und Durchfälle gebraucht. Aeußerlich macht Mehl und Milch eine herrliche lindernde Salbe, wenn man sich verbrannt, oder durchgelegen hat.

§. 6.

Semen Cydoniorum, Quitten-Kerne, enthalten sehr vielen Schleim, welcher mit abgezogenen Wässern aufgelöset in den Augen- Mund- und Hals-Krankheiten, desgleichen zu den Flechten, und zur verbrannten Haut

zu

zu gebrauchen ist; denn er kühlet, lindert und mildert.

Die Quitten selbst aber haben eine incraßirende und zusammenziehende Würkung und besonders das Quitten-Brod, *Miva*, wird zur Stärkung des Magens gerathen.

§. 7.

Rad. Symphyti, Wall-Wurzel, besizt einen reichlichen zusammenziehenden Schleim, und wird mit zu den Mund- und Heil-Tränken genommen, die zu übermäßigen Diarrhoeen, Dysenterien, und Blut-Husten gerathen werden. Aeußerlich wird sie zu Umschlägen und Pflastern genommen, und in Wunden, zur Zertheilung frischer Contusionen und Beinbrüchen gebraucht.

§. 8.

Milium, Hirse, hat eine demulcirende und incraßirende Würkung und wird nicht allein als ein gutes Nahrungsmittel mit Milch oder Wasser gekocht und gebraucht;

sondern man macht auch das Decoctum Ambrosii daraus, welches vornehmlich in der Gicht und der rothen Ruhr auch in kalten Fiebern sehr gerühmt wird. Aeusserlich wird das Hirsen Pulver auf den heraus getretenen Mastdarm gestreuet, der sich darnach leichte zurück ziehet.

Oryza, Reiß, hat ein schleimiges, öligtes und erdigtes Wesen, und incraßirt daher sehr, wird auch deshalb im Decoct gegen Schwindsüchtige, catarrhalische, und rheumatische Beschwerden mit Nuzzen gebraucht. Ein gleiches gilt auch von dem Fuchsschwanz, Panicum, dem Buchweizen, Fagopyrum, dem Spelte, Spelta, und dem Türkschen Weizen, Mays.

Dactyli, Datteln, sind Früchte eines Palmbaums, welche ein säuerliches, erdigtes und schleimiges Wesen besizzen und daher eine demulcirende, verdikkende und zusammenklebende Würkung äußern. Sie werden

in

in Tränken und Tisanen, auch in Lattwergen in scharfen Blut-Flüßen, rauhen Halse, und Schärfe des Urins gebraucht. Denen inwendigen sehr harten Kernen eignet man eine Urin- und Stein-treibende Kraft zu.

§. 9.

Nuces avellanæ, Haselnüsse, sind Früchte des Coryli, welche viele öligte und schleimige aber auch scharfe Theile besitzen, und daher zwar demulciren und verdikken, aber auch zugleich stark reizen und also innerlich nicht wohl zu gebrauchen sind. Das oleum avellanæ ist dem Mandel-Oele gleich, und das aus dem ligno corylino präparirte Oel, oleum Coryli, wird für ein schmerzstillendes und antepileptisches Oel gehalten.

Nuces Inglandes, Welsche-Nüße, kommen mit den vorigen überein, haben ebenfalls eine Schärfe bei sich und erregen, wenn sie viel gegessen werden, den Husten.

Das aus ihnen gepreßte Oel dient zum Brande und Aufspringen der Haut; das roob dianucum zu bösen Hälsen und die äußere grüne Schaale gehört unter die stark zusammenziehende Mittel.

§. 10.

Ichthyocolla, Fisch-Leim s. Hausen-Blase, ist ein zäher, dikker Leim, der aus den Häuten der Gedärme und der Schuppen-Haut des Fisches, Huso, gekocht wird und eine starke verdikkende Kraft besizt. Daher man denselben zwar mit unter die Geleen in allzu dünner und scharfer Materie, mehr aber äußerlich zur Heilung der Wunden in Pflastern zu gebrauchen pflegt.

Ova, Eier, gehören unter die demulcirende und verdikkende Mittel. Die rohen lindern die Brust und rauhen Hals; die weich gekochten halten durch ihre Erweichung den Leib offen; die hart gekochten verdikken und stopfen, daher werden sie bei star-

ken

ken Durchfällen gerathen; das Eiweiß demulcirt und verdikt gelinde und gibt mit etwas Alaun und Rosen-Wasser vermischt eine gute Augen-Salbe in Entzündungen derselben; das Gelbe von Eiern erweicht und das Eier-Oel ist als ein erweichendes und demulcirendes Mittel in schäbigen, schorfigen, jukkenden und fressenden Schäden der Haut zu gebrauchen.

§. 11.

Viscum, Mistel, ist eine Pflanze, die auf verschiedenen Bäumen wächst, sehr viele schleimige Theile bei sich hat, und daher zu Tränken, wieder allzustarke Bauch- und andere scharfe Flüße, da sie sehr incraßiren, genommen wird. Das lignum visci quercini soll besondere Kräfte wieder die fallende Sucht haben, und aus den weißen Beeren der Pflanze wird der bekandte Vogel-Leim gemacht.

Drit-

Dritter Abschnitt.

Von den *Temperantibus.*

§. 12.

Nitrum, der Salpeter, ist das beste temperirende Mittel, welches zugleich die galligte Schärfe im Magen und den Gedärmen verbessert, die Hizze dämpft, und den Urin befördert. Diesemnach gebraucht man ihn als ein kühlendes und zertheilendes Mittel innerlich und äußerlich in allen Entzündungs-Krankheiten, wie auch in starken Blutflüßen. Man rühmt insonderheit die Salpeter-Kuchen wieder die Entzündungen des Halses in Gurgel-Wassern zum abkühlen und zu zertheilen.

Acida mineralia werden ebenermaßen zum temperiren gebraucht. Die gewöhnlichsten sind der *Spiritus vitrioli*, und der *clyssus antimonii*, welche sehr stark diluirt sein müssen.

Die

Die Spiritus minerales dulcificati sind zu temperiren lange nicht so kräftig.

Von den *acidis animalium* gehören hieher, das serum lactis acidum und die Butter-Milch.

Von den Vegetabilibus aber folgende:

§. 13.

Hba Acetosae, Sauerampfer, verdünnt vermöge des Seifen- artigen säuerlichen Saftes das Blut und dämpft die Hizze. Man gebraucht den Saft, das abgezogene Wasser, den Syrup und die Conservam acetosae.

Hb. Acetosellae, Sauerklee, kömmt mit der vorigen in allen überein. Man präparirt ein essentielles Salz aus ihr, welches mit Zukker vermischt, ein sehr angenehmes kühlendes Mittel abgibt.

§. 14.

Mala aurantia; Citri; Mala granata; Mora nigra; Ribesia rubra, Cerasa nigra;

Fra-

Fragæ; Berberes; Baccæ rubi idæi, geben alle insgesammt einen säuerlichen Saft, aus welchen Syrupe verfertiget und diese unter Juleppe und Tränke genommen werden, womit große Hizze und Wallungen, Durst und Trokkenheit des Halses gekühlet und gelindert wird.

§. 15.

Zu den refrigerantibus gehören:

HB. endiviæ; lactucæ; portulacæ; sempervivi u. a. welche man in Sallaten, Decocten und Safte braucht.

Ferner; die Flores nympheæ; borraginis; rosarum; bellidis; violarum; tunicæ &c. daraus aquæ destillatæ, und mit dem Spiritu Vitrioli Tincturæ refrigerantes gemacht werden.

Auch einige Samen gehören hierher, besonders die sogenanten semina quatuor frigida majora und minora; zu ienen gehören das

das semen citrulli; cucumeris; cucurbitæ; und melonum; und zu diesen das semen cichorei; endiviæ; lactucæ und portulacæ.

Man bedient sich derselben am besten zu den Emulsionen, die kühlen sollen.



Vier-

Vierter Abschnitt.

Von den *Incidentibus.*

§. 16.

Zu denen eigentlichen incidentibus gehören die bereits abgehandelten, als die rad. angelicæ; anthoræ; carlinæ; caryophyllatæ; contrayervæ; dictamni; enulæ; galangæ; gentianæ rubræ; imperatoriæ; levistici; petasitidis; valerianæ; vincetoxici; rubiæ tinctorum; die Herb. betonicæ; calaminthæ; cardui benedicti; centaurii minoris; chaerefolii; hyssopi; majoranæ; marrubii albi; matricariæ; melissæ; pulegii; salviæ; scordii; serpilli; rorismarini;

Die Flores bellidis; arnicæ; calendulæ; croci; cyani; sambuci; ulmariæ; der Kampher und alle diaphoretica positiva, und hienächst folgende:

§. 17.

Radix Capparis, Kapern-Wurzel, wächst in den warmen Ländern, wird mit unter die

die radices quinque aperientes minores gerechnet, und wird als ein eröfnendes Mittel in Obstructionen der Eingeweide sehr angepriesen.

Rad. Rusci, Mäuse-Dorn, wächst in Italien, gehört mit unter die radices quinque aperientes majores, und wurde sonsten unter die Decocte, als ein gelindes resolvirendes Mittel in Verstopfungen der Leber und in der Wassersucht gebraucht.

Rad. Sigilli Salomonis, Weiß-Wurzel, gibt innerlich genommen, ein stark resolvirendes Mittel ab, und äußerlich wird sie unter Umschlägen, Bähungen und Kräuterküssen zu Entzündungen und Quetschungen gerathen. Das destillirte Wasser gehört unter die Schminkmittel.

§. 18.

Rad. Cichorei, Cichorien-Wurzel, besizt, wenn sie jung und frisch ist, einen milchigten und schleimigten Saft; wodurch sie ver-

 mögend

mögend ist, zu resolviren und zu reinigen, und wird daher am besten unter Tränke in Verstopfungen der Leber und der Lunge gerathen. Der Syrupus de cichoreo cum rhabarbaro gehört unter die Abführungs-Mittel, und die geröstete Wurzel wird als ein gutes bitteres Magenmittel angesehen.

Rad. Taraxaci, Pfaffenröhr, kömmt mit der vorigen in allen völlig überein, soll aber den Urin stärker treiben. Der weiße milchigte Saft der Pflanze ist von Seifenhaftiger Art, und also sehr gut, den Schleim im Geblüte zu verdünnen. Er wird auch besonders äußerlich mit Rosen- oder Fenchelwasser vermischt wieder die Flekke der durchsichtigen Hornhaut der Augen angerathen.

§. 19.

HB. Basilici, Birnkraut, wird innerlich selten gebraucht, äußerlich aber unter die zertheilende Hauptkräuter genommen; dessen Samen hat viel Schleim bei sich, und wird mit

Was-

Wasser aufgelößt, wieder die Schwämme, aufgesprungene Lippen, und Warzen, als ein linderndes und zertheilendes Mittel angerathen.

Die Herbæ Capillares, als das *Adianthum verum*, s. *capillus Veneris*; das *Adianthum album* s. *ruta muraria* und das *Adianthum aureum*, werden insgesammt für ganz besondere resolvirende und zertheilende Mittel gehalten, und in Verstopfungen der Eingeweide, sonderlich der Milz, theils als Thee, theils die Essenz, gebraucht. Vor andern aber empfielet sich der Syrupus capillorum veneris in Brustbeschwerden und die Essentia adianthi albi in hypochondrischen, melancholischen und milzsüchtigen Krankheiten.

§. 20.

Hba Chamaepytis, Schlag-Kraut, hat viele bittere balsamische Theile, und wird als ein besonderes resolvirendes Wundmittel, welches gut reiniget und der Fäulniß wiederstehet, angerathen.

HB. Euphrasiæ, Augentrost, war in vorigen Zeiten als ein Augenmittel sehr berühmt, es wird auch noch in Kräuter-Säfgen auf schwache Augen gelegt; das abgezogene Wasser hat nicht viel Kraft.

HB. Geranii Robertiani, Storch-Schnabel, wird mit in Tränken als ein Wundmittel, gebraucht, welches gelinde zusammenziehet und stärkt.

§. 21.

Hba und *Flores Hepaticæ nobilis*, Edel-Leber-Kraut, werden insonderheit in Verstopfungen der Leber zum eröfnen gebraucht.

Hba Matrisylvæ, Wald-Meister und *Hba Saturejae*, Bohnen-Kraut, werden mehr äußerlich zu Nervenstärkenden und zertheilenden Bähungen genommen.

Hba Teucrii veri, wird als ein sehr würksames resolvirendes, schweißtreibendes und den Urin beförderndes Mittel im Thee angerathen, und in Scorbutischen Krankhei-

heiten, der Gicht und hizzigen Flüßen mit Nuzzen gebraucht.

§. 22.

Flores Calcatrippæ, Ritter-Sporn, werden als ein resolvirendes und gelindes zusammenziehendes Mittel in Augenkrankheiten, und äußerlich unter Wund-Tränke in leichten Contusionen gebraucht.

Flores Paralyseos s. *Primulæ veris*, Schlüssel-Blumen, äußern eine resolvirende und stärkende Würkung und werden im Thee, und Kräuterweinen zu Gichtschmerzen und Lähmungen gebraucht.

Flores Stoechados citrinae, dienen als ein resolvirendes und urintreibendes Mittel innerlich unter Decocte wieder die Strangurie; äußerlich zum räuchern in Zahn-Schmerzen und Krampfhaften Zufällen.

Flores Stoechados arabicæ, haben eine resolvirende und Nervenstärkende Würkung, und werden innerlich, mit Wein oder Was-

ser infundirt, zu Verstopfungen der Eingeweide; äußerlich aber zu zertheilenden Umschlägen und Kräuter-Säkgen genommen.

§. 23.

Lignum Aloes, Paradieß-Holz, enthält größtentheils ein harziges Wesen, mit etwas Gummi vermischt, und wird mehrentheils äußerlich zum räuchern in Flüßen und Kopf-Schmerzen gebraucht, die essentia ligni aloes ist nicht mehr im Gebrauch.

Cortex Simarubae, ist wegen seiner schleimigten und harzigen Theile ein sehr gutes resolvirendes und stärkendes Mittel, und wird in allen langwierigen Durchfällen besonders sehr gelobt.

Gummi Anime, wird nur äußerlich unter zertheilende und stärkende Pflaster, wie auch zum räuchern in erschlapten, gelähmten und geschwollenen Theilen gebraucht. Ein gleiches gilt auch von dem

Gummi Carannae.

§. 24.

§. 24.

Fuligo splendens, Spiegel-Ruß, erzeugt sich in allen Rauch-Fängen, und ist ein schwarzes, öfters Pechhaftes, zusammen gebakkenes, bitterschmekkendes und räuchricht riechendes Wesen, welches aus resinösen, gummösen, öligten, salzigen, erdigten und wäßrigen Theilen bestehet und eine gar fürtrefliche resolvirende Würkung äußert. Man gibt ihn daher in Pulver in der Dörsucht, in kalten Fiebern und ausgetretenen Geblüte; die Essenz gebraucht man in langwierigen Krankheiten und zurück getriebener Krätze, mit sehr guter Würkung; wie denn auch das daraus bereitete sal volatile und der spiritus urinosus ebenermaßen treflich resolviren und zertheilen.

Mumia, ist ein Ueberbleibsel von denen in Egypten vormahls balsamirten menschlichen Körpern, und soll, wegen ihrer harzigen Theile so wohl, als auch wegen der flüch-

tigen Salze, das geronnene Geblüte ungemein aufzulösen, sehr würksam sein. Sie ist aber nicht mehr sonderlich gebräuchlich.

§. 25.

Zu den Antiscorbuticis gehören eigentlich die bereits anderwerts erwehnten, nehmlich: Allium; Cepæ; armoracia; raphanus; rad. lapathi; herba acetosæ; acetosellæ; cochleariæ; fumariæ; nasturtii; sedi minoris; trifolii fibrini; flores acaciarum, wie auch die beccabunga; chaerefolium; chelidonium minus und piperitis;

Von welchen insgesamt zu bemerken, daß sie 1) am besten in Sallaten und in ihren Säften zu gebrauchen, 2) nach den Temperamenten auszusuchen, und 3) nach Umständen die hizzigen mit den temperirtern zu vermischen sind.

§. 26.

Zu den incidentibus abstergentibus, die mehr in einen zähen Schleim würken, gehören

hören von den vorigen die rad. ari; asari; calami aromatici; enulae; galangæ; iridis florentinæ; zingiberis; zedoariæ; raphani; squilla; piper; baccæ lauri und juniperi; semen anisi; das Gummi ammoniacum, bdellium; olibanum; sagapenum; die herbæ pectorales; die sapones; alle salia alcalina; absorbentia citrata und folgende:

§. 27.

Radix Chelidonii majoris, groß Schell-Kraut. Dieses sowohl als das *minus* besitzen beide einen scharfen Saft, welcher zum Gebrauch kräftiger ist, als das trokne Kraut, das gekocht in der Cacherie und anfangenden Wassersucht, wie auch in der Gelbensucht gerühmt worden. Aeußerlich ist der Saft dieser Kräuter in Fellen der Augen und Warzen nicht undienlich.

Rad. Curcumæ, Gelb = Wurzel; Sie kömmt aus Ostindien, und ist wegen ihrer scharfen, würzhaften Theile ein gutes inci-

dens und abstergens und wird im Pulver und Decoct wieder die Wasser- Gelb- und Bleich-Sucht besonders gerühmt.

Rad. Scrophulariæ, Braun-Wurzel; Sie hat einen weißen scharfen Saft in sich, und äußert eine starke auflösende Würkung. Man gebraucht sie im Decoct wieder die Verschleimungen und Verstopfungen der Glandeln, und äußerlich in Umschlägen und Fomentationen wieder die Krätze und unreine Geschwüre der Haut.

Semen Anethi, Dill-Samen; Es hat viele gewürzhafte Theile und wird mehrentheils mit Vermischung des Kümmels in Verschleimung des Magens und der Gedärme gebraucht. Das aus diesen Samen gekochte Oel wird in Krämpfen, Blähungen und Coliquen sowohl äußerlich eingesalbet, als auch unter die zertheilende Clystiere mit Nuzzen genommen.

§. 28.

§. 28.

Gummi Hederæ. Dieses Harz kömmt aus Indien von der hedera arborea; äußert eine starke incidirende und stärkende Würkung, und wird mehrentheils unter Pillen in langwierigen verschleimten Krankheiten; äußerlich aber unter die zertheilende und stärkende Räucherpulver genommen.

Gummi Opopanax. Es ist ein Gummi, welches aus der Staude Panax in Ost-Indien kömmt, und ebenfalls eine vortrefliche Kraft hat, den Schleim in unsern Säften aufzulösen. Aeußerlich braucht man es am meisten, die Geschwulste, Ueberbeine und Verhärtungen der Glandeln zu zertheilen, und wird daher unter sehr viel Compositionen genommen.

§. 29.

Gummi Tacamahaca. Dieses kommt von dem Baum, Populus balsamifera, aus Neuspanien und wird nur äußerlich unter zer-

zertheilende Pflaster genommen, die wieder die Kopf- und Zahn-Schmerzen und böse Augen an die Schläfe und bei schwachen Magen und Colic-Schmerzen auf den ganzen Leib gelegt werden.

Pix, Pech, wird aus den Tannen bereitet, und auch nur äußerlich unter Pflaster zur Zertheilung und Erweichung harter Geschwulste gebraucht.

§. 30.

Die *Sapones artificiales*, die aus sehr reinem Oele und den alcalischen Salzen zubereitet werden, sind die stärksten auflösenden Mittel, als welche stark zusammenhängende, zähe, schleimige und verdikte Feuchtigkeiten am besten verdünnen, flüßig machen und auflösen.

§. 31.

Salia media, *neutra* oder *digestiva* heißen diejenigen Salze, die aus einem acido, vornehmlich vitriolico und einem alcali fixo zube-

zubereitet werden. Dergleichen sind der tartarus vitriolatus; tartarisatus; das arcanum duplicatum; das sal digestivum Sylvii; sal Seignette; polychrestum; mirabile Glauberi; das nitrum antimoniatum u. a. deren Verschiedenheit von dem dabei befindlichen alcali kömmt. Sie äußern sämtlich eine incidirende Würkung, und können in allen Krankheiten, wo zähe, schleimige Säfte und Verstopfungen der Eingeweide vorhanden, ohne Schaden gebraucht werden; wie sie denn auch den Urin befördern und, in größerer Portion genommen, gelinde abführen.

Endlich gehören auch zu denen incidentibus die antivenerea medicamenta, als welche vornehmlich in eine verdikte und unreine lympham würken, und in den daher rührenden morbis catarrhalibus, scabiosis, ulcerosis, venereis und arthritico-spasticis gute Dienste thun; als die rad. bardanæ; chinæ;

chinæ; doronici; pimpinellæ albæ; saſſaparillæ; ſcorzoneræ; die herbæ fumariæ und ſcabioſæ;

das lignum guajacum, ſaſſafras, juniperi, pini;

das Succinum, die Tinctura antimonii, cinnabaris; mercurius dulcis; aethiops mineralis und antimoniatus, das ſulphur antimonii auratum und

Herba Saponariæ, Seiffenkraut; Es hat eine beſondere auflöſende Kraft, und äußert in veneriſchen Krankheiten gar gute Würkung: Aeußerlich wird es in Bädern zur Reinigung der Haut gebraucht.

II.

II.

Von den *Medicamentis motus alterantibus.*

Erster Abschnitt.

Von den *Confortantibus.*

§. 33.

Die besten Confortantia analeptica sind Brodt und Wein. Das Brodt erquikt schon durch seinen Geruch, wie auch das mit Wein daraus destillirte Waßer, desgleichen der Trank aus Brodt, Wein und dem gelben vom Ei. Aeußerlich ist die Rinde des Brodtes sogar, wie auch das emplastrum de crusta panis ein stärkendes Mittel.

Der Wein, vornehmlich alter Rheinwein; desgleichen Burgunder, Champagner, Ungrischer, Spanischer, Griechischer und die Portugiesischen, sind insgesammt an und vor sich Herzstärkende und analeptische Mittel

tel und ersezzen die verlohrne Lebens-Kräfte balde wieder, wenn sie in gehöriger Maaße gebraucht werden.

§. 34.

Flores Jasmini, sowohl frisch als auch das Oel derselben äußern bei einigen durch den Geruch eine erquikkende und Nervenstärkende Würkung.

Lignum Rhodium, Rosen-Holz, gibt ein sehr wohlriechendes Oel, welches zu den sogenannten Lebens-Balsamen und stärkenden Mixturen gebraucht wird. Aeußerlich dient das geraspelte Holz zu Bähungen die mit Wein zubereitet werden, wie auch zum räuchern in gelähmten Gliedern.

§. 35.

Cinamomum, Zimmt, ist die innerste Rinde des Zimmt-Baums, der in Zeylon wächst, und bestehet aus vielen scharfen, flüchtigen, gewürzhaften, gummösen, resinösen und erdigten Theilen, hat daher eine

Mer-

Nervenstärkende und erquikkende Würkung und wird in Erschlappungen das abgezogene Wasser, die Essenz, der Syrup und dessen abgezogenes Oel gebraucht.

Cassia lignea, ist die mitlere Rinde der canellæ malabaricæ, und kömmt seinen Kräften nach zwar mit dem Cinamomo überein, ist aber gelinder.

§. 36.

Moschus, Bisam, ist eine fette Schmierigkeit, die in einem Beutel unter dem Nabel einer Art ausländischer Ziegen, Gazella Moschifera genannt, hängt und daselbst durch Glandeln abgesondert wird. Es enthält viel flüchtiges wesentliches Salz, und erquikt nicht nur durch seinen angenehmen Geruch, sondern ist auch in seiner Würkung reizend und vermehrt die Bewegung des Herzens und der Arterien. Aeußerlich gebraucht man die Bisam-Kugeln in Ver-

stopfungen des Leibes, die von einer Schwäche der Gedärme entstehen.

Zibethum, Zibeth, ist ebenfalls ein fettes schmieriges Wesen, welches man bei der Zibeth-Kazze, Cattus Zibetinus, in einem Beutel, der zwischen dem Hintern und den Geburts-Gliedern hängt, antrift. Er hat dieselbe Eigenschaften, wie der Moschus und auch dieselben Würkungen, wird aber sonderlich äußerlich zu Salben genommen, welche, die Geburts-Glieder damit beschmiert, die Wollust erregen soll.

§. 37.

Ambra, entstehet eigentlich aus einem Erd-Oele, welches aus dem Grunde des Meeres hervorquillt, und zu dessen Oberfläche kömmt, wo es hin und hergeworfen von dem Meer-Salze und der Sonne fester und zu Ambra gehärtet wird. Man findet ihn an dem Ufer des Meeres bey den

Mo-

Molucciſchen Inſuln am häufigſten, davon die *gryſea* für die beſte gehalten wird. Sie beſtehet aus vielen riechbaren Oele, flüchtigen ſauren Salze und wenigen erdigten Theilen, und hat eine erquikkende, jedoch zugleich etwas erhizzende Würkung. Man gebraucht ſie in Krankheiten wo der Nerven-Saft fehlet, im Pulver mit Zukker abgerieben, oder deſſen Eſſenz; und wird auch zu vielen andern Compoſitionen, die ſtärken ſollen, genommen.

§. 38.

Aurum, Gold, iſt freilich an und für ſich betrachtet, in gewiſſen Abſichten eine fürtrefliche Herzſtärkung; und es werden auch die aus demſelben zubereiteten Gold-Pulver und Gold-Tincturen für analeptiſch gehalten, ob aber ihre ſtärkende Würkung eben dem Golde zu zuſchreiben, daran wollen viele mit allem Rechte zweifeln.

§. 39.

Zu denen analepticis gehören von den bereits abgehandelten; die frischen Citronen und Pomeranzen auch Appelsinen, desgleichen die herbæ melissae; origani; flores anthos; borraginis; buglossae; cheiri; naphae; rosarum; lavendulae; liliorum convallium; tiliae; die cerasa nigra u. a. woraus man theils aquas destillatas mit und ohne Wein; theils olea destillata macht, und iene unter die stärkende Mixturen, Juleppe und Emulsionen, diese unter die Lebens-Balsame gebraucht.

Die Analeptischen Kräfte der Perlen und der Edelgesteine beruhen mehr in der Einbildung.

§. 40.

Zu den nervinis, stomachicis, carminativis und visceralibus, als welche vermittelst ihrer bald bittern, bald zusammenziehenden, bald mit scharfen, flüchtigen, salzigen, bald

mit

mit spirituösen und balsamischen vermischten Bestandtheile durch ihren Reiz würken, werden von denen abgehandelten folgende gerechnet:

Rad. angelicæ; calami aromatici; caryophyllatæ; galangae; gentianae rubrae, zedoariæ; zingiberis.

Hb. u. Fl. lavendulae; majoranae; mari; basilici; thymi; rutae; rorismarini; serpilli; spicae; origani; pulegii; melissae; saturejae.

Folia und baccæ lauri und juniperi; cortex cascarillæ; lignum aloes; rhodium; santalum citrinum; cardamomum; caryophylli aromatici; cubebae; piper; balsamus de peru, de copaiva, succinum und demnechst folgende:

§. 41.

Radix Behen albi, weiß Behen-Wurzel; hat vermittelst ihrer bittern und würzhaften Bestandtheile eine stärkende und die Blähungen treibende Würkung.

Rad. Cyperi rotundi & longi, Cypern-Wurzel, hat einen gewürzhaften Geruch und etwas scharfen Geschmak, und wird sowohl innerlich in Kräuter-Weinen, zur Stärkung des Magens bei kalten und schleimigten Naturen, und äußerlich zu stärkenden Säkgens, und wohlriechende Haar-Puder genommen.

Rad. Costi veri, Cost-Wurzel, enthält öligte, resinöse und aromatische Theile, und wird wie die vorige gebraucht. Das Oleum costinum wird zu stärkenden Salben und das Extractum marocostinum zu balsamischen und laxirenden Pillen genommen.

§. 42.

Rad. Ginseng, Japanische Kraft-Wurzel, wächst in Japan und China. Sie hat bittere und würzhafte Theile, und wird in Wein infundirt zur Stärkung gegeben, sie kann aber ihrer Kostbarkeit wegen, füglich entbehrt werden.

Rad.

Rad. Mei, Bären-Wurzel, wird ebenfalls als ein Magenstärkendes und roborirendes Mittel in Kräuter-Weinen, und äußerlich zu stärkenden Bähungen, und zu Clystieren in der Wind-Colic, und Verstopfung der Harn-Blase gebraucht.

Rad. Satyrii s. *orchidis*, Stendel-Wurzel, bestehet aus 2, 3 bis 4 bulbis, welche einen angenehm schmekkenden Saft besizzen. Man eignet ihr eine schleimzertheilende, urintreibende, stimulirende und stärkende Kraft zu, und braucht sie in Suppen und Kräuterweinen, wie auch mit Zukker eingemacht, und das Electuarium diasatyrii in entkräfteten Personen zur Stärkung des Magens.

§. 43.

HB. Abrotani, Stab-Wurzel, besizt resinöse, öligte und aromatische Theile, und äußert eine eröfnende, urintreibende und stärkende Würkung. Das Oleum abrotani

infusum wird wieder contracte Glieder und der Same zur Tödtung der Würmer gebraucht.

HB. Absynthii vulgaris, Wermuth, giebt zum Gebrauch die Blätter und Blumen-Knospen. Es besizt ein schweres, scharfes und narcotisches Oel, und gummigt-resinöse Theile, und wird als ein Magenstärkendes und Visceral-Mittel allgemein gebraucht.

HB. Hormini, Römische Salbei ist gleichfalls seiner Bitterkeit wegen, ein gutes stärkendes, und reinigendes Mittel, und wird besonders im weißen Fluß gerathen.

HB. und *Flores Tanaceti*, Wurm-Kraut, haben einen sehr bittern Geschmak, und öligte, resinöse und gummigte Theile. Man braucht sie in schleimigen Zufällen, in Schwachheiten des Magens und der Gedärme, in Krankheiten der Mutter und besonders wieder die Würmer.

§. 44.

§. 44.

Flores Chamomillæ vulgaris und *romanæ*, gemeine und römische Chamillen führen, außer dem wesentlichen Oele viele schleimige und harzige Theile bei sich, und haben eine zertheilende, auflösende, stärkende, Blähungen-treibende und schmerzlindernde Kraft, und werden innerlich im Thee, destillirten Wasser, Syrup und Oele wieder die Blähungen, den Magen-Krampf und die Colic, wie auch wieder die Steinschmerzen; äußerlich aber unter die erweichende und zertheilende Clystiere mit allen Nuzzen genommen.

Malabatrum s. *Folium indicum*, sind Blätter der Cassiae lignea; man gebrauchte sie ehedem zum roboriren in Kräuter-Weinen und Tränken, sie sind aber aniezo fast gar nicht mehr im Gebrauch.

§. 45.

Semen Carvi und *Semen Cumini*, Wald- und Römischer Kümmel, haben beide eine Magenstärkende und die Blähungen treibende Würkung. Das Oel dieser Samen wird zu elaeosaccharis, wie auch äußerlich zu Magen-Salben genommen und öfters den Clystieren beigemischt.

Sem. Cinæ s. *Santonici*, Wurm-Samen, soll der Same eines Indianischen abrotani oder absynthii sein; Es hat einige öligte, desto mehr harzige und erdigte Theile, ist ungemein bitter von Geschmak, und das beste und gebräuchlichste Wurmtreibende Mittel, welches zugleich die Gedärme stärkt. Man ordnet es im Pulver, oder mit Honig vermischt, oder mit Milch oder Wein gekocht, und erfährt vielen Nuzzen davon.

§. 46.

Cortices citri und *aurantiorum* erhalten von dem Oele, das in ihnen stekt, eine beson-

dere

dere stärkende und erwärmende Kraft, und werden sie in solcher Absicht in der Essenz, dem Spiritu, dem Oele, dem Syrup und in dem Thee nüzlich gebraucht.

Cortex Chinae s. peruvianus, Fieber-Rinde, besizt gummi-resinöse, erdigte und gelinde zusammenziehende Bestandtheile, und ist vor allen andern Arzeneien ein fürtreffliches und sicher stärkendes Mittel. Vornehmlich wird sie wieder die kalten und faulen Fieber, desgleichen wieder alle langwierige Krankheiten, welche von der Schwäche unterhalten werden, mit dem größten Nuzzen gebraucht, und zwar in Pulver, Kräuter-Weinen, Latwergen und Elixiren.

Cortex und *lignum Quassiæ*, ist ein neues Arzenei-Mittel, welches aus West-Indien zu uns kömmt. Es hat einen ungemein penetranten, unangenehmen und ekelhaft bittern Geschmak, wird mit unter die besten stärkenden Mittel gerechnet und der Fieber-

Rinde

Rinde gleich geschäzt, dessen Wahrheit die künftige Erfahrung bestätigen wird.

§. 47.

Cortex Winteranus s. *Canella alba*, weißer Zimmt, ist die äußere Rinde eines Peruvianischen Baums, Canella Peruana, welche in Essenz und Extract als ein auflösendes und stärkendes Mittel in Verstopfungen der Eingeweide, Bleichsucht und den Fehlern der Monathlichen Reinigung, desgleichen auch in kalten Fiebern gebraucht wird.

Cortex Culilabani, bittere Zimmt-Rinde, schmekt scharf und bitter, und hat einen durchdringenden gewürzhaften Geruch. Diese Rinde äußert eine Nervenstärkende und die Blähungen treibende Würkung und wird am besten unter die Kräuter-Weine genommen.

§. 48.

Boletus cervinus, Hirsch-Brunst, ist eine Art Erdschwämme, welchen eine Nerven-

stär-

stärkende und die Wollust erregende Kraft zugeschrieben wird, doch nicht mehr gebräuchlich ist.

Nux Moschata, Muscaten-Nuß, ist die Frucht eines Ostindianischen Baums, der besonders auf der Insul Banda, die den Holländern zugehört, sehr häufig wächst. Die frische Nuß hat auswerts zuerst eine grüne, und wenn sie reifer wird gelbe Schale; unter dieser ist ein Nez-Gewebe, wie bei unsern Wallnüssen, befindlich, welches *Macis*, Muscaten-Blumen heißt, und alsdann erfolgt die eigentliche Muscaten-Nuß, als der inwendige Kern.

Diese frischen Nüsse werden von den Einwohnern mit der grünen Schale eingemacht, unter dem Tittel: *nuces indicae conditae*, zu uns gebracht und in den Apotheken, als eine herrliche Stärkung des Magens, verkauft.

Die

Die Nüsse sowohl als die Muscaten-Blumen besizzen ein häufiges wesentliches Oel, dabei resinöse und gummöse und sonderlich die Nüsse viele erdigte Theile; Sie haben daher eine Nerven-stärkende, die Verdauung-befördernde, Blähungen treibende, und gelinde zusammenziehende Kraft und wird im Pulver oder oleo expresso & destillato in- und äußerlich in den Krankheiten des Magens und der Gedärme, die von einer Erschlappung und Verschleimung derselben herrühren, sehr nüzlich gebraucht.

§. 49.

Storax s. *styrax calamita*, ist ein resinöses Gummi aus dem Baum styrax in Syrien, davon die Syrier den besten Saft ausdrukken, und einen köstlichen heilenden Balsam daraus machen, uns aber den schlechten, mit Sägespänen vermischten storax zusenden, den wir erst saubern müssen. Er hat einen sehr angenehmen Geruch,

wird

wird aber nicht mehr innerlich, sondern nur äußerlich zu stärkenden Nerven-Salben, Pflastern und Räucher-Pulvern gebraucht.

Das *Gummi Kikekunemalo; Gummi Loock*, und *Gummi Galda* werden auch als Nervenstärkende und zertheilende Mittel gerühmt, sie sind aber noch nicht allgemein bekannt und gebräuchlich.

§. 50.

Grana Kermes, Scharlach-Körner, sind rothe Gewächse, welche auf den Stengeln der Staude: Ilex latifolia spinosa, entstehen, und den Aufenthalt eines gewissen rothen Insectes, samt seinen Eiern, abgeben. Die Spanier und Franzosen preßen aus den frischen Körnern einen schönen rothen Saft, daraus sie einen Syrup, Paste d'Ecarlate genannt, und aus diesen die Confectionem alkermes completam und incompletam machen. Die getrokneten Grana haben, wegen der äußerlichen Schale, die von dem Baume

ent-

entstehet, einen bittern, zusammenziehenden und wegen der eingeschlossenen Insecten, einen scharfen Geschmak, deshalb sie wegen des leztern und des flüchtigen Laugen-Salzes eine Urintreibende und reizende, und wegen des erstern eine roborirende Würkung äußern.

§. 51.

Coccinella, Cochinellen, sind ganz kleine purpurrothe Käfer, welche auf der Opuntia in Neu-Spanien häufig angetroffen und gesamlet werden. Man gebraucht sie eigentlich zur Scharlach-Farbe, zum Karmin, und zu Verfertigung der bekannten Schminklapchen. Man eignet ihnen auch zum Mediciniſchen Gebrauch eine Urintreibende und Herz- und Nerven-stärkende Würkung zu.

Stincus marinus, ist eine Art Aegyptischer Eidexen, die getroknet zu uns geschikt, und von einigen, als ein stimulirendes, und Urintreibendes Mittel in dem Unvermögen

der

der Männer und Steinschmerzen gebraucht werden.

§. 52.

Zu den Adstringentibus gehören von den angeführten, die rad. Rhabarbari tosti; rubiæ tinctorum; sigilli Salomonis; symphyti; die herb. herniariae; urticæ minoris; hederæ terrestris; veronicæ; virgæ aureæ; pilosellæ; matricariæ; matrisylvæ; geranii.

Die Flores bellidis; cyani; rosarum rubrarum.

Das Semen hyperici; Cortex ligni fraxini; mala cydonia; cornu cervi ustum; spodium; unicornu fossile; corallia rubra und folgende:

§. 53.

Radix bistortæ, Schlangen = Wurzel, bestehet mehrentheils aus zusammenziehenden erdigten Theilen, die mit einem sauren groben Salze verbunden sind, äußert deshalb eine stark zusammenziehende Würkung, und

wird im destillirten Wasser und im Decocte zu übermäßigen Blutflüßen, wie auch in der Mund-Fäule, herabgeschossenen Zapfen in Gurgelwasser; ia auch wieder den Samenfluß und das kalte Fieber gebraucht.

Rad. Filipendulæ, rother Stein-Bruch, hat einen scharfen und etwas anziehenden Geschmak, und daher eine zusammenziehende und Urintreibende Kraft; Man gebraucht sie bei dem Steine, in der Ruhr und dem weißen Fluße.

Rad. Filicis, Farrn-Wurzel, ist ebenfalls zusammenziehend, und wird wieder die Würmer mit Nuzzen gebraucht.

§. 54.

Rad. Succisæ s. *morsus diaboli*, Teufels-Abbiß, hat samt dem Kraute eine gelinde zusammenziehende Kraft, und werden in Wundtränken und in Gurgelwassern bei entzündeten Halse verordnet.

Rad.

Rad. Pentaphylli s. *Quinquefolii*, ist auch ein gutes Wund-Mittel, und gebrauchen es einige besonders im Extracte wieder die Ruhr, den weißen Fluß und Bluthar-nen.

Rad. Pimpinellæ sanguisorbæ, ist eben-falls ein gelinde zusammenziehendes Mittel, und wird in der Essenz als ein Magenstär-kendes und resolvirendes Mittel gebraucht.

Rad. Pseudoacori, weißer Schwertel, und *Rad. Rhodiæ*, Rosenwurzel, werden beide als gelinde zusammenziehende Mittel sonderlich in starken Nasenbluten und dem weißen Flusse angerathen.

Rad. Tormentillæ, Ruhr-Wurzel, ist ein sehr starkes zusammenziehendes Mittel, und kömmt mit der bistorta überein.

§. 55.

HBa Agrimoniæ s. *Eupatorii*, Oder-Menge, wird als ein sehr stark resolvirendes und anziehendes Mittel in allen Krankhei-

ten, die von einer Erschlappung entstanden, vornehmlich aber in Zufällen der Leber, der Gelben- und Bleich-Sucht angerathen.

HBa Alchymillæ, Frauen-Mantel, wird als ein sehr gutes vulnerarium im Kräuter-Weine bey Cachectischen, und gedunsenen Zufällen; bei den Fehlern der Blase, wenn das Wasser nicht gehalten werden kann, und allen innerlichen Ulcerationen verordnet.

HBa Anserinæ, Gänsekraut, wird als ein zusammenziehendes Mittel im Pulver und Thee wieder den Bluthusten, weißen Fluß, und zur Abführung des Grießes gerühmt.

HBa Bursæ pastoris, Täschel-Kraut, ziehet gelinde zusammen, und wird im Decoct mit rothen Weine bei heftigen Blutflüßen, Wakkeln der Zähne, und bei dem Samenfluße angerathen.

HBa

HBa Salicariæ, Weiderich, kommt mit der Alchimilla in allen überein, ist aber nicht gebräuchlich.

§. 56.

HBa und *Flores Conyzæ*, Dürr-Kraut und — — — *Cruciatæ*, Kreuz-Kraut, sind beide gute Wund-Kräuter, werden aber nicht sonderlich gebraucht.

HBa Equiseti, Katzenwedel, wird als ein gelindes zusammenziehend Mittel in Blutharnen gerühmt.

HBa Gnaphalii, Ruhr-Kraut, ist sehr gebräuchlich im Decocte zur Ruhr, beim Keichhusten, und unter die Gurgelwasser in Halsgeschwüren.

HBa Hederæ arboreæ, Epheu-Blätter, werden im Decoct wieder die auszehrenden Krankheiten, und besonders wieder die Dürsucht gebraucht.

HBa Millefolii, Schaaf-Garbe, s. Kölk, gehört unter die besten und vorzüglichsten

Kräuter, welche zum resolviren, zertheilen, gelinde zusammenziehen, und als Wund-Kräuter gebraucht werden können. Daher dieses Kraut im Thee, Decoct, destillirten Wasser, und in der Essenz vornehmlich wieder die Schmerzen, die von der blinden güldenen Ader erregt werden, ferner wieder die Krämpfe der Gedärme, wieder den Nieren-Stein, der Ruhr und wieder alle innerliche Geschwüre mit allen Nuzzen gebraucht wird.

§. 57.

HBa Nummulariæ, Pfennig-Kraut, ist ein gutes Wund-Kraut, und wird wieder die Schwindsucht und Blutflüße besonders der güldenen Ader gerathen.

HBa Perfoliatæ, Durchwachs, wird als ein gelindes zusammenziehendes Mittel besonders wieder die Bauch-Brüche gebraucht.

HBa Plantaginis, Wegebreit, wird als ein Wundkraut nebst dessen Wurzel, wieder die

die Auszehrung, Blutflüße und innerliche Geschwüre mit Nuzzen verordnet.

HBa Polygoni, s. *centumnodiæ*, Wegegraß, wird unter Kräuterthee in kalten Fiebern und dem Bluthusten gerathen.

HBa Prunellæ, Prunellen-Kraut, wird als ein reinigendes Wundkraut in entzündeten Zufällen des Halses mit Vortheil genuzt.

§. 58.

HBa Pyrolæ, Mangold, und

HBa Saniculæ, Sanikel, werden als gelinde zusammenziehende Wundmittel vornehmlich in Brust-Beschwerden mit allen Nuzzen gegeben.

HBa Vincæ pervincæ, Wintergrün, wird als ein starkes zusammenziehendes Mittel bei Zufällen des Halses in Gurgelwasser und wieder das Blutharnen im Thee und Decoct empfohlen.

Corallina s. *Muscus corallinus*, Wurm-Mooß, ist ein Meer-Mooß, und wird

von einigen als ein zusammenziehendes und stärkendes Mittel in starken Bauch- und Blutflüßen gelobet, und von andern, wegen des bei sich habenden Meer-Salzes, wieder die Würmer im Pulver gebraucht.

§. 59.

Folia Salicis, Weiden-Blätter, werden im Decoct als ein zusammenziehend Mittel wieder die kalten Fieber gerathen.

Flores Balauſtiorum und *Cortex granatorum* ſ. *malicorium*, Granat-Blüte und Rinde, ſind beide ſehr zuſammenziehend, und werden, die erſchlappte Theile zu ſtärken, desgleichen in der Ruhr und heftigen Durchfällen mehrentheils aber unter zuſammenziehende Gurgelwaſſer äußerlich gebraucht.

Cortex Tamariſci, Tamariſcen-Rinde, iſt auch zuſammenziehend und ſtärkend, und ſonſt wieder die Hypochondrie im Gebrauch geweſen.

Crepitus Lupi, Boviſt, iſt eine Art von Erd-Schwämmen, und ziehet ſehr ſtark zu-

zusammen; Er wird zwar daher in Blutstürzungen von einigen gerathen, ist aber nicht gebräuchlich, wohl aber als ein äusserliches styptisches Mittel in der Chirurgie von vorzüglichen Nuzzen.

Cornus, Cornel-Baum, gibt die aufgetroknete Früchte zum adstringirenden Gebrauch und das electuarium und roob Cornorum sind von gleicher Würkung und werden in Durchfällen und Blutflüßen gebraucht.

§. 60.

Gallæ, Galläpfel, sind Gewächse, welche auf den Blättern der Eiche, durch Verlezzung derselben von einem Ungeziefer entstehen; sie gehören unter die stark adstringirenden Mittel und der Landmann gebraucht sie nur mit Wasser abgekocht, in kalten Fiebern; äußerlich aber werden sie in Gurgel-Wassern und adstringirenden Umschlägen desto besser gerathen.

Rhus s. *Sumach*, Färber-Baum, ist eigentlich ein ausländischer Baum, er wird aber auch in unsern Gärten gezogen. Man gebraucht dessen Samen und Blüte zu adstringirenden Decocten wieder Bauch- und Blut-Flüsse; da sie aber zu stark würken, so sind sie nicht sonderlich gebräuchlich.

Mespilus, Mispel-Baum, gibt seine Früchte zum adstringirenden Gebrauch, und sie werden deshalb in langwierigen Durchfällen mit Nuzzen geordnet.

§. 61.

Myrtilli, Heidelbeeren, werden sowohl getroknet, als auch ihr Syrup und das Roob myrtillorum in der Ruhr und Blutflüßen gebraucht.

Die *Baccæ uvae ursi*, Preißelbeeren, kommen mit den vorigen überein.

Mora, Maulbeeren, besonders die unreifen werden zum adstringiren in Durchfäl-

fällen und Blutflüßen gerühmt; die reifen adstringiren nicht so stark, und es wird deren Saft, Roob diamoron, vornehmlich zu den Gurgelwassern in Entzündung des Halses und des Mundes gebraucht.

Cypressi Nuces, werden von einigen wieder den weißen Fluß und den ulcerösen Samen-Fluß, sehr gerühmt, weil sie vermittelst ihrer harzigen balsamischen Theile reinigen und heilen sollen. Aeußerlich nimmt man sie zu stärkenden Räucher-Pulvern und Umschlägen.

Sorba, sind Früchte des sorbi und von dreierlei Art:

a) *Sorba sativa*, Mehlbeeren, werden mehr in Brust- und Lungen-Krankheiten gebraucht;

b) *Sorba torminalia*, Vogelbeeren, s. Spär-Aepfel, werden in Durchfällen, Ruhren und Bauch-Schmerzen gerathen.

c) *Sor-*

c) *Sorba aucuparia*, Vogel-Beeren, Ebreschen, werden von dem gemeinen Manne in Brantewein geweicht und wieder die Ruhr genommen.

§. 62.

Gummi Laccæ, ist ein Harz, welches von dem ausländischen Baum Ziziphus herkömmt. Es ziehet sehr zusammen, und wird dessen Tinctur mehr äußerlich in der Mund-Fäule gebraucht.

Gummi Sarcocollae, kömmt von dem Persischen Baum *Penaea*; Es hat eine verdikkende und zusammenziehende Würkung, ist aber zum innerlichen Gebrauch nicht sicher genug; äußerlich aber gibt es ein gut heilendes Mittel ab.

Sangvis Draconis, Drachen-Blut, ist ein Gummi des Indianischen Baums: *Draco*. Man schreibt ihm eine troknende, anhaltende, stärkende und Blutstillende Kraft zu,

und

und wird am besten äußerlich in Zahn-Pulvern, zu Befestigung der Zähne und Stärkung des Zahnfleisches geordnet.

Succus Hypocistidis, ist zwar zusammenziehend, aber gar nicht mehr im Gebrauch.

§. 63.

Terra Catechu, ist ein eingekochter und getrokneter Saft aus der Rinde und Früchten eines Japanischen Baums, *Arecca* genannt; derselbe besizt eine starke zusammenziehende Kraft, und man verordnet ihn innerlich in Blutflüßen unter Pulver, und im Samenfluß in der Tinctur; gemeiniglich aber äußerlich wieder das öftere Bluten des Zahnfleisches und verschleimten Halse in Gurgelwasser.

Terra Sigillata, ist eine Erde die hin und wieder an verschiedenen Orten gefunden, präparirt und bezeichnet wird, und mehrentheils Eisenhaltig ist; Sie äußert eine verdikkende und zusammenziehende

Wür-

Würkung, ist aber eben so wenig als *Bolus armena*, eine Thon-Erde, mehr gebräuchlich.

§. 64.

Ochræ, sind grobe und harte Erden, die mehrentheils viele Eisenhaltige und Kupferartige Theile bei sich führen und deswegen nicht sicher zu gebrauchen sind, sondern vielmehr, nebst der

Terra Tripolitana und der

Rubrica fabrili, aus der Materia Medica ausgestoßen zu werden verdienen.

Lapis Hæmatites, Blutstein, ist ein reichhaltiger Eisen-Stein und wird als ein stark zusammenziehendes Mittel wieder die Blutflüße im Pulver verordnet. Von den chymischen Präparationen desselben sind die flores salis ammoniaci martiales und die Tinctur zum gelinde zusammenziehen, die besten.

§. 65.

Gemmae, die Edelsteine und besonders der Saphir, Granat, Smaragd, Hyacinth

cinth und Carneol sind in der Medicin zum Gebrauch ausgesucht und ihnen eine stärkende und gelinde zusammenziehende Kraft zugeeignet worden, und werden, insbesondere die species de hyacintho, in Krämpfen, übermäßigen Schweiße und Blutstürzungen der Mutter verordnet.

§. 66.

Alumen, Alaun, ist ein Mineralisches Salz, so aus dem acido vitriolico und einer Thon-Erde bestehet, und eine sehr starke zusammenziehende Würkung äußert; daher es innerlich nicht sicher genug; wohl aber äußerlich unter Gurgel- und einigen Augen-Wassern, desgleichen wildes Fleisch in Geschwüren weg zu äzzen, verordnet wird.

Arsenicum, Rattenpulver, ist ein Metallisches sehr scharf äzzendes Salz, welches aus dem Cobald gemacht wird, seiner schädlichen Folgen wegen aber innerlich nicht zu gebrauchen ist. Auch ist bei dem äußerlichen

Ge-

Gebrauch in krebshaftigen Geschwüren viele Behutsamkeit nöthig.

§. 67.

Ferrum s. *Mars*, Eisen, und die aus demselben gemachten Präparata haben insgesamt eine stärkende und zusammenziehende Kraft. Man gebraucht von ihnen vorzüglich

1) Die *limaturam ferri*, und sie heißt præparata, wenn sie zum zärtesten Pulver gerieben, und durch ein Haarsieb gestiebt worden. Sie wird so bloß, desgleichen in Pillen und mit Wein aufgelößt, gegeben.

2) Den *crocum martis* sowohl adstringentem als auch aperitivum;

3) Die verschiedene *Tincturas martis*;

Diese martialia dienen insgesamt in denen Krankheiten, die von zurükbleibenden Erschlappungen der festen Theile, besonders nach allzustarken Excretionen und Blutflüßen

flüßen entstehen, desgleichen auch gewissermaaßen in kalten Fiebern; Nur muß bei deren Gebrauch hinlängliche Bewegung des Körpers und zureichendes Getränke verbunden werden.

Aeußerlich gebraucht man die Eisen- oder Wund-Kugeln über entzündete Wunden mit dem herrlichsten Effect.

§. 68.

Plumbum s. *Saturnus*, Blei; Ist ein Metall welches sich in allen Säuren auflösen läßt, und überhaupt betrachtet eine sehr stark zusammenziehende, trokende und erkältende Kraft äußert, weshalb es gar leicht Verstopfungen verursacht, und daher bei dessen innerlichen Gebrauch die größte Vorsicht und Behutsamkeit nöthig ist.

Zum äußerlichen Gebrauch aber ist es samt seinen Präparaten desto treflicher und schätzbarer, und in dieser Absicht hat man ieher die Menge; Bleiglätte; den Bleiweiß;

und den Blei-Zukker auf verschiedene Art zur Zertheilung äußerlicher Entzündungen, und Heilung verschiedener Haut-Krankheiten und Geschwüre mit vielen Nuzzen verordnet. Die neuern Wund-Aerzte verfertigen aus dem aceto lithargyrii einen liquorem oder extractum saturni, und von demselben eine aquam vegeto-mineralem; ein unguentum und ceratum saturni, und ein emplastrum, triapharmacum genannt, und preisen sie als das größte specificum an, vornehmlich gegen alle äußerliche Entzündungen, die von äußerlicher Verwundung oder Quetschung oder auch von innerlicher Ursache herkommen. Sie gebrauchen sie wieder alle Schäden der Haut zum reinigen und heilen; Sie zertheilen verhärtete Geschwulste, sonderlich die von verdikten Schleime in den Gelenken und Scheiden der Flechsen entstehen; und bringen Warzen, Leichdörner und callöse Ränder der

Fisteln

Fisteln, bösartige Geschwüre und Feigwarzen damit glüklich weg.

§. 69.

Os sepiæ, weißer Fischbein, ist das Schild, welches der Fisch, sepia, auf dem Rükken führt, und eine absorbirende und gelinde zusammenziehende Würkung äußern soll, deswegen es in dem Samen- und weißen Fluße gebraucht wird.

Priapus Tauri wird im Pulver wieder die Ruhr und den Durchfall als ein zusammenziehendes Mittel zwar verordnet, indessen, da wir schiklichere Mittel dazu besizzen; so können wir dergleichen sehr wohl entbehren. Ein gleiches gilt auch von dem priapo Ceti.

Zweiter Abschnitt.

Von den *Sedantibus.*

§. 70.

Da *Sedantia Medicamenta* solche Mittel überhaupt sind, welche einer wiedernatürlichen Zusammenziehung der festen Theile, und daher rührenden Schmerzen, Krämpfen, Hizze, Schlaflosigkeit und übermäßigen Excretionen entgegen gesezt werden; So gehören zuförderst alle in- und äußerliche erweichende Mittel dazu, ferner das Nitrum; die lumbrici terrestres; flores tiliæ, sambuci, papaveris rhœados; Crocus; Castoreum; Theriaca; Mithridatium; das diacodium Montani; Cynoglossum; extractum Tabaci und folgende:

§. 71.

Papaver album & nigrum, weißer und schwarzer Mohn, hat in seinen Stengeln und Schalen der Köpfe einen weißlichen

und

und klebrichten Saft, welcher eine erweichende, Schmerzstillende und narcotische Kraft besizt. Der Samen wird zu Emulsionen genommen, die, wegen des bei sich führenden Oeles, zwar die Schmerzen lindern, aber nicht die geringste Schlafmachende Würkung verursachen. Das Mohn-Oel hat keine besondere Eigenschaft und wird wie das Oliven-Oel gebraucht.

§. 72.

Cicuta, der große stinkende mit geflochtenen Stengeln versehene Schirling, hat theils sehr häufige, flüchtige, vaporöse; theils Feuerbeständige Bestandtheile und nach denselben eine kräftig auflösende, zertheilende, wie auch Schmerzstillende Würkung. Man bedient sich mehrentheils des eingekochten Extracts bey chronischen Verstopfungen der Eingeweide und bösartigen mit Schmerzen verbundenen und viele Krämpfe erregenden Geschwüren.

§. 73.

Opium, ist der gekochte und inspißirte Saft der noch unreifen Köpfe des morgenländischen Mohns. Es besizt dasselbe viele gummöse und resinöse, wie auch flüchtige vaporose, die Nerven des Körpers unempfindlich machende Bestandtheile, und wird in solchen Fällen gebraucht, wo der Schmerz das größte Symptom einer Krankheit ist.

Man sucht seine übermäßige narcotische Würkung in etwas zu verbessern und gebraucht dazu theils hizzige Sachen; theils Purgir-Mittel; theils saure Sachen. Die besten und sichersten Präparate sind, die Pillulæ de Cynoglossa; de Styrace; Starkii, und Wildegansii, desgleichen das laudanum opiatum und liquidum Sydenhamii. Sonst wird auch so leicht kein positives anodynum sein, welches seine Kraft nicht dem opio zuzuschreiben hätte.

§. 74.

§. 74.

Hyoscyamus, Bilsenkraut, ist überhaupt ein betäubendes Gewächs, besonders aber dessen Samen. Man nimmt ihn zu Emulsionen in schmerzhaften Brust-Beschwerden und man macht auch Brust-Kuchen davon, wieder den Bluthusten. Aeußerlich werden die Blätter auf schmerzhafte Geschwulste mit Nuzzen gelegt, sie werden auch unter die Schmerzstillenden Clystiere mit gekocht, und der Dampf der gekochten Blätter vertreibt Zahnschmerzen und führt die Würmer der faulen Zähne gut ab; Und das aus den Samen gepreßte Oel wird häufig mit unter die Schmerzstillenden Pflaster und Salben mit allen Nuzzen genommen.

§. 75.

Mandragora, Alraun-Wurzel, äußert ebenfalls eine betäubende Würkung. Man hat sie innerlich zu einigen Granen mit Zukker vermischt wieder die schmerzhafte Gicht

gegeben, darnach zwar die Schmerzen gelindert worden, die Kranken fielen aber in Schlummer, das Gesicht wurde geschwächt und es äußerten sich noch andere schädliche Folgen, die den Schlafmachenden und betäubenden Mitteln eigen sind. Daher der innerliche Gebrauch zu verachten. Aeußerlich aber wird diese Wurzel mit mehreren Vortheil sowohl in Umschlägen als auch in Pflastern wieder die verhärtete Drüsen-Geschwulste gebraucht.

§. 76.

Solanum furiosum s. *bella donna*, großer Nachtschatten, ist wegen seiner sehr betäubenden Würkung innerlich gar nicht zu gebrauchen. Aeußerlich aber werden dessen Blätter als ein mildes, kühlendes und Schmerzstillendes Mittel auf entzündete Geschwulste und selbst auf die Krebsgeschwüre zu legen angerathen.

§. 77.

§. 77.

Datura indica s. *stramonium*, Tollkraut, wird innerlich, wegen seiner schädlichen betäubenden und dummmachenden Würkungen, gar nicht gebraucht; äußerlich aber haben einige dessen gequetschte Samen-Körner auf schmerzhafte hämorrhoidalische Zakken gerathen.

§. 78.

Napellus s. *Aconitum*, Eisenhütgen, mit dunkelblauen Kappenförmigen Blumen, wird in unsern Gärten, zur Zierde, gezogen.

Ob es gleich von einigen innerlich wieder Convulsionen ist verordnet worden; so ist es doch wegen seiner giftigen Würkung zu vermeiden, und wird daher nicht einmahl mehr äußerlich gebraucht.

§. 79.

Nerion; *Rhododaphne*; *Laurus insana*; *Oleander*, ist ebenfalls seiner giftigen Eigenschaften wegen gänzlich zu verwerfen.

Ledum s. *Rosmarinus sylvestris*, Post, wächst auf den Aekkern und troknen Wiesen, macht sehr dumm und besoffen und verursacht starke Rasereien und Betäubungen. Aeußerlich wird dessen Decoct zur Krätze mit Nuzzen gebraucht.

§. 80.

Lolium temulentum, Raden, ist ein betäubendes Gewächs und wird innerlich gar nicht gebraucht, äußerlich aber als ein Schmerzstillendes Mittel in Krebs-Geschwüren sehr gelobet.

Tantum.



Register

Register.

Seite.

A.

Absorbentia 161
Acetum lithargyrii 226
Acida animalium 173
— mineralia 172
— vegetabilia 173
Acmella germanica 85
Aconitum - 233
Adianthum album 179
— aureum 179
— verum 179
Adstringentia - 209
Aegagropila - 74
Aethiops antimoniatus 149. 190
— mineralis 149. 190
— saccharatus 141
Agaricus - 29
— trochiscatus 30
Album nigrum 23
Albumen ovi - 171
Alcahest Glauberi 103
Alkekengi - 90
Allium - 79. 184
Aloe - 34. 152
— caballina - 34
— hepatica - 34
— lucida s. purior 34
— rosata - 35
— succotrina - 34
— violata - 35
Alumen - 223
Ambra - 194
Ammoniacum gummi 93. 185
— — sal - 118
Amygdalæ amaræ 90
— dulces - 128
Amylum - 166
Anagallis purpurea 110
Analeptica - 191

Anisum

Aniſum - 137
— ſtellatum 137
Antimonium - 16
— diaphoreticum 70
— martiale 70
Antiſcorbutica - 184
Antivenerea - 189
Apalachine - 12
Apophlegmatizantia 109
Apri dentes - 72. 163
Aqua benedicta Rulandi 18
— phagædenica 143
— vegeto - mineralis 226
Arabicum gummi 131
Arcanum corallinum Crollii - 20. 144
— duplicatum 103. 189
Arilli cynosbati - 90
Arnica vera - 87
Arſenicum - 223
Arthanita - 39
Aſa fœtida - 158
Aſarum - 10. 185
Aſelli - 105
Aurum - 195
— fulminans - 44
Avellanæ nuces - 169

B.

Baccæ alkekengi 90
— juniperi 91. 185. 197
— lauri 93. 152. 185. 197
— mezerei - 41
— rubi idæi 174
— ſambuci - 15
— uvæ urſi - 218
Balſamus de Copaiva 97. 197
— de Mecca - 98
— Peruvianus 97. 197
— Rakaſira - 98
— ſulphuris 71
— de Tolu 98
Bdellium - 94. 185
Belladonna - 232
Benzoe - 118
Berberis - 174

Bezoar - 74
Bezoardicum minerale 70
Boletus cervinus 204
Bolus armena - 222
Borax - 157
Bufones - 106
Butyrum majoranæ 111

C.

Calculus humanus 108
Camphora 69. 176.
Cancrorum chelæ & lapides - 162
Canella alba - 204
Cantharides - 106
Capillus veneris 179
Cardamomum 117. 197
Caricæ pingues 130
Carminativa - 196
Carthamus - 42
Caryophylli aromatici 116. 197
Cascarilla - 137
Cassia fistularis s. solutiva 32
— lignea - 193
Castoreum 159. 228
Cataputia - 43
Cathartica - 24
Cepæ 80. 109. 184
Cerasa nigra 173. 196
Ceratum de galbano camphoratum - 94
— saturni 226
Cerealia - 125
Cerussa antimonii 70
Chelæ cancrorum 162
Ciceres rubri 157
Cicuta - 229
Cinamomum 192
Cineres genistæ 88
Cinnabaris - 148. 190
— antimonii 148
— factitia 148
— nativa 148
Citri - 173
Clyssus antimonii 172
Cnicus - 42
Cocci gnidii - 41
Coccinella - 208
Cocculi di Levante 121
Cochlearum testæ 163

Colo-

Colocynthis - 43
Colophonium - 95
Columel - 147
Conchæ - 163
Confectio alkermes 207
— Hamech 43
Confortantia - 191
Corallia 164. 209
Corallina - 215
Cornu alcis - 73
— cervi - 72
— — uſtum 209
— rhinocerotis 73
Cornus - 217
Cortex aurantiorum 202
— caſcarillæ 137. 197
— chinæ 203
— citri - 202
— Culilabani 204
— granatorum 216
— ligni fraxini 209
— peruvianus 203
— Quaſſiæ 203
— Simarubæ 182
— tamariſci 216
— Winteranus 204
Cremor tartari 100
Crepitus lupi - 216
Creta - 164
Crocus - 136. 152. 228
— martis - 224
— metallorum Rulandi - - 18
Cryſtalli tartari 100
Cryſtallus montana 164
Cubebæ - 116. 197
Cucumis aſininus 42
Cuſcuta - 28
Cyclamen - 39
Cydonia - 209
Cymæ ſambuci 15
Cynosbatus - 90
Cypreſſi nuces 219

D.

Dactyli - 168
Datura Indica - 233
Decoctum Ambroſii 168
Demulcentia - 165
Dens apri 72. 163
— hippopotami 72

Diaco-

Diacodium Montani 130. 228
Diacrydium - 36
— ſulphuratum 36
Diaphoretica - 47
Diuretica - 79

E.

Ebulus - 15
Ebur - 72
Elaterium - 42
Electuarium cornorum 217
— de baccis lauri 93
— diaſatyrii 199
— hieræ picræ cum agarico - 30
Elleborus albus 11. 109
— niger 39. 152
Emmenagoga - 151
Emplaſtrum de ammoniaco - - 93
— de baccis lauri 93
— de betonica 110
— de cruſta panis 191
— triapharmacum 226
Epithymum - 28
Erinacei - 107
Eſſentia adianthi albi 179
— aloes - 35
— ſcammonii 36
— ſuccini - 104
Eſula - - 42
Euphorbium 44. 114
Evacuantia - 10
Expectorantia 123
Extractum caſſiæ 33
— catholicum 43
— cicutæ 229
— diacarthami 42
— ellebori nigri 40
— marocoſtinum 198
— panchymagogum Crollii - 43
— ſaturni - 226
— ſcammonii 36
— tabaci 228

F.

Fagopyrum - 168
Feculæ bryoniæ albæ 24
Ferrum - 224

Fibræ

Fibræ ellebori nigri 40
Ficus - 130
Flores acaciæ 30. 184
— anthos 112. 196
— antimonii 17
— arnicæ 176
— balaustiorum 216
— bellidis 174. 176
— — minoris 88. 209
— benzoes 118
— betonicæ 110
— borraginis 174. 196
— buglossæ 196
— calcatrippæ 181
— calendulæ 65. 109 152. 176
— chamomillæ 201
— cheiri 156. 196
— conyzæ 213
— croci - 176
— cruciatæ 213
— cyani 113. 176. 209
— galegæ 61
— geniſtæ 88
Flores hepaticæ nobilis 180
— jaſmini 192
— lavendulæ 113. 152 196. 197
— liliorum alborum 165
— — convallium 114. 196
— majoranæ 197
— mari 197
— naphæ 196
— nymphææ 174
— papaveris rhoeados 125. 228
— paralyſeos 181
— perſicorum 30
— primulæ veris 181
— roſarum albarum 30
— — rubrarum 114. 174. 196. 209
— ſalis ammoniaci martiales 222
— ſalviæ 68
— ſambuci 65. 176. 228

Flores ſcabioſæ 63
— ſchœnanti 156
— ſerpilli 112. 197
— ſpicæ 113. 197
— ſtœchados 181
— ſulphuris 71
— tanaceti 200
— tiliæ 66. 196. 228
— trinitatis 15
— tunicæ 174
— ulmariæ 66. 176
— verbaſci 165
— violarum 30. 109 174
Folia lauri 152. 197
— ſalicis 216
— tabaci 109
Folium Indicum 201
Formicæ - 73
Fragæ - 174
Frangula - 41
Fructus cynosbati 90
Fuligo ſplendens 183
Fungus cynosbati 90

G.

Galbanum - 94
Gallæ - 217
Gemmæ - 222
Gilla Theophraſti 22
Grana Kermes 207
— Tilli - 44
Gratiola - 13
Gummi ammoniacum 93. 185
— anime - 182
— arabicum - 131
— bdellium 94. 185
— benzoes 118
— carannæ 182
— galbanum 94
— galda - 207
— Guttæ - 44
— hederæ - 187
— juniperi - 92
— Kikekunemalo 207
— Laccæ 220
— Loock 207
— olibanum 95. 185
— opopanax - 187
— ſagapenum 95. 185
— ſarcocollæ 220
— tacamahaca 187

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1777152925/phys_0243
DFG

Gummi tragacanthæ 131
Gutta Gamba 44

H.

Handul - 43
Herba abrotani 199
— abſynthii - 200
— acetoſæ - 173. 184
— acetoſellæ 173. 184
— acmellæ germanicæ 85
— agrimoniæ 211
— alchymillæ 212
— anſerinæ 212
— Apalachine 12
— artemiſiæ albæ 154
— — rubræ 153
— baſilici 178. 179
— beccabungæ 184
— betonicæ 110. 176
— burſæ paſtoris 212
— calaminthæ 154. 176
— carduí benedicti 58 176
— centaurii minoris 58 176
Herba centumnodiæ 215
— chærefolii 59. 176. 184
— chamædryos 59
— chamæpytis 179
— chelidonii minoris 184
— cochleariæ 60. 184
— conyzæ - 213
— cruciatæ 213
— endiviæ 174
— equiſeti - 213
— ericæ - 85
— eryſimi - 134
— eupatorii 211
— euphraſiæ 180
— farfaræ - 135
— fumariæ 61. 184. 190.
— geranii robertiani 180. 209
— gnaphalii 213
— hederæ arboreæ 213
— — terreſtris 209
— hepaticæ nobilis 180
— herniariæ 85. 209
— hormini - 200
— hyſſopi 134. 176
— lactucæ - 174

Herba

Herba lavendulæ 197
— linariæ - 85
— majoranæ III. 176. 197
— mari veri III. 197
— marrubii albi 134. 152. 176
— matricariæ 154. 176. 209
— matrisylvæ 180. 209
— melissæ 154. 176. 196. 197
— menthæ 154
— millefolii 213
— nasturtii aquatici 61. 184
— nummulariæ 214
— origani vulgaris 62. 196. 197
— perfoliatæ 214
— pilosellæ 135. 209
— piperitis 184
— plantaginis 214
— polii 120
— polygoni 215
— portulacæ 174
Herba prunellæ 215
— ptarmicæ 112
— pulegii 120. 152. 176. 197
— pulmonariæ 135
— pyrolæ 215
— rorellæ 135
— rorismarini 112. 152. 176. 197
— rutæ 62. 152. 197
— sabinæ 155
— salicariæ 213
— salviæ 63. 176
— saniculæ 215
— saponariæ 190
— saturejæ 180. 197
— saxifragæ albæ 86
— scabiosæ 63. 190
— schoenanti 156
— scordii 63. 176
— sedi minoris 184
— sempervivi 174
— serpilli 112. 176. 197
— tanaceti 200
— teucrii veri 180

Herba thymi 113. 197
— trifolii fibrini 64. 184
— tuſſilaginis 135
— urticæ minoris 86
209
— uvæ urſii 86
— verbaſci 165
— verbenæ 64
— veronicæ 86. 209
— vincæ pervincæ 215
— virgæ aureæ 86.
209
Herbæ capillares 179
Hermodactylus 25
Hippopotami dens 72
Hyoſcyamus 231
Hypocyſtidis ſuccus 221

J.

Jacea - 15
Jalappa - 40
— alba 26. 109
Jchthyocolla - 170
Jncidentia - 176
— abſtergentia 184
Jpecacuanha - 11
Jris florentina 26. 109
— noſtras - 25
Juglandes nuces 169
Jujubæ - 129
Juli ſambuci - 15
Juniperus - 91

L.

Lac ſulphuris 71
— virginis - 118
Lapides cancrorum 162
Lapis Armenius 45
— bezoardicus 74
— carpionum 108
— de Goa 75
— hæmatites 222
— hyſtricinus 75
— judaicus 101
— lazuli - 45
— lyncis - 101
— manati - 76
— nephriticus 101
— percarum 108
— porcinus - 75
— prunellæ - 103
— ſerpentum 75

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1777152925/phys_0246
DFG

Larix - - 96
Lathyris major 44
— minor 43
Laudanum liquidum Sydenhami - 230
— — opiatum 230
Laureola - 41
Laurus - - 93
— insana - 233
Ledum - 234
Lignum aloes 182. 197
— fraxini 98
— guajacum 67. 190
— juniperi 91. 190
— nephriticum 99
— pini - 190
— Quassiæ 203
— rhodium 192. 197
— sanctum 67. 190
— santalum 68. 197
— sassafras 68. 190
— visci querni 171
Limatura ferri 224
Lingua avis - 98
Liquamen lumbricorum 76
Liquor nitri fixus 194
— perlatus 162
— saturni 226
— terræ foliatæ tartari 101
Lolium temulentum 234
Lumbrici terrestres 76 228

M.

Macis - - 205
Magisterium scammonii 36
Magnesia alba - 37
Mala aurantia 173
— cydonia 209
— granata 173
Malabatrum - 201
Malicorium - 216
Mandibulæ lucii piscis 72. 163
Mandragora 231
Manna - 33
— tabulata - 34
— tartarisata 34
— vitrioli - 22

Mars, Martialia 224
Maſticatoria - 119
Maſtix - - 121
Mataliſta - 41
Mater perlarum 161
Materia perlata 70
Mays - 168
Mechoacanna 26. 109
Medicamenta hæmorrhagias promoventia 150
— materiam alterantia - 161
— — motus alterantia 191
Mel deſpumatum 132
— roſatum 133
Mercurius corroſivus albus - 142
— — ruber 143
— diaphoreticus 71
— dulcis 37. 146. 190
— præcipitatus albus - 21. 143
— præcipitatus citrinus - 21. 145
Mercurius præcipitatus ruber - 20. 144
— præcipitatus viridis - 145
— ſublimatus albus - 142
— — ruber - 143
— virgineus 140
— vitæ - 19
— vivus - 140
Meſpilus - 218
Mezereum - 41
Milium - 167
Millepedes - 105
Mithridatium 78. 228
Miva cydoniorum 167
Mora nigra 173. 218
Moſchus - 193
Mumia - 183
Muſcerda - 23
Muſcus corallinus 215
Myrobalani - 31
Myrrha - 138. 152
Myrtilli - 218

N.

N.

Napellus - 233
Nerion - 233
Nervina - 196
Nicotiana - 13
Nitrum - 102.172.218
— antimoniatum 103.189
— depuratum 103
— fixum 103
— perlatum 162
— regeneratum 103
— tabulatum 103. 172
Nuces avellanæ 169
— cypreſſi 219
— indicæ conditæ 205
— juglandes 169
Nux moſchata 205
— vomica - 16

O.

Ochræ - 222
Oleander - 233
Oleum abrotani - 199
Oleum anethi - 186
— animale diaphoreticum - 77
— avellanæ - 169
— caryophyllorum 116
— coryli - 169
— coſtinum - 198
— hyoſcyami 231
— jasmini - 192
— irinum - 25
— juniperi - 93
— lavendulæ 113
— lumbricorum 76
— majoranæ - 111
— nucis moſchatæ 206
— ovorum - 171
— papaveris - 229
— Siræ - 156
— tartari fœtidum 101
— — per deliquium 101
— templinum 95. 96
— verbaſci - 166
— viperarum - 78
Olibanum - 95. 185

Opium - 78. 230
Opopanax - 187
Oryza - 168
Os de corde cervi 72
— ſepiæ - 227
Oſtrearum teſtæ 163
Ova - 170
— barbi piſcis 23
— formicarum 23
Ovorum teſtæ - 163
Oxymel ſquilliticum 12
Oxyſaccharum emeticum Angeli Salæ - 18
Oxyſaccharum emeticum Ludovici - 18

P.

Panacea mercurialis 37. 147
— ſolutiva - 37
Panicum - 168
Panis - 191
Papaver - 228
Paſſulæ - 31
Pectoralia - 134
Petum - 13
Piedra di Cobra - 75
Pilulæ Barbaroſſæ 141
— cochiæ - 43
— de cynogloſſa 230
— de lapide lazuli 46
— de ſtyrace 230
— Rhaſis - 43
— Starkii - 230
— Wildeganſii 230
Pineæ - 129
Piper - 117. 185. 197
Piſtaciæ - 129
Pix - 188
Plumbum - 225
Polypodium - 26
Priapus cervi - 72
— ceti - 227
— tauri - 227
Pulpa caſſiæ - 33
— colocynthidis 43
— tamarindorum 32

R.

Radix acori vulgaris 119
— alcannæ - 153
— altheæ - 123

Radix

Radix anchuſæ 153
— angelicæ 47. 176. 197
— anthoræ 47. 176. 197
— apii - 79
— ari - 47. 185
— ariſtolochiæ 152
— armoraciæ 84. 184
— aſari - 10. 185.
— aſparagi 79
— bardanæ 48. 189
— behen albi 197
— biſtortæ 209
— bryoniæ 24. 152
— calami aromatici 119. 185. 197
— capparis 176
— carlinæ 49. 176
— caryophyllatæ 49. 176. 197
— Caſſuminar 52
— ceparum 109
— chelidonii 185
— chinæ 49. 190
— cichorei 177
— contrajervæ 50. 176
— coſti veri 198
Radix curcumæ 185
— cyperi - 198
— diſtamni albi 50. 152. 176.
— doronici 51. 190.
— ellebori albi 109
— — nigri 152
— enulæ 51. 176. 185
— eryngii - 80
— filicis - 210
— filipendulæ 210
— fragariæ - 81
— fraxinellæ 50
— galangæ 52. 176 185. 197
— gentianæ rubræ 52. 176. 197
— Ginſeng 198
— graminis 81
— hederæ terreſtris 84
— jalappæ - 109
— imperatoriæ 53 176.
— ireos florentinæ 109. 185
— lapathi acuti 53. 184

Radix leviſtici 53. 152. 176
— liliorum alborum 165
— liquiritiæ 124
— malvæ - 124
— mechoacannæ 109
— mei - 199
— morſus diaboli 210
— olsnitii - 54
— ononidis 82
— orchidis 199
— oreoſelini 54
— oſtrutii 53
— pareiræ bravæ 82
— pentaphylli 211
— petaſitidis 54. 176
— petroſelini 82
— peucedani 54
— pimpinellæ albæ 54. 109. 190
— — ſanguiſorbæ 211
— pſeudoacori 211
— pyrethri 109
— quinqueſolii 211
— raparum 83
Radix rhabarbari toſti 209
— rhodiæ - 211
— rubiæ tinctorum 153. 176. 209
— ruſci - 177
— ſaſſaparillæ 55. 190
— ſatyrii - 199
— ſcorzoneræ 55. 190
— ſcrophulariæ 186
— ſenegæ - 184
— ſerpentariæ virginianæ - 56
— ſigilli Salomonis 177. 209
— ſquillæ 109. 185
— ſucciſæ - 210
— ſymphyti 167. 209
— taraxaci - 178
— tormentillæ 211
— vincetoxici 57. 176
— zedoariæ 57. 152. 197
— zingiberis 57. 185. 197
Ranæ - - 107
Raphanus - 83. 184. 185
— ruſticanus 84
Refrigerantia - 174

Regu-

Regulus antimonii medicinalis - 17. 70.
— — simplex 17
Resina jalappæ 40
Resolventia - 152
Rhabarbarum monachorum - 28
— tostum 28
— verum 27
Rhamnus catharticus 30
Rhaponticum - 28
Rhododaphne - 233
Rhus - 218
Ribesia rubra - 173
Ricinus - 44
— Americanus 44
Roob cornorum - 217
— diamoron 219
— dianucum 170
— juniperi 92
— myrtillorum 218
Rosmarinus - 112
— sylvestris 234
Rubinus vegetabilis 37
Rubrica fabrilis 222
Ruta muraria - 179

S.

Saccharum - 132
— perlatum 162
Sagapenum 95. 185
Sago, Sagon - 126
Sal acetosellæ - 173
- ammoniacum 118
- commune 102
- digestivum Sylvii 189
- genistæ - 88
- mirabile Glauberi 189
- petræ - 102
- polychrestum 103. 189
- sedativum Hombergii - 158
- Seignette 189
- tartari - 101
- vitrioli - 22
- volatile alcalinum sanguinis - 77
- - cornu cervi 72
- - fuliginis 183
- - viperarum 78
Salap - 126

Salia

Salia alcalia fixa 99
— media, neutra ſ. digeſtiva - 38. 188
Salivantia - 140
Sambucus 14. 65
Sanguis - 76
- - draconis 220
- - hirci - 73
Sapa vomitoria Sylvii 19
Sapones artificiales 188
Saturnus - 225
Scammonium - 55
- - ſulphuratum 36
Scarabæi majales 105
Scorpiones - 106
Sebeſten - 130
Sedantia medicamenta 228
Sedum minus ſ. vermiculare - - 14
Sego - 126
Semen ammomi 117
- - anethi 186
- - aniſi 137. 185
- - aquilegiæ 66
- - aurantiorum 89
Semen baſilici 178
- - cannabis 89
- - cardui mariæ 67
- - carvi 202
- - cichorei 127. 175
- - cinæ 202
- - citri 89
- - citrulli 127. 175
- - cucumeris 127. 175
- - cucurbitæ 127. 175
- - cumini 202
- - cydoniorum 166
- - dauci 89
- - endiviæ 127. 175
- - erucæ 115
- - fœniculi 138
- - fœnu græci 127
- - hyperici 209
- - lactucæ 127. 175
- - lini - 128
- - melonum 127. 175
- - milii ſolis 89
- - napi 67
- - naſturtii 109
- - nigellæ 115

Semen

Semen portulacæ 127. 175
- - pſyllii 128
- - ſantonici 202
- - ſinapi 115
- - ſtaphidis agriæ 120
- - violarum 89
Semina quatuor frigida majora 127. 174
- - minora 127. 174
Senna - - 29
Serpentes - 77
Serum lactis acidum 173
Siliquæ - 130
Solanum furioſum 232
Soldanella - 42
Sorba aucuparia 220
- - ſativa - 219
- - torminalia 219
Species de hyacintho 223
- - diatragacanthæ frigidæ - 131
- - diaturbith cum rhabarbaro - 41
Spelta - 168
Sperma ceti - 133
- - ranarum 107
Spina cervina - 30
Spiritus antivenereus de Switen - 143
- - cornu cervi 72
- - formicarum 73
- - fuliginis 183
- - lavendulæ 113
- - lumbricorum 76
- - minerales dulcificati - 173
- - nitri dulcis 104
- - ſalis ammoniaci 119
- - ſangvinis 77
- - tartari 101
- - viperarum 78
- - vitrioli 172
Spodium - 209
Squilla - 12. 109
Stincus marinus 208
Stomachica - 196
Storax ſ. Styrax calamita 206
Stramonium - 233

Succi-

Succinum 104. 152. 190. 197
- - præparatum 104
Succus hypociſtidis 221
Sulphur - 71
— antimonii auratum 19. 190
Sumach - 218
Summitates origani 109
Syrupus altheæ 124
— capillorum veneris - 179
— de cichoreo cum rhabarbaro 178
— de eryſimo 134
— de manna - 34
— domeſticus 40
— epithymi 28
— jujubinus 129
— rubi idæi emeticus 18

T.

Tabacum - 13. 109
Tacamahaca - 187
Talpæ - 107
Tamarindi - 32
Tartarus - 100
— emeticus 19
— ſolubilis, ſ. tartariſatus - 100. 189
— vitriolatus 189
Temperantia - 172
Terebinthina - 95
— veneta, ſ. vera 96
Terebinthus vulgaris 96
Terra Catechu 221
— foliata tartari 101
— ſigillata - 221
— tripolitana 222
Teſtæ cochlearum 163
— oſtrearum 163
— ovorum - 163
Teſtudines - 107
Theriaca - 78. 228
Thus - 95
Tinctura antimonii 71. 190
— florum bellidis 88
— martis - 224
— roſarum - 114
— ſalis tartari 101

Tincturæ

Tincturæ alcalinæ 99. 100
Tragacantha - 131
Trochiſci alhandal 43
— alkekengi 91
Turiones aſparagi 80
— pini - 95
— ſambuci - 15
Turpethum minerale 21. 145
— vegetabile 41
Typhæ cervinæ 72

V.

Vinum - 191
Viperæ - 77
Viſceralia - 196
Viſcum - 171
Vitellus ovi - 171
Vitriolum - 21
— album - 118
— — vomitivum - 22
Vitrum antimonii 17
Vnguentum de arthanita 39
- - de lathyride 43
- - de linaria 85
- - ſaturni - 226
Vngues humani - 22
Vngulæ alcis - 73
Vnicornu - 73
- - foſſile 163. 209
Vomitoria - 10

Z.

Zibethum - 194

p234.f11.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1777152925/phys_0259
DFG

ti - 133
arum - 107
na - 30
tivenereus de
- 143
nu cervi 72
micarum 73
ginis 183
endulæ 113
bricorum 76
nerales dulcifi-
- 173
ri dulcis 104
s ammoniaci
119
gvinis 77
tari 101
erarum 78
ioli 172
- 209
- 12. 109
rinus 208
- 196
yrax calamita
206
n - 233

Succi-

the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1777152925/phys_0261
DFG